MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

590 (19.12.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355700

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 96. — Telegramm-Adresse: Nemagezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Freitag, 19. Dezember 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 590

Faustkampf im Badischen Landtag

Die heutige Vormittagssitzung des Landtags bot ein höchst unwürdiges und beschämendes Bild vom Tiefstand des Parlamentarismus

Schamlose Skandalszenen

Eigener Drahtbericht

= Karlsruhe, 19. Dezember.

Die Vormittagstagung des Landtags stand von Anfang bis zur heutigen Sitzung vor den Weihnachtsferien unter einem unglückseligen Stern. Wenn etwas das Ansehen des Parlamentarismus zum größten Tiefstand erniedrigte, so sind das die Vorgänge, die der als Schlußsitzung gedachten heutigen Vormittagstagung ein vorzeitiges Ende bereiteten. Es ist das erstemal, daß man in einem badischen Landtag das beschämende Schauspiel erlebte, daß die Vertreter des Volkes, die des Volkes Vorbilder sein sollten,

mit Fäusten aufeinander losgingen.

Minutenlang dauerte der Tumult, der mit der Räumung der Tribüne endete. Danach wurde die Sitzung auf heute nachmittag vertagt.

Anlaß zu diesem parlamentarischen Trauerspiel gab der Abschluß der Interpellationsdebatte über das Richtfest beim Neubau der Heidelberger Universität, die Vorgänge in der Heidelberger „Asta" und den Fall Gumbel.

Minister Remmele konnte durchaus überzeugend und auf Akten gestützt die gegen sein Ministerium erhobenen Vorwürfe restlos entkräften und auch der Hochschulreferent Thoma, der bei der Vorgeschichte des Heidelberger Richtfestes persönlich eine Rolle gespielt hatte, erbrachte den glaubhaften Nachweis, daß er nach Recht und Pflicht gehandelt habe.

Die Niederlage der Nationalsozialisten, die eben mit falschem Material bedient worden waren, war offensichtlich, und sie hätten deshalb gut daran getan, dem Vorschlag des Staatsparteilers Dr. Wolfhard zu folgen, auf eine allgemeine Aussprache nach 6½stündigen Verhandlungen zu verzichten. Der Nationalsozialist Prof. Kraft, der die Interpellation begründet hatte, rief aber, mit dem Finger auf die Ministerbank deutend, die Worte in den Saal: „Wer garantiert uns, daß alles wahr ist, was von dieser Seite gesagt wird?"

Die Empörung, die sich aller, die unvoreingenommen den Verhandlungen gefolgt waren, bemächtigte, war nur zu verständlich.

Die Sitznachbarn der Nationalsozialisten, das Zentrum, stürzten aus den Bänken. Der Zentrumsmann Amann packte den Abg. Kraft an der Brust. Der sonst so ruhige Offenburger Landgerichtsdirektor Engler stürzte aus dem oberen Rang herunter, und die allgemeine Keilerei begann.

Der zentrümliche Gewerkschaftssekretär Heurich prügelte auf den Abg. Kraft ein. Dieser versetzte ihm eine schallende Ohrfeige, und Staatspräsident Wittemann mußte seinen Ministerkollegen Remmele zurückhalten, daß nicht auch er in die Arena der Kämpfenden trat.

Als es dem Dazwischentreten des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, Dr. Baumgartner und zahlreichen Abgeordneten endlich gelungen war, die Kämpfenden zu trennen,

versuchte der Abg. Kraft die Tribünen zum Zeugen anzurufen, daß nicht er die Keilerei begonnen habe. Unter Geschrei bekundete die Tribüne ihre Sympathie oder ihre Antipathie für die Streitenden, so daß sie geräumt werden mußte.

Abgekämpft und etwas ratlos standen im Parkett die Gruppen beisammen und Präsident Duffner tat das einzige Richtige in diesem Fall, die Sitzung auf 8¼ Uhr nachmittags zu vertagen.

Inzwischen wird sich der Geschäftsordnungsausschuß den Kopf darüber zerbrechen, wie dieser peinliche und unerhörte Zwischenfall beigelegt werden kann.

Das Flugzeug der Königsberger Wetterwarte abgestürzt – Zwei Tote

– Königsberg, 19. Dez. In der Nähe des Gutes Klein-Wickbold bei Tharan stürzte heute morgen kurz nach 8 Uhr das Flugzeug der hiesigen Wetterwarte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Max Schwabe und der Beobachter Dr. Rudolf Otto Steiner, kamen dabei ums Leben.

Wichtige Tagung des Preußenparlaments

Abstimmung über die deutsch-nationalen Mißtrauens-Anträge – Erklärung des Finanzministers zur Revisionsfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dezember.

Im preußischen Landtag wurde heute die Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun und den Innenminister Severing vorgenommen, der mit der Stellungnahme der beiden Minister zum Remarquefilm begründet ist. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 224 Stimmen der Regierungsparteien gegen 132 Stimmen der Opposition bei zwei Enthaltungen, also mit 42 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis wurde von der Opposition mit stürmischen Pfuirufen aufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache

nahm der Finanzminister Höpker-Aschoff das Wort zu einer bemerkenswerten Erklärung zur Revisionsfrage.

Auf die Angriffe der Opposition eingehend, stellte er fest, daß er mit der Rechten durchaus darüber einig sei, daß die derzeitige Reparationslast auf die Dauer untragbar und zu einem guten Teil die Ursache der Weltkrise sei. Höpker-Aschoff fährt unter dem lebhaften Beifall der Regierungsparteien fort: „Es kann nicht lange mehr gewartet werden auf den Beschluß, den im Youngplan vorgesehenen Mechanismus in Bewegung zu setzen".

Auf einen Zuruf aus dem Hause, wann er sich für diese Revision zu verwenden gedachte, erwiderte der Minister, er könne nicht der Entscheidung des Reichskanzlers vorgreifen. Die Ablehnung des ganzen Reformplanes der Reichsregierung stehe sich aber auch vom Standpunkt der Gegner des Youngplanes aus nicht verantworten. Wenn wir auch gar keine Reparationslast tragen müßten, hätten wir doch die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dem Volke das Leben dadurch zu ermöglichen, daß wir die Finanzen in Ordnung brächten.

Drohungen der „Roten Fahne"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dez.

Severing hat, wie wir berichtet haben, in der Donnerstagsitzung des preußischen Landtags die Behauptungen der „Roten Fahne" über seine Darlegungen in Sitzungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes als völlig unwahr bezeichnet und sie ein „aus den Fingern gesogenes Weihnachtsmärchen" genannt. Die „Rote Fahne" will sich jedoch noch nicht geschlagen geben und „erklärt" an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe, daß sie „ausdrücklich" die damalige Veröffentlichung wiederhole. Die Sitzungen des Parteivorstandes hätten stattgefunden und in einer von ihnen habe Severing, wie berichtet, als Referent gesprochen. Für die heutige Landtagssitzung kündigt sie Ausführungen des kommunistischen Abg. Seidmann über Felddienstübungen der Nationalsozialisten an. Severing hatte gestern im Landtag dargelegt, daß ihm von solchen Felddienstübungen und von einer Bewaffnung und Ausrüstung der Nationalsozialisten nichts bekannt sei.

Für die Kommunisten kündigt die „Rote Fahne" an, daß sie nicht erst warten wollen, „bis die Falzisten und die mit ihnen verbundenen legalen Kräfte der Staatsmacht zum Staatsstreich übergehen."

Die Kommunisten würden den bewaffneten Nazis, die Severing zu entwaffnen weder willens noch in der Lage sei, als geschlossene Macht entgegentreten.

Je mehr die „Rote Fahne" erkennen muß, daß der preußische Innenminister aufhört, die Kommunisten als „politische Kinder" zu betrachten und zu behandeln, desto stärker wird begreiflicherweise ihre Abneigung und ihr Haß gegen ihn. Für ihre unermüdliche Hetze gegen die preußische Polizeimacht und ihre Leitung sind die heutigen Darlegungen des Kommunistenblattes ein neues Symptom.

Franzosen für Vertrags-Revision

„Furchtbar sind die falschen Tatsachen, die im Versailler Vertrag existieren"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 19. Dez.

Die „Volonté" setzt sich in einem neuen bemerkenswerten Artikel für die Revision der Verträge ein. „Wie alle Verträge", so schreibt das Blatt, „ist auch der Vertrag von Versailles schicksalsmäßig dazu bestimmt, revidiert zu werden. Es erhebt sich nur die Frage, ob das Interesse Europas nicht eine schnelle Revision verlange. Gestern konnte man noch daran zweifeln. Angesichts des Zusammenbruchs, den ein Gaskrieg für die Menschheit bringen würde, sei ein Zweifel heute nicht mehr erlaubt. Auch die Gründe der Gerechtigkeit, denen Frankreich sich nicht entziehen sollte, legen die Revision der Verträge auf. Solange Kriege durch Friedensverträge beendet wurden, hatten die Besiegten das Recht, bei der Diskussion der Friedensbedingungen mitzuwirken. Dies war bei dem Frankfurter Frieden im Jahre 1871 zwischen Bismarck, Moltke, Thiers und Favre der Fall.

Aber der Frieden von Versailles wurde den Deutschen auferlegt, diktiert, ohne daß sie auch nur gehört wurden.

Frankreich, das eine Revolution gemacht hat, um dem Kapitän Dreyfus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wird die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags nicht dulden können.

Furchtbar sind die falschen Tatsachen, die im Versailler Vertrag existieren,

fährt die „Volonté" fort. Durch den Artikel 231 haben die Alliierten Deutschland dazu gezwungen, seine ausschließliche Verantwortung für den Krieg von 1914 zuzugeben. Schon anfangs 1919 konnte eine derartige These kühn erscheinen, denn es war damals bereits unmöglich, zu leugnen, daß die serbische Regierung durch die Deckung der Mordtat von Serajewo die schwerste Verantwortung trug.

Offiziell ist heute festgestellt, daß die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee die erste aller Mobilisierungen war.

Zwischen den französischen und russischen Generalstäben war damals ausgemacht, daß eine Mobilisierung automatisch den Krieg nach sich ziehen würde. Schließlich leben heute zahlreiche Historiker und Geschichtsforscher, die nicht mehr die einseitige Verantwortung Deutschlands zulassen, sondern die sogar von der Ueberzeugung erfüllt sind, daß die Verantwortung Serbiens, Rußlands, Frankreichs und Englands für den Ausbruch des Krieges schwerer ist als die der Zentralmächte."

Nach Oberschlesien und Ostpreußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dez.

Das Reichskabinett wird, wie verlautet, doch noch einmal vor der Weihnachtspause und zwar heute zu einer Besprechung zusammentreten. Morgen begibt sich der Außenminister nach Oberschlesien, um seine ostpreußischen Eindrücke zu ergänzen.

Als Termin für die Ostpreußenreise des Kanzlers, an der u. a. auch der Ernährungsminister Schiele, der Reichsbankpräsident Luther sowie ein Vertreter der preußischen Regierung teilnehmen, ist der 9. Januar in Aussicht genommen.

Politik vom Tage

Revolution in Guatemala

Nun ist die Reihe an Guatemala gekommen. Diese kleine mittelamerikanische Republik, anscheinend durch südamerikanische Beispiele verleitet, hat ihrerseits eine Art Revolution veranstaltet. Hiermit hat die Gärung, in der sich Südamerika seit Monaten befindet, nach Mittelamerika übergegriffen. Schon

Lazaro Chacon,
der Präsident von Guatemala, dessen Regierung gestürzt wurde. In der Hauptstadt Guatemala ist es zu schweren Straßenkämpfen gekommen.

die kubanischen Ereignisse haben gezeigt, daß die Unruhe, in der sich die neue Welt befindet, immer weiter um sich greift. Guatemala wird sicherlich nicht der einzige mittelamerikanische Staat bleiben, der revoltiert. Die Umsturzwelle wird weiter fortschreiten. Dafür gibt es genug wirtschaftliche und politische Gründe. Die Absatzkrise auf den Rohstoffmärkten einerseits, der Expansionswille der Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits — das sind Faktoren, die die revolutionäre Bewegung in den iberischen Republiken jenseits des Ozeans begünstigen. Zum Teil ist es Washington, das die ihm nicht genehmen Persönlichkeiten auf gewaltsamem Wege zu beseitigen sucht, zum Teil ist es der Drang der Bevölkerung nach einem besseren Neuen. Inwieweit dieser Drang durch die zahlreichen Revolten befriedigt wird, bleibt abzuwarten. Es liegt aber nahe zu vermuten, daß die unausbleibliche Enttäuschung zu weiteren Ausschreitungen führen wird.

Die Republik Guatemala, in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ein Bestandteil der Vereinigten Staaten von Mittelamerika, hat die Größe von Bayern, Sachsen und Thüringen und zählt 2,5 Millionen Einwohner, davon zwei Drittel reinrassige Indianer und ein Drittel Mischlinge. Die Zahl der Deutschen beträgt etwa 900. Hauptausfuhrwaren sind Kaffee und Bananen, Hauptausfuhrländer die Vereinigten Staaten und Deutschland, wobei festzustellen ist, daß das Deutsche Reich vor dem Kriege auf wirtschaftlichem Gebiet die führende Rolle in Guatemala gespielt hatte, während des Krieges aber den Vereinigten Staaten diese Rolle abtreten mußte. Die Hauptstadt des Landes, die auch Guatemala heißt, ist mit ihren 112 000 Einwohnern die größte Stadt Mittelamerikas. Der Präsident der guatemalischen Republik, der liberaldemokratische General Lazaro Chacon, wurde am 5. Dezember 1926 gewählt und hat 1927 seinen Posten angetreten. Seine Amtszeit läuft am 5. März 1931 ab. Es sieht aber nicht danach aus, daß es ihm gelingen könnte, solange an der Macht zu bleiben.

Ereignisse in Spanien

In Spanien herrscht wieder Friede. Dieses Wort ist in diesem Fall in gewissen Einschränkungen zu verstehen. Denn in einem Land, in dem der Generalstreik wütet und immer weiter um sich greift, kann Ruhe nur ein relativer Begriff sein. Die letzte militärische Revolte, die Flieger-Revolte, ist niedergekämpft, und das ist an sich schon ein Erfolg der Regierung Berenguer. Wie die Führer der Flieger-Revolte aus ihrem portugiesischen Zufluchtsort künden, sollte ihr Unternehmen ein Anfang allgemein militärischer Erhebung sein. Diese Erhebung ist an der Unentschlossenheit einzelner Offiziere gescheitert,

MARCHIVUM

aber nichts dürft dafür, daß die Revolution es dabei bewenden lassen wird. Das nächste Mal soll alles besser klappen, und daß „dieses nächste Mal" schon in absehbarer Zeit kommen wird, daran kann kaum ein Zweifel bestehen. Auf das spanische Heer gibt es keinen Verlaß, auf die Dauer auf jeden Fall nicht.

Inzwischen hat sich das Schwergewicht der Lage vom Militär auf die Arbeiterschaft verschoben. Trotz strengster Zensur, trotz der Unterbrechung der Telephon- und Telegraphenverbindungen innerhalb Spaniens ist bekannt, daß der Generalstreik Fortschritte macht. Der Belagerungszustand hat überall die Spannung erhöht, dürfte aber der Regierung kaum helfen, falls der Generalstreik noch weiter durchgeführt wird. Aber selbst wenn es gelingen sollte, den Zusammenbruch des Generalstreiks zu erwirken, wäre es für den König und seinen Ministerpräsidenten zu früh, den endgültigen Sieg zu feiern. Bisher haben die Pessimisten Recht behalten, die noch vor Jahren den Sturz Primo de Riveras voraussagten und nach seinem Sturz auf die Gefahren hinwiesen, die der spanischen Krone drohen. Und selbst die größten Optimisten werden heute zugeben, daß das Schicksal der spanischen Dynastie zumindest ungewiß ist.

Der polnische Folter-Skandal

Die barbarischen Zustände in Polen wurden durch nichts besser beleuchtet, als durch die letzte Debatte im neugewählten Sejm. Die Opposition hat es gewagt die Mißhandlungen ihrer seiner Zeit verhafteten und im berüchtigten Brest-Litowsker Wanzengefängnis untergebrachten Führer zur Sprache zu bringen. Es hat sich dabei gezeigt, daß die phantastischen Schreckensnachrichten durch die Wirklichkeit übertroffen worden sind. Die Mißhandlungen der dem Marschall Pilsudski nicht genehmen Politiker verdienen in vollem Maße in eine Reihe mit den empörenden Terrorakten in Ostoberschlesien und in der polnischen Ukraine gestellt zu werden. Marschall Pilsudski der krankheitshalber auf dem idyllischen Madeira weilt, hat anscheinend den Ehrgeiz, die Kosakenausschreitungen der Vorkriegszeit in den Schatten zu stellen. Dies dürfte ihm gelingen. Wenn seine Tätigkeit irgendwo von Erfolg ist, so gewiß hier, auf dem Gebiet des unverhüllten Terrors. So richtet der polnische Diktator sich selbst. Was Polen betrifft, so wird dieses Land das Prädikat Kulturstaat nur noch in Gänsefüßchen führen müssen.

Die Finanznot der Stadt Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dez.

Nach einer stürmischen Aussprache über die kommunistischen Erwerbslosenanträge wurde in der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung der Nachtragsetat gegen die Stimmen der Kommunisten, Wirtschaftsparteiler und Nationalsozialisten angenommen. Bekanntlich bleibt nach den vom Magistrat getroffenen Ersparnismaßnahmen noch ein Defizit in Höhe von nahezu 72 Millionen Mark übrig. Die Deckung soll durch einen neuen mittelfristigen Ueberbrückungskredit und die Uebernahme der Restsumme auf den nächsten Etat vorgenommen werden.

Ueber den Ueberbrückungskredit ist in den letzten Tagen ununterbrochen verhandelt worden. Dabei hat sich nach dem „Vorwärts" herausgestellt, daß das Ausland als Geldgeber nicht in Frage kommt. Im Rahmen der Verhandlungen, die bis zur Stunde Ergebnisse noch nicht gezeitigt haben und auch noch nicht voraussehen lassen, hat vor allem das Projekt eine Rolle gespielt, einen Teil des Zwischenkredits durch die Verpfändung der der Stadt gehörenden Aktien der Deutschen Gasgesellschaft hereinzubekommen.

Neue deutsche Beschwerde in Genf

Wegen des Polenterrors in den Woiwodschaften Posen und Pommerellen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dezember.

Morgen wird, wie wir hören, in Genf die deutsche Beschwerde über die Vorkommnisse in den Woiwodschaften Posen und Pommerellen bei den letzten Sejmwahlen überreicht werden. Das neue Schriftstück bildet eine wirksame Ergänzung zu der Note über die polnischen Terrorakte in Oberschlesien. Es wird festgestellt,

daß ebenso wie in Oberschlesien auch in Posen und Pommerellen die polnischen Behörden schwere Verstöße gegen alle Minderheitenschutzverträge begangen haben.

Die deutsche Regierung verlangt, daß diese Vorgänge ebenso wie die oberschlesischen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Bei den Wahlen sind Minderheitsangehörige in der Ausübung ihres Wahlrechts aufs schärfste beeinträchtigt und die Möglichkeit der freien Willensäußerung ist ihnen in zahllosen Fällen genommen worden.

Zur Begründung des Protestes werden dann eine Reihe von Einzelbeispielen angeführt, die sich vor allem auf die von den Behörden unterstützte Propaganda für die offene Abgabe der Stimmzettel beziehen. Ein solcher Druck ist namentlich auf Personen ausgeübt worden, die sich in amtlicher Abhängigkeit befinden. Schon bei der Vorbereitung der Wahl sind schwere Eingriffe erfolgt. So hat man es vielfach den Gastwirten unmöglich gemacht, geeignete Räume zur Verfügung zu stellen und zwar mit der Androhung der Konzessionsentziehung. Ebenso sind bereits

vor den Wahlen zwölf in der Wahlagitation führende Deutsche verhaftet worden.

Besonders kraß liegen die Dinge bei der Verhaftung zweier Beauftragter der deutschen Liste, die auf dem Bahnhof Dirschau festgenommen wurden. Als man sie abends wieder entließ, hatte sich vor der Polizeiwache eine Bande von 15 Mann eingefunden, die den Deutschen das Material entriß und sie mit Stockhieben aufs schwerste mißhandelte. Der Vorfall spielte sich unter den Augen der Polizei ab, die keine Miene machte, ihn zu verhüten oder die Täter zu verfolgen, die zweifellos über den Zeitpunkt der Freilassung unterrichtet worden waren.

Weiter wird erwähnt, daß im Wahlkreis Graudenz 30 000 Stimmen ausgefallen sind, weil die deutsche Wahlliste wegen angeblicher Ungenauigkeit für ungültig erklärt wurde. Dabei handelt es sich um Beanstandungen, die offenkundig an den Haaren herbeigezogen worden sind. So wurde behauptet, daß Namen unleserlich, daß die Berufe ungenau angegeben seien — eine Kontoristin hatte sich als Büroangestellte bezeichnet — und dergleichen mehr. Aehnlich wie in Oberschlesien sind viele Deutsche an der Wahl gehindert worden, mit der Begründung, daß sie die polnische Staatsangehörigkeit nicht besäßen.

Es sind 15 000 Fälle nachweisbar,

in denen derartige Beanstandungen erfolgten und den Betroffenen keine Zeit gelassen wurde, den Beweis für die Unrichtigkeit dieser Behauptung zu erbringen. Im Wahlkreis Bromberg hat der Starost Bereta, der zugleich Wahlkommissar war, eine deutsche Gegenliste aufgestellt, auf der höchst anrüchige Elemente verzeichnet waren, u. a. ein gewisser Pielarski, der gerade 1½ Jahre Zuchthaus verbüßt hatte.

Unter Hinweis auf diese und viele andere Beispiele stellt die deutsche Regierung an den Völkerbund das Ersuchen, Maßnahmen zu treffen, die künftighin einen Schutz der Minderheiten gewähren.

Das Arbeitsproblem bei der Reichsbahn

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 18. Dezember.

Die Meldungen über eine bevorstehende Entlassung zum 1. Februar 1931 von 26 000 Arbeitern bei der Reichsbahn sind, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht zutreffend. Richtig ist, daß infolge des anhaltenden Verkehrsrückganges der Arbeitsanteil bei der Reichsbahn zurückgegangen ist. Es fehlt zurzeit in der Bahnunterhaltung an Arbeit für 17 000 Arbeiter und in den Ausbesserungswerken an Arbeit für 8700 Arbeiter. Um eine Entlassung dieser Arbeiter zu vermeiden, hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn mit den Gewerkschaften Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, Feierschichten einzulegen. Die Gewerkschaften haben den Abschluß eines solchen Feierschichtenabkommens jedoch abgelehnt und gefordert, daß im Betriebs- und Verkehrsdienst die Arbeitszeit der Betriebs- und Verkehrsarbeiter gekürzt würde.

Für die Reichsbahn ist dieser Vorschlag nicht durchführbar, weil auch im Betriebs- und Verkehrsdienst infolge des Verkehrsrückganges genau genommen eine Beschränkung der Arbeit eintreten müßte. Nachdem es der Reichsbahn nicht gelungen ist, zur Vermeidung von Arbeiterentlassungen mit den Gewerkschaften generelle Vereinbarungen über Feierschichten zu treffen, und nachdem auch ein von der Reichsbahn herbeigeführter Vermittlungsversuch des Reichsarbeitsministers erfolglos geblieben ist, wird die Reichsbahn die Entlassung durch örtliche Feierschichtvereinbarungen mit den Belegschaften selbst hintanzuhalten versuchen.

Wirth bleibt im Kabinett

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 19. Dezember.

In letzter Zeit ist vielfach wieder das Gerücht verbreitet worden, daß der Reichsinnenminister Dr. Wirth demnächst aus dem Kabinett ausscheiden werde. Sowohl von der Reichskanzlei, wie auch vom Reichsinnenministerium werden diese Behauptungen als irrig bezeichnet und in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hingewiesen, daß der Reichskanzler Dr. Brüning in der heutigen, vermutlich letzten Sitzung des Kabinetts vor der Weihnachtspause allen Ministern im Namen des Reichspräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen habe. Es wäre das in dieser Form wohl nicht geschehen, wenn an einen Wechsel in der Leitung des Reichsinnenministeriums gedacht wäre.

— London, 19. Dez. **Die Regierung hat sich entschlossen, den Abänderungsantrag des Oberhauses zum Fazisstoffgesetz anzunehmen. Das Gesetz bleibt somit bis zum 15. Januar 1932 in Kraft.**

Der Stahlhelmfilm freigegeben

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Dezember.

Die Filmoberprüfstelle hat, wie wir hören, den Film über den Stahlhelmtag in Koblenz, der bekanntlich von der Filmprüfstelle vor einigen Tagen verboten war, nunmehr für die Aufführung freigegeben. Gegen die erstinstanzliche Entscheidung hatte sogar der sozialdemokratische Vorsitzende der Filmprüfstelle, Oberregierungsrat Dillinger, Protest eingelegt.

*

Es steht bisher noch nicht fest, ob die Filmoberprüfstelle der Oeffentlichkeit die Gründe mitteilen wird, die für die Wiederzulassung des Stahlhelmfilms ausschlaggebend gewesen sind. In der Berliner Presse wird, wie sich denken läßt, der Spruch heftig umkämpft: Die einen sehen in ihm ein erneutes Zurückweichen vor dem Druck der Straße, die anderen einen Triumph der Vernunft über parteipolitische Voreingenommenheiten.

Wie erinnerlich, haben vor der ersten Instanz der Berliner Filmprüfstelle die drei Sachverständigen des „Reichsinnen-, des Reichswehrministeriums und des Auswärtigen Amtes gegen den Film keine Bedenken erhoben. Dennoch kam die Kammer zu einem ablehnenden Beschluß, gegen den der sozialdemokratische Vorsitzende bei der Filmoberprüfstelle Beschwerde einlegte. Wie es heißt, sind in der gestrigen Verhandlung, die nur kurze Zeit dauerte, neue Sachverständige nicht vernommen worden.

Grzesinskis „Kampf um die Macht"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 18. Dez.

Die „Berliner Börsenzeitung" behauptet, daß der Polizeipräsident Grzesinski auf einem sozialistischen Abend am 18. Dezember in einem Vortrag über das Thema: „Der Kampf um die Macht" u. a. folgendes gesagt habe:

„Wir müssen jedes Fetzchen an Macht mit Zähnen und Nägeln festhalten, vor allem aber die Instrumente zur Eroberung der Macht im Staate, die Schutzpolizei. Mich fragen die Genossen oftmals: Wie steht es denn mit der Schutzpolizei? Ich sage: Gut! — Und wir werden alles daransetzen, dieses Machtinstrument auch weiter in unserem Besitz zu halten, da gerade dieser Besitz eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Errichtung des sozialistischen Staates ist. Für die Sozialdemokratie gilt es, die Macht der Bajonette zu behalten im Bewußtsein dessen, was sie für die Arbeiterschaft und Sozialdemokratie bedeutet."

Es bleibt abzuwarten, ob diese Angaben der „Börsenzeitung" zutreffen. Sie stehen, wenn sie sich bestätigen sollten, in absolutem Gegensatz zu den Erklärungen, die der preußische Innenminister Severing gestern im Landtag abgegeben hat und in denen er ausdrücklich betonte, daß die Polizei ein „staatliches Organ" sei.

* **Zur außenpolitischen Lage.** Das Conti-Nachrichtenbüro in Berlin brachte vor einigen Tagen eine Auslassung über eine angebliche Auffassung, die deutsche diplomatische Kreise über die gegenwärtige außenpolitische Lage haben sollen. In dieser Aeußerung wird ein Ueberblick über das Verhältnis Deutschlands zu verschiedenen Staaten, insbesondere Englands, Rußlands, Italiens, Polens und Frankreichs gegeben.

Demgegenüber wird festgestellt: Das Conti-Nachrichtenbüro ist ein rein privates Unternehmen und trägt keinen offiziösen Charakter. Die für die Außenpolitik verantwortlichen Stellen haben mit jenem Aufsatz nichts zu tun.

Heinrich Christoph Sintzenich

Neue Forschungen über den berühmten Mannheimer Kupferstecher / Zu seinem 100. Todesjahr

II.

Der „königliche Hofkupferstecher und bürgerliche Kunsthändler" Sintzenich wohnte in München Frühlingstraße 129, dann Gartenstraße 95, Theatinerstraße 1643 und schließlich Theatinerstraße 1648. Er hatte eine eigene Druckerei. Seine ledig gebliebene Tochter Jeanette führte ihm den Haushalt; sie starb im Frühjahr 1811 an „Desorganisation der Lungen", 20 Jahre alt.

Ueberraschend war die Feststellung, daß der alternde Künstler noch Vater von zwei weiteren Söhnen wurde. Eine von Th. A. Mabus, dem Pfarrer der damals sehr kleinen evangelischen Gemeinde in München, ausgestellte Geburtsurkunde besagt: Am 19. April 1812 wurde geboren und am 22. April getauft Heinrich, ein Sohn des Herrn Heinrich Christoph Sintzenich, Königl. Hofkupferstecher, und der Marie Eignerin aus Dummelsdorf, Landgericht Pfarrkirchen. Taufzeugen waren Herr Heinrich Sintzenich, Kunstmaler in Nürnberg, und dessen Ehefrau, vertreten durch den Vater des Täuflings. Die Mutter des Kindes hat vermutlich dem Hofkupferstecher nach dem Tode seiner Tochter das Hauswesen geführt. Aus Militärpapieren ist zu ersehen, daß dem 66 Jahre alten Hofkupferstecher noch ein Sohn geboren wurde — Christian Joseph — und zwar in Dummelsdorf im Dezember 1817. Dieser späte Sprosse wurde Schuhmacher, dann Kammerdiener; von ihm pflanzte sich das Geschlecht bis in unsere Tage fort. Sein älterer Bruder Heinrich war Maurerlehrling, trat später in eine Wäscherei, legte dann in Makaro in Afrika eine Straußenfarm an und wanderte schließlich nach Kalifornien aus. Carl Sintzenich, der im Jahre 1787 in Mannheim geborene Sohn des Hofkupferstechers, wurde nach seiner Militärdienstzeit „Wäscher", im Jahre 1826 zog er als Steindrucker nach Haidhausen bei München. Er starb im Jahre 1836 an der Wassersucht im 48. Lebensjahr. Ob er auch künstlerisch tätig war, ist nicht bekannt.

Der pfalz-bayerische Hofkalender vom Jahre 1802 nennt außer Heinrich Sintzenich noch die Kupferstecher Joseph und Johann Klauber (in Augsburg), Regid Berhalst, Valentin Green, Christian von Mechel und Carl Heß. Trostlos war die Lage der meisten Künstler in jenen Kriegszeiten und bei der allgemeinen Geldnot. „Besser ist, als Soldat zu sterben, wie als Künstler zu verhungern," schrieb damals aus München der Kupferstecher Heß, der keinen Weg sah, seine zahlreiche Familie zu ernähren. Sicherlich hat auch Sintzenich in München mit seinem engbegrenzten Schaffen keine Reichtümer erworben. Zum Glück hatte er in Mannheim noch etwas Geld liegen.

Ueber verschiedene Namensträger Sintzenich herrscht noch Unklarheit. Mehrere Veröffentlichungen berichten von den Werken eines Kupferstechers Friedrich Heinrich Sintzenich, der 1782 als Sohn des Hofkupferstechers geboren sein soll. Ein Künstler dieses Namens ist urkundlich nicht nachweisbar. Wohl kam im genannten Jahre ein Ferdinand Sintzenich als dritter Sohn des Hofkupferstechers in Mannheim zur Welt; welchen Beruf er wählte, steht nicht fest. Nach mündlicher Ueberlieferung soll er 1848 als Freischärler in Mannheim verwundet worden sein. Er ließ sich in Frankfurt a. M. nieder und starb dort unverheiratet etwa 80 Jahre alt.

Leider sind die Kirchenbucheinträge über Sintzenich in München unzuverlässig. Sie müssen aus anderen Quellen berichtigt werden. Laut Todesurkunde starb am 5. Dezember 1817 in München Peter Sintzenich, „ehemaliger Portraitmaler", 42 Jahre alt; demnach 1775 geboren. Das Alter stimmt wohl nicht, denn Heinrich Peter, der älteste Sohn des Hofkupferstechers, war 1779 geboren und der zweite Sohn, Johann Peter, kam 1781 zur Welt.

Der 1812 urkundlich erwähnte Nürnberger Kunstmaler Heinrich Sintzenich ist vermutlich der älteste Sohn des Hofkupferstechers.

Besser unterrichtet sind wir über „Demoiselle" Elisabeth Sintzenich, die älteste Tochter des Künstlers. Sie lebte einige Jahre als Malerin in Berlin; nur wenige Blätter von ihrer Hand geben Zeugnis von ihrem Schaffen. Nach Mannheim zurückgekehrt, gerät sie infolge schwerer Krankheit in Not. Auf ihr Gesuch ließ ihr der Stadtrat im Januar 1801 aus den hier liegenden Depositengeldern ihres Vaters 33 Gulden auszahlen. Sie zog nach München und heiratete dort im Jahre 1808 einen Schuhmacher, der nebenher von Sintzenich als „Drucker" beschäftigt war. Da sie zehn Kinder zur Welt brachte, wird sie kaum noch Zeit zum Malen gefunden haben. Bei einigen ihrer Kinder übernahm die Kurfürstin, spätere Königin von Bayern Karoline Friederike geb. Markgräfin von Baden die Patenstelle.

Ihr Vater Heinrich Christoph Sintzenich stach in den Jahren 1807 und 1808 das Bildnis der Königin in Kupfer. Der um die Jahrhundertwende von Senefelder erfundene Steindruck verdrängte allmählich den Kupferstich, und wir dürfen annehmen, daß der alternde Künstler nur noch wenige Aufträge erhielt.

Ueber die Vermögensverhältnisse Sintzenichs sind wir nicht genauer unterrichtet. Noch im Jahre 1810 hatte er eine Geldforderung von etwa 300 Gulden an den Holzschreiber Johann Baptist Deantoni in Mannheim. Er ließ die Schuld durch den hiesigen Anwalt Wengand einklagen; das Stadtamt räumte dem Beklagten eine Zahlungsfrist von 4 Wochen ein.

Der Vater des Hofkupferstechers war im Jahre 1786 gestorben. Seine Mutter erlebte noch die Schrecken der Belagerung der Stadt, ihr Haus wurde bei dem Bombardement 1795 beschädigt, wenige Monate später starb sie im Alter von 76 Jahren. Es wird von ihr gerühmt, daß sie durch Fleiß und Arbeitsamkeit „stets ihrer Kinder Wohl befördert" hat.

Ihre Tochter Anna Maria heiratete den kurpfälzischen Münzmeister und Graveur Joseph Schäffer. Eine andere, mit dem Hofmechanicus Zimmann in Hanau vermählte Tochter starb im Jahre 1780 ohne Leibeserben.

Nach mündlicher Ueberlieferung war die letzte Lebenszeit des Hofkupferstechers Heinrich Christoph Sintzenich getrübt durch Kränklichkeit und Nachlassen des Augenlichts. Er erreichte ein Alter von 77 Jahren 2¼ Monaten. Laut dem von dem Pfarrer Glück in München geschriebenen Todesscheintrag starb er am 20. Febr. 1830, Samstags morgens 7½ Uhr, an Altersschwäche und Blutfluß und wurde zwei Tage später auf dem evangelischen Friedhof beerdigt. Nach wenigen Jahren war der Künstler und sein reiches Lebenswerk vergessen.

Leopold Göller.

⊙ **Tonika-Do, ein neuer Weg zum musikalischen Hören und Verstehen.** Ueber dieses Thema sprach im Gewerkschaftsbund der Angestellten Fräulein Ida Frank, Musikpädagogin. Die Vortragende gab zuerst einen kurzen Ueberblick über das Wesen der Musik überhaupt und betonte, daß heute viele Menschen zur Ausübung der Musik nicht gelangen könnten, da es ihnen an Kraft, Zeit und Geld dazu fehle. Da aber die Musik, d. h. das Musikverstehen und richtige Genießenkönnen ein starkes Gegengewicht im idealen Sinne gegen den Alltag und seine Härten bedeutet, sei es notwendig, daß man sich auf eine andere Weise doch mit der Musikkunst befasse. Die Rednerin führte dann an praktischen Beweisen aus, wie durch die Tonika-Do-Gehörbildungsmethode mit anschaulichen und akustischen Mitteln gleichzeitig gearbeitet wird. Erst zuerst das innere Ohr zugleich mit dem Auge an Tonvorstellungen erzogen wird und wie aus der Aneinanderreihung von Tönen durch Unterstützung des rhythmischen Elementes eine Melodie entsteht; wie durch Zusammenklingen mehrerer Töne, die gesetzmäßig miteinander verbunden sind, die Harmonie sich bildet und das Ganze, in einen logischen Zusammenhang gebracht, zur musikalischen Form führt. Nach einigen kurzen Ueberblicken über Dur- und Moll-Tonartsverwandschaften und Modulationen schloß die Vortragende mit dem zutreffenden kleinen Spruch: „Wo man singt da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!" Die klaren, anschaulichen Ausführungen der Rednerin fanden lebhaften Beifall und eine sehr rege Diskussion schloß sich daran an.

⊙ **Aus dem Mannheimer Rundfunk.** Ein Nachtkonzert gab heute früh 00.30 Uhr die Besprechungsstelle Mannheim auf den Groß-Sender Mühlacker und auf den deutschen Kurzwellensender. Zur Aufführung gelangte das Bläser-Sextett (Suite) op. 29 für Flöte, Klarinette, Baßklarinette, Engl. Horn, Fagott, Horn, des Direktors des Mannheimer Konservatoriums für Musik Friedrich Häckel. Das Werk, das in Mannheim vor einiger Zeit seine Uraufführung erlebte, erwies sich durchaus als funkgeeignet und dürfte allerseits größtes Interesse gefunden haben. Die Sätze Polonaise, Marcia funebre, Valse, Elegia, Passacaglia und Doppelfuge wurden durch die Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters Arno Fischer (Flöte), Ernst Krause (Klarinette), Odo Landeck (Engl. Horn), Paul Frank (Horn), Paul Stephan (Baßklarinette), Fritz Hoffmann (Fagott) mit musikalischem Feingefühl zum Vortrag gebracht.

⊙ **Selma Lagerlöf spricht im Rundfunk.** In den deutschen Rundfunkhörern sprach gestern Abend die Dichterin Selma Lagerlöf über den Berliner Sender und den Deutschlandsender Königswusterhausen. Die Fortschritte der Technik haben es ermöglicht, daß die Dichterin von Stockholm aus sprechen und die Uebertragung vollkommen störungsfrei durchgeführt werden konnte. Nach einleitenden Worten von Dr. Paul Graßmann, der in gedrängten Sätzen das Wesen von Selma Lagerlöf skizzierte, las die Dichterin aus ihrem vor 22 Jahren erschienenen Novellenband „Ein Stück Lebensgeschichte" die Novelle „Der Hochzeitsmarsch". Obgleich Selma Lagerlöf die deutschen Worte mit fremdländischen Akzent sprach, gelang es ihr ausgezeichnet, den inneren Gehalt der Dichtung zum Ausdruck zu bringen. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließen die ruhigen, selbst durch die modernen Technik noch edelklingenden Worte der Dichterin. — Am heutigen Freitag, um 20 Uhr, wird Selma Lagerlöf über den Sender Hamburg, der in Mannheim bedeutend besser als der Sender Berlin empfangen werden kann, ihre „Christuslegende" zur Vorlesung bringen.

MARCHIVUM

Die Arbeitsmarktlage

Am 15. Dezember 31 646 Arbeitslose im Arbeitsamtsbezirk Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim registrierte am 15. Dezember 31 646 arbeitsuchende Personen und zwar 25 375 Männer und 6271 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem 30. November 1930 beträgt 890 Personen. Es entfallen auf die Stadt mit Vororten 20 019 Männer und 5608 Frauen, zusammen 25 627 Arbeitsuchende. Auf die 16 Landgemeinden des Bezirks entfallen 5356 Männer und 663 Frauen, zusammen 6019 Arbeitsuchende. Arbeitslosenunterstützung erhalten 12 843 Personen, davon 10 809 Männer und 2034 Frauen, Krisenunterstützung 4051 Personen, davon 3758 Männer und 293 Frauen. Die Gesamtzahl der Unterstützten überhaupt beträgt 16 894 Personen, davon 14 567 Männer und 2327 Frauen.

Die Arbeitsmarktlage hat sich in der ersten Dezemberhälfte weiter verschlechtert. Besonders in der Metallindustrie erfolgten wegen Betriebsstillegungen größere Entlassungen. In der Chemischen Industrie und Mühlenindustrie sind solche angekündigt. Die Tabak- und Zigarrenindustrie plant zum Jahresende ebenfalls die Stillegung ihrer Betriebe, sodaß mit einer Besserung der Wirtschaftslage vorläufig nicht gerechnet werden kann.

Wettbewerb

zur Gewinnung von Entwürfen für ein Evang. Gemeindehaus an der Richard-Wagnerstraße

Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für ein Evangelisches Gemeindehaus an der Richard Wagnerstraße hat den 1. Preis in Höhe von 3000 Mark dem Regierungsbaumeister Chr. Schrade in Mannheim, den 2. Preis in Höhe von 2000 Mark ebenfalls dem Regierungsbaumeister Chr. Schrade und seinem Mitarbeiter cand. arch. Wolfgang Schrade, den 3. Preis in Höhe von 1000 Mark dem Architekten Theodor Blatz in Mannheim zuerkannt. Außerdem wurden sechs Entwürfe zum Preise von je 500 Mark angekauft, darunter zwei weitere Entwürfe von Christian Schrade bezw. Chr. Schrade und cand. arch. Wolfgang Schrade, von Esch u. Anke, Albert Speer, Karl Wayel und H. Thoma. Das Preisgericht bestand aus Oberbaudirektor Zizler, Stadtpfarrer Dr. Hoff als Vorsitzenden des Kirchengemeinderats und Stadtpfarrer M. Rothenhöfer als Vorsitzenden des Bauausschusses.

*

* **„Wohnungen zu vermieten."** Die aus der Vorkriegszeit bekannten Plakate „Wohnung zu vermieten" werden in Mannheim immer zahlreicher. Namentlich Großwohnungen werden auf diese Weise angeboten. Am Kaiserring zwischen Hauptbahnhof und Wasserturm stehen allein 14 Großwohnungen leer, für die Liebhaber gesucht werden. Auch Großwohnungen in Neubauten haben vielfach noch keine Mieter gefunden. Die Abwanderung nach der Kleinwohnung ist ein deutliches Zeichen der Wirtschaftskrise und ihrer Auswirkungen.

Die Schießerei in der Oststadt

Die Polizei glaubt nicht, daß die jugendlichen Täter aus politischen Motiven gehandelt haben

Wie wir bereits im Mittagsblatt mitteilen konnten, ist es in der vergangenen Nacht gelungen, drei 15jährige Burschen festzunehmen, die als Täter der Schießerei in der Oststadt in Frage kommen. Dazu erfahren wir folgende Einzelheiten:

Einem Lehrer der Gewerbeschule in Heidelberg ist schon wiederholt aufgefallen, daß der 15jährige Feinmechanikerlehrling Z. aus Mannheim, Neckarstadt, Autobestandteile vertrieben hat. Er verständigte davon die Polizei, die Z. gestern nachmittag festnahm. Schon bei der ersten Vernehmung stellte es sich heraus, daß der Z. als

Haupttäter der Schießerei in der Oststadt

in Frage kommt, denn in seiner Tasche wurden Zeitungsausschnitte über diese Schießerei gefunden. Z. hat ohne Zögern ein Geständnis abgelegt und noch zwei weitere 15jährige Burschen aus Mannheim als Mittäter angegeben, die noch gestern festgenommen werden konnten. Es handelt sich ebenfalls um Lehrlinge, beide in den T-Quadraten wohnhaft. Bei einer vorgenommenen Wohnungsdurchsuchung wurden schließlich auch, wie bereits berichtet, Waffen gefunden.

Die Polizei glaubt, daß die ganze Schießerei keinen politischen Hintergrund habe, es sich vielmehr um einen unüberlegten Lausbubenstreich handelt. Wichtiger und interessanter ist, daß durch die Festnahme dieser drei Abenteurer eine

ganze Zahl von Autodiebstählen aufgeklärt

wird. In den jüngsten Wochen sind in der Oststadt wiederholt Fälle von Autoberaubungen bei der Polizei gemeldet worden. Decken, Photoapparate, Uhren usw. verschwanden aus geschlossenen Wagen. Die Beleuchtung wurde abgeschraubt und andere Schäden angerichtet. Es war bisher nicht gelungen, eine Spur von den Tätern zu entdecken. Nun stellte sich überraschenderweise heraus, daß niemand anders, als die drei Festgenommenen, die nächtlichen Raubzüge unternommen hatten und die erbeuteten Autobestandteile teils in Mannheim, teils in Heidelberg absetzten. Z. der Rädels- und Anführer dieser jugendlichen Räuber war, besaß einen Autoschlüssel, mit dem er jeden Wagen öffnen konnte. Auf welche Zeit sich die nächtlichen Streifzüge erstrecken, müssen die weiteren Vernehmungen ergeben.

Die Weihnachtsgratifikation

Der Deutsche Industrieschutzverband, Dresden-A. 1, Bürgerwiese 24, teilt uns mit:

Obwohl der Standpunkt des Reichsarbeitsgerichtes, daß jahrelange vorbehaltlose Gewährung einer Weihnachtsgratifikation kraft stillschweigender Vereinbarung einen Rechtsanspruch der Arbeitnehmer auf Gewährung der Gratifikation auch in Zukunft erzeuge, von namhaften Arbeitsrechtlern, wie Dr. Nikisch, Dr. Fuchs und auch von verschiedenen Landesarbeitsgerichten nicht geteilt wird, hält das RAG nach wie vor daran fest. In seiner Entscheidung vom 28. Juni 1930 (RAG Nr. 528/29) sagt es jedoch ausdrücklich, daß ein Anspruch auf Gewährung der Gratifikation nur dann bestehe, wenn das Arbeitsverhältnis zum Zeitpunkte der Gratifikationszahlung, d. i. zu Weihnachten, überhaupt noch besteht. Würde es dagegen vorher enden, ohne daß den Arbeitgeber der Vorwurf einer zum Schadenersatz verpflichtenden Schikane oder Arglist trifft, so würde es an einer wesentlichen Voraussetzung für die Entstehung des Anspruches fehlen.

Das Urteil des RAG ist in der Nr. 215 des „Industrieschutz", der Zeitschrift des Deutschen Industrieschutzverbandes, abgedruckt. Interessenten wird diese Nummer auf Wunsch gegen Erstattung der Selbstkosten gern übersandt.

Veranstaltungen

Laienspiel im Lungenspital

Mitglieder der Christengemeinschaft, die sich aus den Gemeinden Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Darmstadt zusammengeschlossen haben, führten, wie am letzten Sonntag auch in Ludwigshafen, gestern abend vor den Insassen des Lungenspitals ein Krippenspiel aus dem 16. Jahrhundert vor. Der Saal war schon zu der am Montag stattfindenden Weihnachtsfeier geschmückt. Der Spielleiter der Gruppe, Pfarrer v. Skeri, hielt eine kleine Ansprache, aus der hervorging, daß die Spieler sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben. Dem Stück ist die Legende von den heiligen drei Königen zugrunde gelegt, die in der Anbetung des Kindes in der Krippe gipfelt. Die Spieler, unter denen besonders ein Darmstädter Student in der Rolle des Herodes hervorragte, fanden ein dankbares Publikum.

*

f **Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim.** Das nächste Orgelkonzert am kommenden Sonntag, den 21. Dezember, führt zum Höhepunkt der barocken Orgelmusik zu den Monumentalwerken Johann Sebastian Bachs. Arno Landmann wird außer Choralvorspielen die große e-moll Phantasie und Fuge sowie Präludium, Adagio, Fuge C-dur zum Vortrag bringen. Außer Bach kommen noch die Vorgänger Buxtehude und Walther sowie aus den Bachschülern J. L. Krebs zu Wort, so daß das Motto des V. Cyklus-Abends lautet: „J. S. Bach, seine Vorgänger und Nachfolger". An Vokalkompositionen enthält das Programm ein Weihnachtskonzert von Bödecker für Sopran, und die Weihnachtskantate „Willkommen, süßer Bräutigam" für 2 Singstimmen, 2 Violinen und Orgel des Hamburger Meisters B. Lübeck. Mitwirkende sind Thora Hauck, Thilde Hollmann (Heidelberg, Gesang), Käte Back und Olga Staudecker (Violine).

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Als Jahresschlußversammlung des Bezirksvereins Schwetzingerstadt fand im Lokal zum „Tattersall" eine gemeinsame Versammlung des Bezirksvereins Schwetzingerstadt und des Hindenburgbundes Mannheim statt. Erfreulicherweise haben dieser Einladung zahlreiche Parteimitglieder und die Hindenburgjugend gern Folge geleistet. Nachdem Herr Erwin Münz ein von ihm verfaßtes Gedicht „Jugend und Partei" zu Gehör gebracht hatte, begrüßte der Bezirksvereinsvorsitzende, Steuersekretär Karl Räth, die Anwesenden. Als Referent des Abends behandelte der Jugendführer des Hindenburgbundes Groß-Mannheim, Karl Gudernatsch, das Thema „Jugend und Partei". Er ging von dem Gedanken aus, daß die enge Verbundenheit zwischen Hindenburgbund und Volkspartei die Grundlage des Volksgemeinschaftsgedankens, des Persönlichkeitsgedankens und des nationalliberalen und sozialen Gedankens sein müsse. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen versuchte der Redner die Wege aufzuzeichnen, die zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Jugend und Partei begangen werden müssen. In seinem Schlußwort gab er das Gelöbnis, auch im kommenden Jahr im Geiste Stresemanns und nach dem Vorbild des Reichspräsidenten von Hindenburg für die Jugend tätig und, wenn die Partei die Jugend zur Mitarbeit ruft, zur Stelle zu sein. Die Zuhörerschar dankte dem Jugendführer mit herzlichem Beifall für seine mit Begeisterung vorgetragenen Ausführungen. Die Herren Dr. Brandt, Räth und Fauth jr. ergänzten den Jugendvortrag und forderten die Anwesenden auf, sich mehr aktiv an dem Parteileben zu beteiligen. Die Herren Ludwig Stahl und Kurt Sachse erfreuten die Anwesenden durch einige Darbietungen, während Herr Fauth durch seinen Liedervortrag aus „Zar und Zimmermann" mit seiner wohlklingenden Stimme wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrug. Dank der Initiative des Bezirksvereinsvorsitzenden, Herrn Räth brachte die gemeinsame Veranstaltung einen harmonischen Zusammenklang zwischen Jugend und Partei. Th.

---

f **Palasty-Gastspiel im Apollo-Theater, Mannheim.** Gustav Charlé, der Direktor des Neuen Theaters am Zoo, Berlin, inszeniert die zu Weihnachten im Rahmen des Palasty-Gastspiels zur Mannheimer Erstaufführung gelangende Operette „Jim und Jill". Für eine komische Hauptrolle wurde der bekannte Grotesk-Komiker Ewald Wenk vom Großen Schauspielhaus, Berlin, und als Soubrette Frl. Annemarie von Schwind von den Robert-Klein-Bühnen, Berlin, verpflichtet.

Film-Rundschau

Capitol: „Der Tanz ins Glück"

Ein leichter Unterhaltungsfilm ist „Der Tanz ins Glück", der schon als Tonfilm-Posse bezeichnet, gar nichts anderes sein will. Eine alte Geschichte von zwei zänkischen Nachbarn, die zudem noch zwei verschiedenen Gesellschaftsklassen angehören, ist hier neu zurecht gemacht worden, wobei es der Jugend vorbehalten bleibt, Frieden zu stiften ohne sich dabei nach den Wünschen der Eltern zu richten. Unsinn hat man ganz reizend zusammengestellt, die Aufmachung einiger Szenen ist geradezu köstlich. Die tonfilmischen Möglichkeiten sind restlos ausgenutzt worden, wobei man verschiedene Freiluftaufnahmen die nur Geräusche hätten wiedergeben können, zur Erzielung einer besseren Wirkung musikalisch unterlegt hat. — Mit geringen Ausnahmen sieht man fast nur neue Gesichter; das jugendliche Paar Ilse Stobrawa und Fred Döderlein hinterlassen einen angenehmen Eindruck. — Die Tonwiedergabe ist wie immer ganz hervorragend. Das reichhaltige Beiprogramm, das u. a. einen amerikanischen Farben-Reisefilm enthält ist ebenfalls sehr sehenswert.

Ein Kinderwunsch den Mutter gern erfüllt!

„— — — einen Fußball, einen Turnapparat und Schlittschuhe, den grauen Wollsweater, eine neue Schultasche und ... einen großen, großen Braten, wie Mutter ihn immer macht. Das alles wünsche ich mir." Mutter wird nachdenklich: Sportgeräte und einen Braten in reiner Rama Margarine, beides gibt Kraft. Ja, das Kind soll seinen Wunsch erfüllt sehen. Rama, aus reinsten Naturprodukten hergestellt, ist Kraftnahrung. Darum darf sie auch dazu beitragen, die Weihnachtsfreude für Kind und Mutter zu erhöhen.

Rama im Blauband MARGARINE

Wenn der Rama-Braten auf der Weihnachtstafel steht und die Familie mit glücklichen Gesichtern zulangt, dann freut sich Mutter über ihr gelungenes Festmahl — mit Rama.

RB 56-34

MARCHIVUM

Die Bankangestellten protestieren

In der auf Einladung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten am Mittwoch im Wartburg-Hospiz abgehaltenen stark besuchten Versammlung der Mannheimer Bankangestellten erhob, wie uns geschrieben wird, der Referent Marx-Berlin scharfen Protest gegen die im Schiedsspruch vom 11. Dez. ausgesprochenen Gehaltskürzungen, die bei 40 Prozent der Angestellten 5 Prozent, bei den übrigen 60 Prozent bis zu 14 Prozent betragen. Diese ungeheure Gehaltssenkung von durchschnittlich 9 Prozent würde eine weitere Proletarisierung der Bankangestelltenschaft herbeiführen, einer Schicht, der unter dem jahrelangen Druck der Abbau- und Rationalisierungsmaßnahmen durch Gruppenrückversetzungen, Streichung aller Ortssonderzuschläge und außertarifliche Zulagen fortgesetzt erhebliche Einkommensminderungen auferlegt worden seien und deren Realeinkommen um 30—40 Prozent unter der Vorkriegsbezahlung liege. Nach dem Schiedsspruch würde z. B. der 30jährige Bankangestellte der Gruppe 2, der fachmännisch ausgebildet ist, 238.40 ℳ monatlich erhalten, der ledige Kassenbote mit 30 Jahren 163 ℳ monatlich. Besonders groß seien die Auswirkungen des Schiedsspruches bei den jüngeren männlichen und den weiblichen Angestellten. So erhält künftig die 23jährige Stenotypistin 120 ℳ. Von diesen Beträgen gehen die hohen Sozialversicherungsbeiträge und die Steuern ab.

Der Schiedsspruch sei somit angesichts des seitherigen ungünstigen Gehaltsniveaus der Bankangestellten ungerechtfertigt. Ebensowenig könne er in der Geschäftslage des Bankgewerbes seine Begründung finden. Vom Schlichter hätte man zum mindesten erwarten müssen, daß er den Forderungen der Angestellten auf Wegfall der Ueberzeitarbeit Gehör geschenkt hätte, um weiteres Anwachsen des Heeres der arbeitslosen Bankangestellten zu verhindern. Vom Reichsarbeitsminister müßte verlangt werden, daß er die Verbindlichkeitserklärung dieses unmöglichen Schiedsspruches ablehne. Durch die Bankangestellten-Organisationen müsse sofort eine gemeinsame Aktion mit dem Ziele der Aufhebung dieses Schiedsspruches und der Verlängerung des seitherigen Gehaltsabkommens eingeleitet werden.

Die Versammlung beschloß zum Schluß die Absendung eines Telegramms an den Reichsarbeitsminister, in dem gegen den untragbaren Schiedsspruch protestiert und vom Reichsarbeitsminister verlangt wird, die von den Bankenverbänden inzwischen beantragte Verbindlichkeitserklärung abzulehnen.

Kommunale Chronik

Zur Ablehnung des Heidelberger Nachtragsetats

k. **Heidelberg,** 19. Dez. (Eig. Bericht.) Der Beirat des Mannheimer Landeskommissärs hat sich gestern abend mit der durch die Ablehnung des Nachtragsetats durch den Heidelberger Stadtrat geschaffenen Lage befaßt. Der Beirat beschloß, die Stadtverwaltung zu ersuchen, bis spätestens 23. Dezember den Etat in Ordnung zu bringen. Der Stadtrat ist bereits auf heute abend 6 Uhr zu einer neuen Sitzung einberufen.

Staatsaufsicht droht auch für Bruchsal

* **Bruchsal,** 18. Dez. Auch hier haben die großen Fürsorgelasten in Verbindung mit Mindereinnahmen einen Fehlbetrag im städtischen Budget verursacht. Es mußte daher ein Nachtragsvoranschlag aufgestellt werden, der nur durch Inanspruchnahme neuer Steuermittel ausgeglichen werden kann. Der Stadtrat hat aber die Erhöhung der Steuergrundbeträge vom Grund- und Betriebsvermögen abgelehnt und damit auch eine entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß. Die Folge davon ist, daß jetzt die Staatsaufsichtsbehörde eingreifen muß.

Durlach unter Zwangsverwaltung?

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderat Durlach wieder die zur Deckung des Fehlbetrages im Fürsorgevoranschlag gemachten Vorschläge abgelehnt. Nunmehr muß sich die Staatsaufsichtsbehörde mit der Angelegenheit befassen. Es ist kein Zweifel, daß sie im Verordnungswege die abgelehnten Steuern einführen wird.

Ländliche Wahlidylle

* **Offenburg,** 18. Dez. Der Bezirksrat Offenburg hat gestern die Gemeindewahlen in Müllen bei Offenburg für ungültig erklärt. Es waren dort zwei Listen eingereicht worden. Die eine Liste trug die Bezeichnung „Deutsche Zentrumspartei", die andere Liste, auf der auch der Bürgermeister als Kandidat stand, die Bezeichnung „Badische Zentrumspartei". Der Bürgermeister erklärte die erstere Liste für ungültig und die Kandidaten der zweiten Liste für gewählt. Bei der Verhandlung des Einspruchs wurde von den Anhängern der Badischen Zentrumsliste geltend gemacht, daß es sich gar nicht um eine Zentrumsliste handle, sondern daß alle Kandidaten Nationalsozialisten seien, während die Gegenpartei behauptete, die Kandidaten der Badischen Zentrumsliste seien in Wirklichkeit Sozialdemokraten. Die Einwohnerschaft von Müllen wird also noch einmal ihre Gemeindevertretung zu wählen haben und kann dann entscheiden, welche der beiden Listen ihre Zustimmung findet.

Die falschen Zweimarkstücke

Erweitertes Schöffengericht Ludwigshafen

Eine Falschmünzerwerkstätte kleinen Stils wurde am 27. Oktober d. Js. in einem Hause des Stadtteils Nord in der Nähe der sogenannten Hemshofschachtel von Polizeibeamten aufgedeckt. Die Beamten stellten fest, daß falsche Zweimarkstücke, die von echten kaum zu unterscheiden waren, hergestellt wurden. Ein falsches Stück konnte man noch beschlagnahmen. Auch verschiedene Werkzeuge fand man vor, die zur Herstellung des Geldes notwendig waren. Die Wohnung gehörte dem verheirateten 27 Jahre alten erwerbslosen Zimmermann Karl Leising, der seinem ledigen 22 Jahre alten Bruder Sefrin L. zur Herstellung der Geldstücke die Wohnung zur Verfügung gestellt hatte.

In das Geheimnis war auch die 26 Jahre alte Frau Josefine des Karl L. eingeweiht. Dieser hatte seine Frau öfter mißhandelt und eines Tages lief sie zur Polizei und deckte das schändliche Treiben auf. Die beiden Brüder legten bei ihrer Verhaftung

ein reumütiges Geständnis

ab. Alle drei, die beiden Brüder und die Frau, hatten sich nun vor dem erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen wegen Münzverbrechens zu verantworten.

Im Interesse des Staates wurde die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Die beiden Brüder schilderten ihre verzweifelte Lage. Seit Monaten arbeitslos, hätte es an allem gefehlt. Besonders Karl L. will in einer furchtbaren Lage gewesen sein, nachdem die Frau, die heutige Angeklagte, sich nicht um den Haushalt gekümmert und mit einem anderen herumgezogen sei. Oft sei sie sogar betrunken gewesen. Die Kinder hätten nichts zu essen gehabt. Streit und Zank waren an der Tagesordnung. Auf Frage des Vorsitzenden (Amtsgerichtsdirektor Germann) erklärte der Angeklagte Karl L., daß er kein Geld hergestellt habe, er habe nur die Wohnung seinem Bruder Sefrin zur Verfügung gestellt. Der Bruder gab zu, acht falsche Zweimarkstücke hergestellt zu haben. Die falschen Stücke wurden in Erfrischungshäuschen abgesetzt. Auch die Frau hatte ein falsches Stück in den Verkehr gebracht.

Ein Kriminalkommissar, der bei der Verhaftung der beiden Brüder zugegen war, bekundete, daß die Brüder die Form zum Gießen der Münzen vor dem Oeffnen der Wohnung zum Fenster hinaus auf die Straße geworfen hatten, wo sie später gefunden wurde. Die beiden Brüder besitzen keinen guten Leumund und sind schon vorbestraft. Sefrin L. ist geistig nicht ganz auf der Höhe, er hat nur vier Klassen einer Hilfsschule besucht. Karl L. erhielt 4 Monate, Sefrin L. 6 Monate und die Frau 2 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde bei den beiden Brüdern voll angerechnet. Die falschen Geldstücke und das Werkzeug wurden beschlagnahmt. Fl.

Wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften vor dem Schwurgericht

Vor dem Schwurgericht Karlsruhe begann ein Prozeß wegen Gotteslästerung und Verbreitung unzüchtiger Schriften. Angeklagt sind der 56 Jahre alte Schriftsteller Gustav Johann Leisner aus Kiel-Ellerbeck und der Verlagsbuchhändler Herbert Reichstein aus Hannau. Die Anklage stützt sich auf ein Buch des Schriftstellers Leisner, das vor etwa 13 Monaten im Verlag Reichsteins erschien. Als Sachverständige sind geladen Prof. Dr. Holl und Obermedizinalrat Schmelcher. Nach § 172 des Gerichtsverfassungsgesetzes wurde die Oeffentlichkeit vollständig, also auch die Presse, ausgeschlossen. Der Prozeß wird sich über mehrere Tage erstrecken, da allein die Verlesung des Buches einige Tage in Anspruch nimmt.

Ein Todesurteil

Das Schwurgericht Tübingen hat den 27jährigen ledigen Goldarbeiter Max Adolf Staib, der am 4. Oktober d. J. in Birkenfeld OA. Neuenbürg sein zweijähriges uneheliches Kind Anita mit Arsenikpralinen vergiftete, wegen Mords zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt. Der unmenschliche Angeklagte hat schon vor längerer Zeit erwogen, das Kind zu beseitigen. Weil ihm seine nach Amerika verzogene Braut untreu geworden, will er Selbstmordgedanken gehabt haben. Wegen dieser Untreue sei ihm das Kind lästig gewesen. Staib gab dem Kinde zwei vergiftete Pralinen, spielte dann noch den liebenden Vater und schenkte dem Kind 5 Pfg. für ein Pfeifchen. Das Kind starb bald nach der Tat des gewissenlosen Vaters.

Aus der Pfalz

81 Granaten gefunden

* **Pirmasens,** 19. Dez. Aus dem Weiher bei Winzeln sind gestern nachmittag 81 Granaten herausgefischt worden. Außerdem fand man einen Militärkarabiner und eine Pistole, was insofern überraschte, als man feststellte, daß sie kaum 14 Tage im Wasser gelegen haben kann. Anscheinend benutzten die Kommunisten diesen Weiher auch als Versteck für Dinge, die ihnen unangenehm hätten werden können. Die Sucharbeiten werden fortgesetzt. Man rechnet mit weiteren Funden, da die Mitte des Weihers beinahe einen Meter tief mit Schlamm bedeckt ist und deshalb der Grund immer noch nicht erreicht werden konnte.

Die Ladung war zu hoch

* **Ludwigshafen,** 19. Dez. Gestern vormittag gegen 8 Uhr stieß die Ladung eines Lastkraftwagens, und zwar ein Greifer, der für eine Förderanlage bestimmt war, beim Passieren der Unterführung in der Mundenheimerstraße an einen Eisenträger der Unterführung und stieß auch an der Oberleitung der Straßenbahn an. Nur dadurch, daß der Greifer auf Holz ruhte, stellte er keinen Kontakt mit dem Fahrzeug her und der Führer des Autos blieb so ohne Schaden. Die Ladung war zu hoch, um diese Unterführung passieren zu können.

Im Tode vereint

* **Wattenheim** bei Frankenthal, 18. Dez. In der Nacht zum Montag starb hier die 74jährige Ehefrau von Konrad Thomo, deren Mann im vorigen Monat 84 Jahre alt geworden war. Der Greis wollte in der Nacht zum Dienstag in das untere Stockwerk steigen, stürzte hierbei aber so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Er schleppte sich noch in das Zimmer, wo seine Frau aufgebahrt war. Hier fand man ihn am anderen Morgen sterbend vor. Heute trug man das greise Ehepaar gemeinsam zu Grabe.

Warnung vor betrügerischen Reisenden

* **Landau,** 18. Dez. In der Umgebung verkaufen Reisende gegenwärtig Unterwäsche und versuchen, mit den Bestellscheinen Schwindel zu treiben. Mehrere Leute, die nur ein Stück bestellt hatten, erhielten Nachnahmepakete, in denen sich mehrere Wäschestücke befanden. Es wird deshalb vor den Leuten, die nur eine höhere Provision ergattern wollen, gewarnt.

*

* **Oggersheim,** 18. Dez. Die hiesige Firma Heinrich Treiber hat eine hochherzige Weihnachtsspende gemacht, indem sie dem Wohlfahrtsamt 200 Zentner Kohlen zur Verfügung stellte, die Erwerbslosen und Ausgesteuerten als Weihnachtsgeschenk übermittelt werden sollen. — Der 58 Jahre alte Prokurist und Kassier August Mayer von hier wird seit letzten Sonntag vermißt. Mayer, der in besten familiären Verhältnissen lebt, jedoch vor einiger Zeit einen Nervenzusammenbruch erlitt, war ein sehr arbeitsamer Mann. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist oder er in einem Anfall von Schwermut sich das Leben nahm.

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Erster Staatsanwalt Dr. Ernst Pfeifer in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst, Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Eschenauer in Freiburg zum Ersten Staatsanwalt in Karlsruhe, die Justizpraktikanten Emil Kolb beim Justizministerium, Oskar Auer beim Amtsgericht Villingen, Josef Mader beim Amtsgericht Lörrach, Paula Zeller beim Amtsgericht Karlsruhe und Adolf Beck beim Amtsgericht Ettenheim zu Justizobersekretären.

Versetzt wurde Amtsgerichtsrat Erwin Mohr in Engen nach Freiburg.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Justizoberinspektor Otto Schiel beim Amtsgericht Freiburg auf 1. Februar 1931 und Obergerichtsvollzieher Gustav Kramer beim Amtsgericht Tauberbischofsheim auf 1. März 1931.

Planmäßig angestellt wurde Finanzassistent Karl Martin beim Domänenamt Säckingen; Kanzleiassistentin Frida Heinrich beim Finanzministerium.

Auflösung des Heidelberger Studentenausschusses

* **Heidelberg,** 19. Dez. In der gestrigen Sitzung des Heidelberger Allgemeinen Studentenausschusses machte ein Vertreter der Großdeutschen Studentenschaft davon Mitteilung, daß ihm vom Rektor mitgeteilt worden sei, daß sich das Ministerium mit der Frage der Auflösung des Heidelberger Allgemeinen Studentenausschusses befasse. Zu diesen Erwägungen hätten die bekannten Spannungen zwischen Asta und Ministerium das Ministerium bewogen. In der Debatte wurden auch von anderer Seite ähnliche Gedankengänge mitgeteilt.

Beginn der Notstandsarbeiten

* **Plankstadt,** 19. Dez. Nun haben die Arbeiten mit der Durchführung der Tiefbaukanalisation im Bühlerweg und in der Hilda-, Schiller- und Ende der Rathenaustraße begonnen. Sie werden als Notstandsarbeiten durchgeführt. Hierdurch können alle ausgesteuerten verheirateten Erwerbslose noch kurz vor der Weihnacht Brot und Arbeit finden. Auch ein kleiner Teil der ledigen, bedürftigen Ausgesteuerten findet Beschäftigung. Die vorgesehene Erweiterung der Wasserleitung nach der Kleinhaussiedlung wird in aller Bälde in Angriff genommen.

*

* **Karlsruhe,** 17. Dez. Die Spenden für die Notgemeinschaft haben bisher den Betrag von fast 30 000 Mark ergeben.

Weidenkultur im Neckarland

st. **Aus dem Neckartal,** 19. Dez. Die letzten Jahre her wurden fast in allen Gemeinden des Neckartales der Weidenkultur mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als in früherer Zeit. Ueberall sieht man ganze Aecker mit Weidenanlagen, die nach zwei Jahren schon eine gute Bodenrente abwerfen. Dieser Tage wurden allerorts die Weiden geschnitten. Was nicht im eigenen Haushalt zurückbehalten wurde, kam in den Handel. Für den Zentner grüner Weiden werden 2,50—3 Mark bezahlt, ein Beweis, daß der Weidenanbau weit lohnender ist, als andere Kulturpflanzen. Jedes Jahr werden noch Tausende von Zentner Weiden aus Frankreich bezogen, da der inländische Markt mit eigenen Weiden nicht gedeckt werden kann. Die Ansicht, daß Weiden nur an nassen Stellen wachsen, ist verkehrt. Sie gedeihen überall, am liebsten allerdings an kühleren Stellen, also in der Nähe von Wasser und Wald.

*

* **Brühl,** 19. Dez. Der Männergesangverein „Konkordia Brühl" hält auch dieses Jahr wieder ein Weihnachtskonzert ab. Der Dirigent, Herr Freund-Mannheim hat für dieses Konzert ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das Chöre von Kreutzer, Beethoven, Kern, Jüngst, Silcher, Abt, Nahwer und Trunk umfaßt. Außerdem sind zwei gute Solisten aus Mannheim verpflichtet.

L. **Walldorf,** 19. Dez. Ein übles Weihnachtsgeschenk bedeutete es für die in der hiesigen Tabakindustrie beschäftigten Angestellten und Arbeiter, als sie die Kündigung erhielten. Von dieser Maßnahme werden mehrere Hundert Menschen getroffen. Selbstverständlich haben diese Betriebsstillegungen, die auch in anderen Tabakgemeinden zu verzeichnen sind, die schlimmste Rückwirkung auf die Geschäftswelt und die Gemeindefinanzen. Die Lage in der Tabakindustrie ist leider gegenwärtig so unübersichtlich, daß die Wiederaufnahme der Arbeit auch nicht ungefähr vorausgesagt werden kann.

gr. **Nußloch,** 19. Dez. Durch einen Umbau im Innern des Rathauses wurde ein großer heller Raum gewonnen, in dem jetzt die Akten des Grundbuchamtes und des Standesamtes untergebracht sind. Dieser Archivraum wurde in neuzeitlicher Weise feuerfest eingerichtet und ermöglicht nun eine gute Uebersicht und Einordnung des Aktenmaterials. Gleichzeitig wurde der frühere Archivraum als Ortsarrest umgebaut, sodaß man diesen, ohne die Straße betreten zu müssen, vom Wachlokal aus erreichen kann. Die Arrestzelle ist mit einem elektrischen Ofen heizbar, damit im Bedarfsfalle rasch erwärmt werden kann, andererseits aber auch Unglücksfälle vermieden werden.

Aus Rundfunk-Programmen

Samstag, 20. Dezember

11.00: Frankfurt: Konzert.
14.30: Frankfurt, Stuttgart: Jugendstunde; München: Schallplatten die nicht jeder kennt.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Reise und Verkehr.
16.25: München: Konzert, anschl.: Jugendstunde.
18.05: Frankfurt: Bach-Rezital; Stuttgart: Vortrag.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Stunde der Arbeit.
19.00: Hamburg: Lieder von Rich. Strauß.
19.30: Berlin, Mailand, Turin: Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Bürgerliche Hausmusik; München: Reisevortrag; Budapest: Operette „Land des Lächelns"; Stockholm: Chor- und Orchesterkonzert; Toulouse: Tanzmusik.
19.40: Berlin: Konzert; Köln: Lustiger Abend mit Hans Reimann.
20.00: Hamburg: Blasmusik; München, Oslo: Konzert; Belgrad: Oper; Laibach: Chorkonzert.
20.30: Berlin, Breslau, Heilsberg: Heiterer Abend; Frankfurt, Stuttgart: Operette „Vogelhändler"; Bukarest: Cellokonzert; Kattowitz, Warschau, Straßburg: Konzert; Daventry: Militärkonzert; Mailand, Turin: Operette „Die Tochter der Madame Angot"; Wien: Weihnachtskomödie „Heimgefunden".
20.45: München: Volksstück „'s Liesei vom Schliersee"; Rom: Oper „Falstaff"; Toulouse: Kammermusik.
21.00: Bukarest: Jazzmusik; London 1: Klavierkonzert; London 2: Orgelkonzert.
22.00: London 1: Konzert; Toulouse: Operettenmusik.
22.15: Kattowitz, Warschau: Regerieuer Tonie Hatchen Angel; Wien: Konzert; Zürich: Tanzmusik.
22.30: Berlin, Breslau: Tanzmusik; Hamburg: Musik auf Volksinstrumenten; Daventry: Operettenmelodien.
22.45: Frankfurt, Stuttgart, Oslo, Stockholm: Tanzmusik; München: Konzert.
23.00: Kattowitz, Warschau: Tanzmusik.
23.30: Hamburg, London 1, Daventry: Tanzmusik.
24.00: Köln: Meister des Jazz.

Sie haben das Recht, für Ihr Geld den möglichst größten Gegenwert in Ware zu erhalten!

Diesen Gegenwert erhalten Sie nicht dort, wo man versucht durch marktschreierische Reklame und angeblich billigste Preise Sie zum Kauf zu veranlassen, sondern da wo das Haus, welches um Sie als Kunden wirbt, Gewähr reellster Geschäftsführung bietet. Behördlich nachgewiesen haben wir in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis 31. Oktober 1930

unsere Umsätze um 24,47 Prozent erhöht

gegenüber derselben Zeit im Jahre 1929, trotz zwischenzeitlich verringerter Kaufkraft.

Erreicht ist dieser Erfolg durch erhöhte Qualität und durch Preissenkung.

Weitere Umsatzsteigerung heißt für uns erneute Preissenkung.

Fritz-Schuh

Mannheim Carl Fritz u. Cie Breitestr. H 1. 8.

WINTER-SPORT UND ERHOLUNG

Freitag, 19. Dezember 1930 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 590

Der Wintersport in Deutschland

Die Begeisterung für den Wintersport nimmt in Deutschland von Jahr zu Jahr zu. Man konnte in dem verflossenen Sommer in der Nähe von Berlin ein seltsames Schauspiel beobachten. Während die Berliner scharenweise in den „kühlen Fluten" des Wannsees Kühlung suchten oder am Strande ein Sonnenbad genossen, mühten sich in der waldigen Nachbarschaft Anfänger und Anfängerinnen im Schweiße ihres Angesichts mit der Erlernung der Elemente des Schneeschuhlaufens ab. Leider mußte man sich ohne Schnee behelfen. Es waren „Trockenübungen," die die Volkshochschule für Leibesübungen veranstaltete und die trotz ihrer Beschwerlichkeit von Hunderten und Aberhunderten von Berlinern mitgemacht wurden. Wenn man im Winter „Schneeschuhfex" sein will, muß man eben im Sommer mit den Uebungen anfangen.

Der Wintersport gewinnt immer mehr Anhänger. Zu dem Schlittschuhlaufen, das schon immer ein beliebter Wintersport war, ist das Schlittenfahren und Schneeschuhlaufen hinzugetreten. Neben der Sommerfrische hat sich die Winterfrische einen festen Platz erobert. Viele haben es praktisch erprobt, welche Kraft der Erholung und Gesundheitsstärkung von der reinen und kalten Winterluft ausgeht, und haben ihre Jahresferienzeit geteilt. Sie machen sich, wenn es irgend geht, ein paar Wochen im Sommer und ein paar Wochen im Winter frei. Die Sommerfrischen auf Bergeshöhe haben sich schon längst auf diese Verteilung eingerichtet. Sie öffnen alle im Winter ihre Gaststätten, um den Anhängern und Liebhabern des Wintersportes Zuflucht zu bieten.

Die neue Ferieneinteilung hat heute schon solche Fortschritte gemacht, daß die Winterfrischen mehr Besucher zählen als die Sommerfrischen.

Wo kann der Deutsche im Winter seiner Sportleidenschaft freies Spiel gewähren? Bei vielen ist es leider üblich geworden, ausländische Sportplätze aufzusuchen. Mancher glaubt, der Mode folgen zu müssen, die sich immer mit fremden Federn zu schmücken sucht. Dabei kann man hier wirklich sagen: „Warum in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah." Von den deutschen Mittelgebirgen angefangen, hat man bis tief nach Süddeutschland hinein Gelände und Gelegenheit für den Wintersport wie man sie besser im Auslande auch nicht finden kann. Der Harz, der Thüringerwald, das Erzgebirge, das Riesengebirge, der Taunus, der Schwarzwald und schließlich die Bayrischen Alpen vom Allgäu bis nach Berchtesgaden hin — welch' eine reiche Kette von schneeglänzenden Hängen, Bergpfaden und Tälern, deren winterliche Zauberlandschaft dem Wintersportler ein fast unübersehbares Feld für Schneeschuhlaufen, Schlittenfahren und oft auch für Schlittschuhlaufen bietet.

Alle deutschen Wintersportplätze bieten ein Naturbild, wie man es sich schöner nicht ausmalen kann. Die Höhen sind mit dichten Tannen- und Buchenwäldern bedeckt, die mit ihrem Schneebehang an Schönheit sicher nicht hinter der Sommerlandschaft zurückstehen. Fast alle aber haben Kammwege, die waldfrei sind oder Schneeschuhläufern keine Hindernisse bieten. Die bestehen zum großen Teil aus offenem Wiesengelände und bieten so dem Schneeschuhläufer ein ausgezeichnetes Gelände für Berg- und Talfahrten. Ueberall hat der „zuständige" Sportverein der Natur durch geeignete Anlagen nachgeholfen. An den verschiedensten Stellen findet man Sprungschanzen, an denen der Sportjünger seine Technik ausbilden kann.

Die Höhenwege, die im Sommer dem Touristenverkehr dienen, werden im Winter in Schlittenbahnen umgewandelt.

Auf den Seen und Wasserbecken, den Badeplätzen des Sommers, entstehen die schönsten Eisbahnen. Es gibt in den deutschen Winterfrischen fünfzehn ausgezeichnete Bobsleigh-Bahnen, die alles aufweisen, was der moderne Wintersport verlangt: tief in den Schnee eingebettete, scharfe Kurven, elektrischen Aufzug und eine Fernsprechleitung, die von jeder Kurve aus benutzt werden kann. Die modernste Anlage dieser Art befindet sich in Schreiberhau im Riesengebirge.

An Bergbahnen, die den Wintersportler auf die ersehnte Höhe befördern, fehlt es nirgends. Garmisch-Partenkirchen, einer der größten Wintersportplätze Deutschlands, ist der Ausgangspunkt für drei Bergbahnen: die Schwebebahnen nach dem Kreuzeck und dem Wank und die bayerische Zugspitzenbahn, die bis zum Schneefernerhaus führt, von wo ein ideales Schneeschuhfeld leicht zu erreichen ist. In dem westlichen Teil der bayerischen Alpen ist Oberstdorf mit dem Nebelhorn durch eine Bahn verbunden, im östlichen Teil sind Predigtstuhl und Wendelstein durch Bahnverbindung zugänglich gemacht worden. Die Bahn zum Wendelstein ist die älteste Bergbahn Deutschlands. Im Schwarzwald gibt es ebenfalls zahlreiche Bahnverbindungen. Eine Bahnverbindung mit dem Schauinsland mit dem Ausgangspunkt in Freiburg ist neuerdings eröffnet worden. Auch das Feldberggebiet kann über Titisee von Freiburg aus leicht mit der Bahn erreicht werden.

Der Feldberg mit seinem geräumigen Hotel ist schon längst zum vielbesuchten Mittelpunkt internationalen Sports geworden.

Aber auch in den übrigen Teilen des Schwarzwaldes, in Titisee, Triberg und Freudenstadt, fehlt es nicht an Gelegenheiten aller Art zum Wintersport. Im Thüringerwald hat Oberhof als Wintersportplatz internationalen Ruf gewonnen, im Harz Schierke. Aber auch das Erzgebirge ist schon seit Jahren ein Sammelpunkt für Wintersportler, namentlich für Schneeschuhläufer, die hier auf ganz weiten Strecken freie Bahn vor sich haben. Das Riesengebirge hat auch als Winterfrische einen ganz eigenen Charakter. An dem offenen Kammweg, für Schneeschuhläufer wie geschaffen, findet man bequeme Unterkunft in den gastfreien Bauden, den Heimstätten fröhlichen, geselligen Treibens gerade in harter Winterszeit. Auch dem Winter scheint es hier besonders gut zu gefallen. Denn er nistet sich im Riesengebirge erfahrungsgemäß mit großer Beständigkeit und langer Dauer ein. Wer die Täler vorzieht, findet in Krummhübel, Schreiberhau und anderen Orten beste Unterkunft.

Eine kurze Uebersicht zeigt also, daß dem Wintersport in Deutschland eine naturschöne Heimstätte bereitet ist, die alles bietet, was die moderne Sporttechnik verlangt. Keiner, der die Freuden des Wintersports genießen will, braucht den Fuß außerhalb Deutschlands zu setzen.

Der Winter macht Ernst

Vom kommenden Wintersport

und seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten

Man steht wenige Tage vor dem Fest, daß man sich gern in Schnee denkt. Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo der Winter die „stille" Jahreszeit war, vorbei wie für die Zeitungen die ehemalige sogenannte Sauregurkenzeit. Es geht heute zu beweglich und zu temperamentvoll dafür zu in der Welt. Die Unruhe regiert die Stunde.

Der vergangene Winter hatte versagt. Jeder, der irgendwie am Wintersport interessiert ist, weiß das, ob materiell oder ideell. Der wirtschaftliche Schaden war erheblich und den Nutzen eines normalen Winters konnten nur Plätze richtig mitnehmen, die an die 1500 Meter und höher lagen. Umso berechtigter und größer sind die Hoffnungen, mit denen man dem kommenden Winter und seinem Verlauf entgegensieht. Die große Frage: wie wird er werden? Der eine prophezeit, der andere fürchtet. Und keiner wird schließlich in seiner Form recht behalten. Sehr zu wünschen wäre durchaus ein guter Winter, nicht zu hart, aber von einer gewissen schneegepolsterten Stetigkeit. Nicht große Kälte wünscht man sich heute, wo die Not an vielen Türen steht, aber einen sportlich und damit ohne weiteres wirtschaftlich brauchbaren Winter darf man sich schon wünschen, ohne jemanden im Geringsten wehe zu tun. Ja im Gegenteil, ein brauchbarer Winter bringt doch immer wieder Verkehr und Leben und damit Blut, auch wirtschaftlich gesprochen, zum Kreisen.

Was man erwarten darf bei der außerordentlichen wirtschaftlichen Spannung, in der wir leben? Das ist schwer zu sagen. Trüb zu sehen und auf einen schlechten Winterverkehr zu rechnen, dafür liegt an sich kein Grund vor. Es wird die Neigung, anstelle von müßigen Vergnügungen einer Karnevalszeit wirkliche sportliche Werte durch Ausübung von Wintersport zu sehen, in diesem Winter, wo der Karneval unter teilweiser Sperre steht, eher durch diesen Umstand unterstützt. Die Hergabe von Mitteln für den Gewinn eines sportlich-landschaftlichen Wintergenusses gegenüber der Aufwendung für einen Stundenscherz im Ballsaal mit dreitägigem körperlichen oder moralischen Kater dürfte heute doch erheblich verlockender sein. Die Ausschöpfung der Winterwerte für den inneren Menschen tut heute unter dem Druck des Alltages vielleicht mehr not denn je und wohler als manches andere.

*

Es kann wohl als wahrscheinlich angenommen werden, daß manche Winterfahrt sich in der Reisestrecke verkürzen wird. Man wird am Fahrgeld in dieser Weise sparen und das so frei gemachte Geld für den eigentlichen Aufenthalt verwenden können. In einem Beispiel der Praxis ausgedrückt, könnte man daraus so ableiten, daß mancher, der bisher unbedingt in die Alpen, im besonderen in die Schweiz, deren Aufenthalt auch teurer ist als in deutschen Gebirgen, fahren zu müssen glaubt, sich heute die doch erheblich kostspieligere Bahnfahrt versagt und innerhalb der deutschen Grenzen Halt macht. Sollte man nicht mutmaßen dürfen, daß aus diesen Momenten wirtschaftlicher Natur heraus die einheimischen Gebirge sich einer größeren Beachtung als winterliches Reiseziel erfreuen könnten und daß auf diese Weise wertvolles wirtschaftliches Plus in einen deutschen Wirtschaftszweig übergeleitet würde, der eine solche Stütze sehr gut brauchen könnte und aus dem heraus wieder weitere Kreise befruchtet würden, da er ein Schlüsselgewerbe ist?

Die Reichsbahn hat mit den weihnachtlichen Verkehrserleichterungen — siebentägige Sonntagsfahrkarte, Freigabe der Schnellzüge ausgenommen am 23. und 24. Dezember, Zulassung von ermäßigten Gesellschaftsfahrten — diese mögliche Entwicklung zweifellos unterstützt.

W. Romberg.

Verkehrsnachrichten

Der neue Wintersport-Sonderzug Konstanz—Feldberg—Seebrugg

Der Kurs des neuen Wintersport-Sonderzuges, den die Reichsbahn als Versuch am ersten brauchbaren Schneesonntag zwischen Konstanz und Feldberg-Seebrugg verkehren lassen will, nicht zuletzt in dem Gedanken, das badische Bodenseegebiet, das in dieser Frage wegen der Verbindungen stark nach dem St. Gallener und Appenzeller Land tendiert, sowie die Oberläufe vom schwäbischen Donau- und Neckargebiet dem günstigen Skigebiet des Feldbergs näher zu bringen, liegt nunmehr endgültig fest. Es sind in Vereinbarung mit der Direktion Stuttgart sehr günstige Anschlüsse mit dem schwäbischen Gebiet geschaffen worden, teilweise in Neuleitung (Schwenningen). Der Sonderzug Konstanz geht 5.52 ab, hält in Radolfzell (Anschlüsse mit Ueberlingen und Stockach), Singen, Engen, Immendingen ab 7.20 (Tuttlingen ab 7.04), Donaueschingen (Schwenningen ab neu 7.00, Villingen ab neu 7.20), Donaueschingen ab 7.47, Neustadt an 8.30, Titisee an 8.50, Bärental-Feldberg an 9.11, Seebrugg an 9.30. Umgekehrt Seebrugg ab 17.30, Bärental-Feldberg an 18.00, Titisee ab 18.20, Neustadt ab 18.50, Donaueschingen an 19.28 (Villingen an 20.05, wo der Schwenninger Sonntagszug 5 20 bei Vormeldung von Fahrgästen durch Donaueschingen wartet, in Donaueschingen ferner direkter Uebergang auf den Schwarzwaldschnellzug D 158 Richtung Villingen (Schwenningen), Triberg, wenn Neustadt Fahrgäste vormeldet), Immendingen an 19.56 (Tuttlingen an 20.14), Singen an 20.27 (Anschluß nach Schaffhausen), Radolfzell 20.52 (Anschlüsse nach Stockach und Ueberlingen warten ab), Konstanz an 21.16 mit Schweizer Anschlüssen.

*

Mittelmeer- und Orientfahrten von Lloyd und Hapag

Von den deutschen Schiffahrtsgesellschaften, Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, und Norddeutscher Lloyd, Bremen, wird das Programm ihrer für die Monate Januar bis Juni 1931 in Aussicht genommenen Mittelmeer- und Orientfahrten bekanntgegeben. Verschiedentlich weisen die Reiseprogramme gegenüber den Vorjahren Neuerungen auf. So wird beispielsweise auf der mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" (11 500 Br.-Reg.-Ton.) des Norddeutschen Lloyd in der Zeit vom 19. Februar bis zum 12. März auszuführenden Reise nach den glücklichen Inseln und dem westlichen Mittelmeer erstmalig wieder die marokkanische Küste, und zwar Casablanca und Tanger berührt.

Auf der zweiten Orientreise des Lloyd ist als neuer Anlaufhafen im Programm Smyrna (Ephesus) aufgenommen worden. Auf der Reise der „Sierra Cordoba" durch das westliche Mittelmeer nach den glücklichen Inseln und zurück nach Bremerhaven sollen nochmals Casablanca und Tanger besucht werden.

Völlig neu ist die für die Zeit vom 4. bis 22. Mai geplante Reise der Hapag mit dem Vergnügungsreisendampfer „Oceana" nach den Stätten des klassischen Altertums und der Aegäis. Berührt werden auf dieser Reise u. a. Olympia, Delphi, Kanal von Korinth, Athen, Delos, Candia usw. Durch die Ausführung gerade dieser Fahrt wird zweifellos vielfachen Wünschen entsprochen.

Literatur

* **„Winterzauber, Wintersport, Winterkuren im Harz und Kyffhäuser"** betitelt sich die soeben erschienene Sonderschrift. Hier macht der bekannte Facharzt für innere und Nervenkrankheiten Dr. Braitmaier-Kiel in einem kurzen Aufsatz unter dem Titel „Ueber den Wert der Winterkuren und des Wintersportes im Harz für den gesunden und kranken Menschen" einige zeitgemäße und sehr interessante Ausführungen. Im zweiten Teil dieses Heftes sind alle im Harz betriebenen Wintersportarten in Bild und Schrift wirkungsvoll dargestellt. Erwähnenswert sind auch die kurzen Beiträge „Die Verkehrsmittel und Verkehrswege", „Die Vielseitigkeit des Harzgebirges", „Unterkunft und Verpflegung im Harz", „Frühling im Harz" und „Die Ausrüstung und die Wintersportgeräte". Eine tabellarische Uebersicht, in der von allen bekannteren Harzorten die Höhenlagen, Wintersportmöglichkeiten, Preise für Verpflegung und Unterkunft angegeben sind, vervollständigt dieses 16seitige Heftchen. Neben einem mehrfarbigen Umschlag enthält es auch ca. 40 ausgezeichnete Harzbilder und eine Uebersichtskarte vom Harz.

* **Die neueste Mergentheimer Literatur.** In dieser Broschüre wird in 12 Abhandlungen aus der Feder namhafter Aerzte in sehr übersichtlicher Weise gezeigt, von welch großem Heilerfolg eine Kur in Bad Mergentheim bei den verschiedensten Leiden sein kann. — Zur Einleitung wird auf die Zusammenkunft einer größeren Anzahl von deutschen und österreichischen Autoritäten unter dem Vorsitz von Geheimrat Prof. Dr. v. Noorden-Frankfurt a. M. hingewiesen, die die Prüfung des Mergentheimer Wassers mit dem Ergebnis vorgenommen haben, daß die 3 Quellen, Albertquelle, Karlsquelle und Wilhelmsquelle, in ihrer Zusammenlegung als hochwertig bezeichnet werden und daß der ganze Kurbetrieb wie Anlage der Badehäuser, Regelung der diätetischen Einrichtungen in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut wurde. In der Folge bringt Dr. med. Bolinger-Mergentheim einen interessanten Artikel „Welche Kranke kommen nach Bad Mergentheim", aus dem auch wieder ersichtlich ist, wie vielseitig die Auswertung der Quellen ist. Dr. med. Graul-Mergentheim schreibt über den Einfluß der Mergentheimer Karlsquelle auf die Salzsäureabscheidung des Magens. Die folgenden 3 Artikel sind vom Kurarzt Dr. med. Haug verfaßt. Die drei letzten Abhandlungen von Dr. Leopold-Mergentheim behandeln „Eigenschaften und Wirkungen der Mergentheimer Karlsquelle", „die pharmakologische Wirkung der Bitterquellen" und „die interne und balneologische Behandlung der Gallensteinkrankheit mit diagnostischen Gesichtspunkten". Schon aus den Ueberschriften der verschiedenen Artikel ist zu ersehen, daß die Schrift einen umfassenden Ueberblick über die vielseitigen Behandlungs- und Heilverfahren bietet und den Fachärzten, die eine Kur in Bad Mergentheim verschreiben, wertvolle Winke geben kann.

Bodensee-Kurhaus Sonnenhof
460 m ü. d. M. — 50 m ü. d. Seeufer
Post Hemigkofen (Württbg.) Tel. 21. Bahnstationen: Lindau u. Friedrichshafen. Leit. Arzt Dr. M. van Oordt. Prospekte d. d. Direktion
Herrliche, strahlungsreiche Südlage. Nähe des Hochgebirges. Grandioser See- u. Alpenblick. Durchaus neuzeitlicher Komfort. Ausgedehnter Wintergarten u. Sonnenraum. Pension (Zimmer u. 5 Mahlzeiten) ab RM. 13.—.

NERVI – SAVOY HOTEL
Ital. Riviera
Das bevorzugte, moderne Familienhotel, inmitten großem Park. Volle Südlage. Pension ab RM. 8.50. · Prospekte · Schweizerleitung
Frau C. Beeler, Bes.
Sommerhotel, Kurhaus Rößli, Bad Seewen (Schweiz)

Die Beilage
Winter-Sport und Erholung
erscheint jeden Freitag

„HOTEL LAMM" Schonach (Schwarzwald)
Idealer Wintersportplatz.
1000 m ü. d. M. Führendes Haus am Platze mit vorzüglicher Unterkunft bei mäß. Preisen. Teilw. fließ. Wasser, Z.-Hzg., Garage. Telephon Nr. 300 Triberg. Bes.: G. Greiner-Wolf

Schloß Wildberg Württ. Schwarzwald — **Sanatorium**
für Nervenkranke, innere Kranke, Frauenkranke u. Rekonvaleszenten. Ruhe-, Mast-, Entfettungskuren, Diätküche. Pensionspreis ohne ärztliche Behandlung RM 7.50 bis RM 8.50. Tel. 33 und 34. Leit. Arzt: Dr. W. von Noorden, Geh. San.-Rat. Jahresbetrieb. Das Haus für den Mittelstand. Illustr. Prosp. durch die Verwaltung.

Winteraufenthalt im Schwarzwald!
Kurhaus Plättig auf der Bühler Höhe 800 m ü. M.
Altbek. Familienhotel — 180 Betten — Fließ. Wasser — Vorzügl. Verpflegung — Mäßige Preise. Wintersport — Ski-Uebungswiese — Tel. Bühl Nr. 11 — Telegr.-Adr.: Plättig, Bühl-Baden

Weihnachts-Ferien!
Wintererholungs-Urlaub verbringen Sie gut und billig — Pension 4 Mahlzeiten RM. 5.— — Schönes Sportgelände!
Pension „Alpenblick", Göschweiler
Station Löffingen (Höllentalbahn)

Falkau b. Titisee. Pension Hosp
Wintersportgelegenh. i. Hochschwarzwald
Gr. son. Zim. (Villa), Zhg., f. W., Bäder, geschl. Veranden, neuzeitl. eingerichtet. P. ab RM. 5.—. Prospekte. Telephon: Altglashütten Nr. 31.

Schönwald Wintersportplatz 1000 Meter
Skiläufer u. Erholungsbedürftige finden gemütlichen Aufenthalt bei bester Verpflegung im bekannten **Haus Schätzle** (Priv.-Pension). Warmwasserhzg., gemütl. Aufenthaltsräume. Preis v. 5 bis 6 M. Tel. Triberg 316

Oberabtsteinach 540 m ü. d. M. Höhenluft für Nerven- und Erholungsbedürftige
Gasthaus und Pension „Zur Rose"
Neu einger. Zimmer m. fl. Wass. Zentralheizg., Bad. — Eig. Landwirtsch. — Pens. (4 Mahlz.) 4.— RM. Fernsprecher Waldmichelbach Nr. 58. Bes. L. Hintenlang

MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Freitag, 19. Dezember 1930 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nr. 590

Weihnachten in den Mannheimer Vereinen

Im Gartenbauverein „Flora"

Die am Dienstag abend im großen Saale der „Liedertafel" abgehaltene Weihnachtsverlosung war außerordentlich gut besucht. Von 198 Mitgliedern waren 100 erschienen und zwar größtenteils Damen. Der Vorsitzende, Herr Zilhardt, begrüßte die erwartungsfrohen Anwesenden mit herzlichen Worten, gab das Programm des Abends bekannt und erteilte Parkdirektor Hensel das Wort zu seinem Vortrage über naturgemäße Winterfütterung freilebender Vögel, worüber wir bereits in unserem Mittwoch-Abendblatt ausführlich berichtet haben. Zu erwähnen bleibt nur noch, daß der Vortrag mit großer Aufmerksamkeit und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Herr Zilhardt überreichte an drei Vereinsmitglieder die traditionelle Jubiläums-Phönixpalme für 25jährige Zugehörigkeit zur „Flora" mit sinnigen Begleitworten, mit denen er den Mitgliedern für die dem Verein in den schweren Kriegs- und Inflationsjahren bewiesene Treue herzlich dankte und bemerkte, daß sich der Vorstand immer freue, einen so starken Versammlungsbesuch und so treue Mitglieder begrüßen zu können. Der Redner gab weiter bekannt, daß an zwölf Mitglieder für rege Werbepropaganda je ein gut kultiviertes, wertvolles Alpenveilchen überreicht werde. Wie die Jubiläumspalmen, so tielen auch die hübschen Cyclamen, die namentlich durch ihren reichen Blütenflor allgemein auffielen, freudige Anteilnahme hervor.

Wie bei jeder Floraversammlung, so wurde auch am Dienstag abend durch den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herr Rit. Rosenkränzer, eine Reihe von Briefkastenanfragen in ausführlicher Weise besprochen. Behandelt wurden hauptsächlich Alpenveilchen, Asparagus und Kakteen. Der Vorsitzende gab dann Aufschluß über die zur Weihnachtsverlosung bestimmten Pflanzen, wobei er namentlich die blühenden Pflanzen besonders berücksichtigte und davor warnte, diese in ein allzu warmes Zimmer zu stellen. Der beste Standort für die Pflanzen ist möglichst nahe am Fenster. Azaleen sind etwas temperiert zu halten und in Zimmern mit 12 bis 18 Grad unterzubringen.

Dann begann die mit Spannung und Neugierde erwartete Verlosung. Die Pflanzengewinne bestanden aus Phönix-Palmen, Dracaenen, Araucarien, Aspidistra, Gummibäumen und Nephrolepis-Farne sowie in herrlichen Blattbegonien und in schön blühenden Azaleen und Alpenveilchen. Den Hauptanziehungspunkt der Verlosung aber bildeten die von jeder Hausfrau erwünschten großen Gemüsekörbe, die alljährlich vom Gemüsegärtner Hackmann recht verlockend ausgestattet werden.

Herr Zilhardt verwies zum Schluße noch auf die im Januar stattfindende Generalversammlung des Vereins und ersuchte um regen Besuch. Weiterhin wünschte er im Namen des Vorstandes den „Flora"-Mitgliedern ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr. Der Vorsitzende verband damit den Wunsch, daß der Verein auch im neuen Jahre nicht nur blühe und gedeihe, sondern groß und stark werde und alle Blumen- und Pflanzenliebhaber als Mitglieder beitreten. ck.

Verein ehem. gedienter Bayern

Wie alljährlich, beging der Verein in der Liedertafel seine Weihnachtsfeier. 1. Vorsitzender Köhler hieß die große Schar der Kameraden mit Angehörigen herzlich willkommen. Der Kinderprolog „Weihnachtslegende" und ein allgemein gesungenes Weihnachtslied leiteten das Programm, dessen vortreffliche Regie in den Händen von Herrn A. Wagener lag, ein. Tannhäusers „Lied an den Abendstern" sang er mit wohlklingendem Organ. Er erntete ebenso starken Beifall wie Herr Willi Walther mit eigenen Rezitationen mit seiner „Klampfen". Allerliebst waren zwei kesse Girls: Else Wagener und Meta Turrö, die stürmisch hervorgerufen wurden. Ein besonderer Genuß war ein Cellosolo des Herrn Werrling. Zwerchfellerschütternd war das urkomische Duett der bekannten Mannheimer Typen Frau Hahn und A. Wagener. Gauvorsitzender Kreuzer beschloß mit kameradschaftlichen Worten den eindrucksvoll verlaufenen Abend. S. H.

Beim Reichert-Quartett Mannheim

Das Reichert-Quartett lud am Samstag abend in das Kolpinghaus zur Weihnachtsfeier. Das Programm, das im ersten Teile so recht der Weihnachtsstimmung angepaßt war und von Herrn Kriege (Mitglied des Quartetts) durch eine markante Ansprache eingeleitet wurde, brachte als erstes den Chor „Die Vesper" von Beethoven. Dieser durchaus nicht leichte Chor wurde vom Reichert-Quartett mit dem feinsten Pianissimo und abgewogenster Dynamik vorgetragen. Es folgten zwei Weihnachtslieder von Cornelius und Reger, stimmungsvoll vorgetragen von Frau Sorg, die allgemeinen Beifall fand, ferner als weiterer Quartettvortrag „Abschied von der Mutter" mit Baritonsoli (Herr Schoob, Mitglied des Quartetts), wobei man die schöne Baritonstimme bewundern konnte, und als Abschluß des stimmungsvollen ersten Teils die Ouverture „Die Stumme von Portici" von Auber, die großen Anklang fand. Im zweiten Teil, der von Herrn Göz (Mitglied des Quartetts) geleitet wurde, brachte Herr Fritz Weinreich seine humorvollen Selbstdichtungen zum Vortrag, die die Lachmuskeln in Bewegung setzten und großen Beifall erzielten. Ferner erfreute Herr Schoob noch mit einigen schneidig vorgetragenen Rheinliedern, wobei es ohne Dreingabe nicht abging, weiter „Diele Karl" mit seinem köstlichen Mannheimer Humor und der Mannheimer Lautenschläger mit einigen Lautenliedern. Nicht zuletzt sei noch das Flora-Quartett erwähnt, das in liebenswürdiger Weise durch einige schöne Vorträge die Veranstaltung verschönern half.

Die Hauptleistung des Abends, die wahre Beifallsstürme auslöste, waren der Walzer „An der schönen blauen Donau" von Strauß und „Der Pfälzer Marsch" von Landhäuser, vorgetragen vom Reichert-Quartett mit Orchesterbegleitung. Der Walzer mußte wiederholt werden. Die Begleitung der Chöre und die musikalische Umrahmung hatte das „Müllersche Kammerorchester" vom Musikverein Feudenheim übernommen, das sich seiner Aufgabe völlig gewachsen zeigte. Die musikalische Leitung und solistische Begleitung am Flügel lag in den Händen des Musikdirektors Richard Müller-Feudenheim, dem für seine intensive Arbeit besonders gedankt sei.

Im Evang. Frauen- und Jungfrauenverein

Wie vorauszusehen war, füllte sich dieser Tage der Volkshaussaal, in dem der Ev. Frauen- und Jungfrauenverein seine Weihnachtsfeier abhielt, der Zeit entsprechend. Die gut besetzte Kapelle Krug eröffnete die Feier mit einigen Musikstücken, die temperamentvoll zum Vortrag kamen. Hierauf gab die erste Vorsitzende Frau Hagendorn in ihrer Begrüßungsansprache dem Wunsche Ausdruck, daß das für den Abend vorgesehene reichhaltige Programm dazu beitragen möge, die Alltagssorgen aus aller Herzen zu verscheuchen und der Weihnachtsstimmung Platz zu machen. Der Prolog „In der Christnacht", gesprochen von Frl. Anna Hessenauer, hat allgemein gut gefallen. Die Leitung des Frauenchors lag in den Händen des Chormeisters, Hauptlehrer Fritz Schübelin. Beim Vortrag der Lieder: „Werde Licht" (dreist. Frauenchor F. Lindt), „Hymne an die Nacht" (L. v. Beethoven), „Weihnachtsgeist aus Himmelshöh'n" (Chr. v. Gluck), ließ sich die sorgfältige Einstudierung erkennen. Frl. Rosl Kätsch (Sopran) legte mit dem Vortrag der Lieder „Christkindleins Wiegenlied" (Reinh. Becker) und „Marsch der Weihnachtspuppen" (W. Stürmer) große Ehre ein. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Renz der Adventszeit angepaßt, womit er wie immer, die Herzen seiner Zuhörer gewann. Anschließend stimmten die Anwesenden in das von der Kapelle Krug begleitete Lied „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen" ein. Das Theaterstück „'S ist nichts so fein gesponnen" (Komödie in 3 Akten v. Felix Renkert) unter der Regie des Herrn Gust'l Mangold, wurde von den Damen Will, Mangold, und Wagner und den Herren Ziegler, Bieda, Wagner und Mangold aufs Beste aufgeführt. Wie jedes Jahr, so wurden auch wieder sämtliche Mitwirkende mit einer kleinen Gabe bedacht. Die Gesangsabteilung überreichte ihrem Chormeister aus Dankbarkeit für aufopfernde Tätigkeit ebenfalls ein Weihnachtsgeschenk, dem sich der Hauptverein mit einer kleinen Aufmerksamkeit anschloß. Sämtliche Beschenkten dankten mit dem Liede „Stille Nacht", heil'ge Nacht". Frau Gretel Mangold, eine langjährige Spielerin, tritt aus Gesundheitsrücksichten von der Frauenvereinsbühne zurück, der sie 12 Jahre ihre Kraft gewidmet hat, was den Verein veranlaßte, ihr eine kleine Aufmerksamkeit zu überreichen. Jeder Festteilnehmer konnte unter den Klängen des Schlußmarsches befriedigt den Nachhauseweg antreten. K. W.

Vereinigung der Hanseaten

Die Vereinigung der Hanseaten feierte am letzten Sonntag mit ihren Angehörigen in den dichtbesetzten Germaniasälen ihr Weihnachtsfestbankett. Senior Stauffert begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Einige allgemeine Weihnachtslieder leiteten zur Festansprache des Herrn Zebel über, die äußerst beifällig aufgenommen wurde. Als Conferenciers für die weitere Programmfolge fungierten die Herren Fleck und Ritz. Zwei Theaterstücke „Der Ehemann unterm Weihnachtstisch" und „Das fidele Gefängnis" brachten den Darstellern stürmischen Applaus ein. Klaviersolis trug in feinsinniger Weise Herr Weirauch vor, der auch für Frl. Wenz vom Nationaltheater zum Tanz aufspielte. Die Herren Sander und Gutekunst fesselten die Anwesenden durch Vorführungen in Säbel- und Floretfechten. Ein großer Lacherfolg war das Tanzduett „Sportgirls" von Frl. Huber und Frl. Köhler. Die reichhaltige Tombola bescherte Glückliche und weniger Glückliche. m.

Im Akademischen Sportclub

Der Akademische Sportclub, die zur Zeit stärkste Vereinigung an der Handels-Hochschule, trat zum erstenmal mit einer gesellschaftlichen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Die Weihnachtsfeier war von über hundert Mitgliedern und Gönnern des Clubs besucht. Im Mittelpunkt des offiziellen Teils stand die Festansprache H. Schneiders, die den Sinn des Festes, seine Verbundenheit mit dem deutschen Volke und seinen Ausdruck in den Weihnachtsliedern tief zeichnete. H. Berger sprach einen Prolog und das erst siebzehnjährige Fräulein Lucie Schumacher begeisterte durch ihre reine, klare und geschulte Stimme. Die Lieder „In der Christnacht", „Ave Maria", „Still wie die Nacht" und „Zueignung", die die jugendliche Sängerin mit Fräulein Linn am Klavier zum besten gab, fanden immer neuen Beifall. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und reichliche Bescherung durch den Nikolaus beendete den offiziellen Teil. Terpsichore herrschte in den folgenden Stunden. Die unter dem Gedanken des Sports geeinten Studierenden werden nach dem schnellen Aufschwung des Clubs und nach diesem harmonisch verlaufenen Abend die Feier ihres einjährigen Bestehens mit besonderer Freude begehen können. K. A.

Bei der Phönix-Jugend

Am vergangenen Sonntag fand die traditionelle Weihnachtsfeier für die Jugend- und Schüler-Abteilung des M. F. C. Phönix statt. Wieder gab's gratis Kakao und Kuchen und dementsprechend vergnügte Gesichter. Die gesamten Darbietungen wurden von eigenen Kräften bestritten. Aus der Sportjugend, die sich vormittags mit gutem Erfolg betätigte, wurde nachmittags eine Künstlerjugend. Von einer allgemeinen Gabenverteilung mußte leider dieses Jahr wegen wirtschaftlicher Notlage Abstand genommen werden. Nur die Herren des Jugendausschusses bekamen von ihren Mannschaften schöne „Christkindchen." Eine wirkliche Weihnachtsstimmung lag über dem festlich geschmückten Klubhaus. Das Jungsportlervolk war so sehr bei der Sache, daß einem das Herz aufgehen konnte.

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse

die Krankenkasse des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA), Verwaltungsstelle Mannheim, hielt im GDA.-Heim N 7, 8 eine Mitgliederversammlung ab, die einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Im Hinblick auf die einberufene außerordentliche Hauptversammlung der Kasse entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Notverordnung und die Neugestaltung der Satzung. Die Versammlung faßte folgende Entschließung:

„Die Angestellten stellen mit Bedauern fest, daß die Notverordnung zur Krankenversicherung neben starren Leistungseinschränkungen das Selbstverwaltungsrecht schmälert und im wesentlichen nicht der geforderten Reform entspricht. Die Mitgliederversammlung erwartet vom Gesetzgeber die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse des Angestelltenstandes, vor allem den unabdingbaren Anspruch auf das ungekürzte Gehalt im Krankheitsfalle."

Neu-Deutschland feiert Advent

Ein ungeheurer Idealismus gehört dazu, in der jetzigen Zeit an Frieden, Versöhnung, an Liebe und bessere Zukunft zu denken. Und doch ist auch wiederum dieses Streben nach dem Guten unbedingt notwendig, um aus dem Elend herauszukommen. Wer ist berufener zu dieser Aufgabe, als die Jugend? Aber auch die Jugend kann ihre Ideale nur aufrecht erhalten, die auf einer Weltanschauung basieren. Und das ist es auch, was die neudeutsche Bewegung vor den anderen auszeichnet, daß sie gewillt ist, von ihrem Ziele nie zu lassen. Wie hießen doch die Sätze, die der Sprechchor, der sich aus allen Mitgliedern der beiden veranstaltenden Gruppen St. Michael und Winfried zusammensetzte, verkündete? „Wir sind die Jugend, sind das Samenkorn. Wir sind die Jugend, die das Banner trägt. Wir sind die Jugend, die der Zukunft lebt!" Diese kurzen Sätze sind das geistige Programm. Sie sind der Willen dieser Großstadtjugend.

Dieser Eindruck wurde noch vertieft, wenn man den Worten des Paters Esch, Bundeskanzler des ND., lauschte, der, umrahmt von den gesunden Jungen, das Programm von der hohen Warte seines Geistes ausführte.

Großstadtjugend

hieß das Thema. Er redete mit unwiderstehlicher Glut, beseelt vom Glauben an diese Jugend, von ihrer Aufgabe. Er verscheuchte den Eltern alle Angstgedanken, fühlte sich in die Seelen der Zuhörer ein, ließ seinem geistvollen Humor freien Lauf und hatte alles für sich und seine Jugend gewonnen. Umrahmt waren dieser Vortrag und die begrüßenden Worte des Gruppenführers von nett zum Vortrag gebrachten Volksliedern. In der Pause erschien, lebhaft begrüßt, Prälat Bauer, der die Jugend seines Beistands versicherte.

Der zweite Teil des Abends brachte ein Schauspiel auf die Bühne des übrigens gedrängt vollen großen Kolpinghaussaales, das von einem Gruppenmitglied nach einer Legende von Herwig verfaßt war. Wir wollen von der übergroßen Bescheidenheit, die dem ND. eigen ist, abweichen und den Namen des Verfassers nennen. Hans Renner hat eine in sehr knapper, gewandter Form, eine richtigen Adventsgeist atmende Arbeit geschrieben. Wer nachzudenken gewillt war, erlebte das Martyrium, die Demut und Liebe des Sebastian, der aus den wilden Arbeitern des Wedding reine Menschen machen wollte, aber schließlich doch von den Wölfen zerfleischt wurde, in tiefster Seele mit. Die Bühnenbilder waren ausgezeichnet. Die schauspielerischen Leistungen (am besten Günther Schmich als böser Geist) konnten gefallen, ebenso wie die von Gustav Eisenhauer hervorstach. Wir verließen den Abend mit einem Gefühl des Dankes an die Veranstalter und dürfen uns überzeugen, daß die anderen Besucher die gleichen Gedanken hegten. —ter.

Gruppe der weiblichen Angestellten im GDA

Bei vollbesetztem Hause beging auch in diesem Jahre die Gruppe der weiblichen Angestellten ihre Adventsfeier. Die Einleitung brachte Fräulein Vera Schäfer mit den „Variationen serios" von Mendelssohn. Der Klaviervortrag verriet viel künstlerische Begabung. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frl. Teichner, sprach die berufsamtliche Gaufrauenführerin, Frl. Leonore Schulz, Gedanken zum Advent aus. Sie betonte, daß man die erlebnisreichen, traditionellen Adventsstimmungen und -feiern nicht mit dem Schlagwort vom „unzeitgemäßen Gefühlsüberschwang" abtun könne, weil in diesem Jahre anscheinend die Voraussetzungen zu glückhaftem Empfinden und zu größeren Möglichkeiten des Freuens bei den meisten Menschen fehlen. Der Grundakkord dieser Tage ist allumfassende Herzlichkeit, frohe Gewißheit menschlicher Beziehungen, die zur Auslösung in festlicher Form drängen. Solche Feierstunden wären von Zeit zu Zeit notwendig, um mit klarerem Blick wieder daraus zurückzukehren und deshalb wäre es Aufgabe der Frauen, auch weiterhin Trägerin des so schönen Brauches der Adventsfeiern zu sein. Die Schlußworte waren zeitgemäß darauf abgestimmt, daß mit dem Frieden des Weihnachtsfestes eine Vorahnung von dem wahren Frieden der arbeitenden Menschheit in einer gesicherten Existenz und in der Befreiung von aller Not der Arbeitslosigkeit beschert sein möge. Rezitationen ernsten und heiteren Inhalts brachten einige Mitglieder der Jugendgruppe. Sehr viel Beifall fand das sinnreiche Spiel „Die vier Adventslichter", das von Kindern sehr reizend aufgeführt wurde. Frl. Lise Hoffmann sang mit lieblicher Stimme „Marias Wiegenlied" von Reger. Ganz zum Schluße kam der Weihnachtsmann als Vorbote mit einer Fülle von Päckchen und Gaben, die zum Teil sehr viel Heiterkeit auslösten. Eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier, die von gutem Gemeinschaftsgeist spricht!

„Schwarz-Weiß-Privatmannschaft" Ludwig Klein zum Gedächtnis

Die Weihnachtsfeier der Fußballmannschaft Schwarz-Weiß-Privat, Ludwig Klein zum Gedächtnis nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Nach einigen musikalischen Darbietungen der Herren Georg Maier und Kurt Hügel sang Herr Heinrich Böckenhaupt einige Lieder, die durchweg frohe Weihnachtsstimmung atmeten. In seiner Begrüßungsansprache fand der Spielführer Alfred Weiß die richtigen Worte. Besonders gut gefielen die humoristischen Vorträge des Herrn Fritz Maier, der auch den größten Beifall einheimste. Für die Kleineren brachte der Nikolaus noch recht schöne Geschenke. Die freudestrahlenden Kinderaugen lohnten den Veranstaltern die aufgewendete Mühe reichlich. Zum Abschluß der sehr gut gelungenen Weihnachtsfeier fand noch eine Verlosung statt, bei der man recht brauchbare Gegenstände gewinnen konnte. Es war eine schlichte und einfache Feier, die vollkommen der heutigen Zeit angepaßt war und sehr großen Beifall fand. A. B.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

NMZ VEREINS-KALENDER

Freitag, 19. Dezember

Odenwaldklub, Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen E. V.: 8½ Uhr abends Weihnachtsabendunterhaltung im Kaufmannsheim. Zutritt für Mitglieder und eingeführte Gäste. Eintritt frei.

Donnerstag, 25. Dezember

Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein, Mannheim: Treffpunkt jeden Donnerstag abend im Palasthotel Mannheimer Hof, Klublokal in den Kellerräumen neben der Weihenstephanstube. — Motorflugschule jeden Abend ab 8 Uhr auf dem Flugplatz.

— Nachdruck verboten. —

Wetter-Aussicht

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 20. Dezember

Keine wesentliche Aenderung, etwas milder, höchstens vereinzelt leichte Niederschläge

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	–	0	2	–2	NO	leicht	bedeckt
Königstuhl	568	779,1	–2	–1	–3	SO	"	"
Karlsruhe	120	779,4	–3	2	–5	SO	"	"
Bad.-Bad.	213	779,0	–3	1	–6	NO	"	Nebel
Villingen	712	781,6	–7	–1	–8	SW	"	bedeckt
St. Blasien	780	–	–	–	–	–	–	–
Badenweil.	420	777,1	–5	–1	–6	NO	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	640,3	–3	–5	–7	O	mäßig	"
Bad Dürrh.	703	–	–8	0	–11	N	leicht	mäßig

Der Druckanstieg auf dem Festland ist beendet. Ein Hochdruckgebiet von über 780 Millimeter Maximaldruck liegt heute über Süddeutschland. Am Rande dieses Hochs versucht aber bereits eine große atlantische Zyklone sich nach Südosten auszubreiten. Ihre Warmluftmassen haben in Begleitung eines Tiefdruckausläufers Nordfrankreich und Nordwestdeutschland erfaßt und Regen gebracht. Auch in unserem Gebiete wird das Wetter etwas milder werden, im wesentlichen aber unverändert bleiben.

Amtlicher Schneebericht der Badischen Landeswetterwarte

vom 19. Dezember 1930, 8 Uhr morgens

Feldberg-Posthi: heiter, —6 Grad C., Gesamtschneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Hinterzarten: bewölkt, — 7 Grad C., Gesamtschneehöhe 4 Ztm., verharscht.

Titisee: bewölkt, — 8 Grad C., Gesamtschneehöhe 8 Ztm., verharscht, Eisbahn möglich.

Neustadt: bewölkt, —7 Grad C., Gesamtschneehöhe 8 Ztm., verharscht, Eisbahn möglich.

Schauinsland: bewölkt, —2 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski gut, Rodel mäßig.

Königsfeld: bewölkt, —5 Grad C., geringe lückenhafte Schneedecke.

St. Georgen: bewölkt, — 8 Grad C., Gesamtschneehöhe 2 Ztm., Firnschnee.

Furtwangen: bewölkt, —10 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., verharscht, Ski stellenweise, Rodel und Eisbahn gut.

Schönwald: bewölkt, —4 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.

Kniebis: bewölkt, —4 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.

Ruhestein: bewölkt, —7 Grad C., Gesamtschneehöhe 15 Ztm., Pulver, Ski gut, Rodel mäßig.

Hornisgrinde: bewölkt, —5 Grad C., Gesamtschneehöhe 20 Ztm., verharscht, Ski und Rodel gut.

Untersmatt: bewölkt, —4 Grad, Gesamtschneehöhe 15 Ztm., davon Neuschnee 1—2 Ztm., Rauhreif, Ski und Rodel mäßig.

Sand: bewölkt, —4 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel mäßig.

Herrenwies: bewölkt, —4 Grad C., Gesamtschneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel stellenweise.

Hundseck: bewölkt, —4 Grad C., Gesamtschneehöhe 12 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.

Bühler-Plättig: bewölkt, —2 Grad C., Gesamtschneehöhe 8 Ztm., Firnschnee, Ski mäßig, Rodel und Eisbahn gut.

St. Anton am Arlberg: bewölkt, —12 Grad C., Gesamtschneehöhe 90 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

Chefredakteur: Kurt Fischer · Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Praktisch denken – Kaffee Hag schenken

Die schöne Festtagsdose 2.50
nach Altsilberart geprägt, Inhalt 1/4 Kilo, RM

Die neue Vakuumdose 1.90
luftleer, daher stets frisch, Inhalt 1/3 Kilo, RM

MARCHIVUM

Musik erfreut!

Kunstmusik und Volksmusik

Von Univ.-Prof. Dr. J. Müller-Blattau-Königsberg,
Direktor des Instituts für Kirchen- und Schulmusik

Am Lebensbaum der deutschen Musik sind Kunstmusik und Volksmusik zwei polar entgegengesetzte Reiche. Die Volksmusik gleicht der Wurzel, mit welcher der Baum tief und fest in der Erde verankert ist. Ihr verdankt er seine Bodenständigkeit, ihr einen Hauptteil seines Lebens. Denn die Wurzel zieht aus der Erde die elementaren Stoffe, die nährenden Salze und führt sie dem Säftekreislauf des Baumes zu.

Die Kunstmusik aber könnte man vergleichen mit der Krone des Baumes. Auf sie schauen wir hin: hier ist Schönheit; die Formen und Farben erfreuen uns. Der Wechsel der Jahreszeiten ändert ihr Bild; anders ist die knospende, die voll entfaltete, die fruchtende und die entblätterte Krone. Ganz unmittelbar kommt es uns dabei zum Bewußtsein, wie lebensnotwendig dieser Bereich ist.

Die übliche Auffassung vom Sinn der „Musik als Kunst" geht dahin, daß sie uns vom Alltag erlöse und in eine „reine, bessere" Welt versetze. Anders die Volksmusik. Sie steht im Alltag, im täglichen Leben mitten darin, sie ist von seinem Rhythmus getragen, ist anders während der Arbeit als während der Erholung. Der Wechsel der Tageszeiten und der Lauf der Jahreszeiten haben je veränderten musikalischen Ausdruck.

Im Kinderlied erscheint derartige Musik auch heute noch am schönsten und reinsten. Das Lied gehört zum Leben des Kindes, ist sein lebendiger, auch meist mit äußerer Bewegung verknüpfter Daseinsausdruck.

Und wir Erwachsenen? Haben wir irgendwo in unserm Dasein noch ein Eckchen solcher Musik? Gewiß. Wenn wir am Ende einer Feier das „Großer Gott, wir loben dich" gemeinsam singen oder das Deutschlandlied anstimmen, so sind diese Lieder nicht „Vortrag" und „Aufführung", sondern lebendiger musikalischer Ausdruck eines bestimmten gemeinschaftlichen Lebensgefühls. Aesthetische Gesichtspunkte liegen fern, selbst jener der Qualität. Wer nicht mitsingt, gilt nicht etwa als unmusikalisch, sondern schließt sich aus der Gemeinschaft aus. In den Kreis dieser Festlieder rechnen auch die vertrauten Weihnachtslieder, die nun einmal zum Fest gehören; ebenso bestimmte Kirchenlieder, wenn sie noch in dieser lebendigen Daseinsverknüpfung gesungen werden. Gerade hier ist es selbstverständlich, daß sich jeder ohne Unterschied des Standes und der Bildung, geschweige denn der Musikalität, beteiligt. Die Zahl solcher Lieder ist gering; ihr Singvorrat wechselt nur in langen Zeiträumen.

Wer als Soldat Marschlieder mitgesungen hat, kennt auch diese Musik, mit der man „umgeht". Es sind nicht bloße Standeslieder, denn sie werden, wie wir es im Weltkrieg noch selbst erlebten, ins ganze Volk übernommen. Der Hörer der Lieder aber stellt, wenn er nicht eine fremde wissenschaftliche oder literarische Einstellung mitbringt, die Musik nur als Daseinsweise fest, nicht als Kunst. Er sagt nicht: Wie schön! oder: Wie häßlich!, sondern: Das sind die Soldaten!

Noch schärfer prägt sich, auch für uns Heutige, die Eigenart solcher Gebrauchsmusik im Tanz aus. Nur im Gesamtkreis der Tanzenden ist die Musik da, die Tänzer leben in ihr und sind in ihr tätig. Sie singen unwillkürlich mit. Jeder Tanz im Volksgebrauch besitzt Text oder bekommt ihn beigelegt. Darin erweist sich seine Daseinsverbundenheit. Einer Tanzmusik aber zuzuhören, wie man es der Kunstmusik gegenüber tut, erscheint widersinnig.

Damit tritt nun auch das Volkslied, das in den Gebrauch des Volkes aufgenommene, von ihm als sein Eigentum betrachtete, „volksläufig" gewordene Lied in diesen Kreis. Denn es trägt die eben bezeichneten Merkmale. So mag von hier aus einer Musik, an der in der bezeichneten Weise alle tätig teilnehmen können, der Ehrenname Volksmusik gewahrt bleiben.

Das wird noch klarer, wenn wir uns dem entgegengesetzten Reich der Kunstmusik zuwenden. Als wir bei der Volksmusik sagten, was sie nicht ist, haben wir die treffendsten Merkmale der Kunstmusik bereits aufgezeigt. Sie tritt dem menschlichen Dasein als ein selbständiges, in sich geschlossenes Reich gegenüber.

In der Volksmusik ist der ganze Mensch leiblich-seelisch tätig; in der Kunstmusik gibt es den „nur Hörenden" gegenüber dem „Ausführenden". Für die Leistung des Letzteren ist die Qualität der Ausführung entscheidend. Abgeschätzt und bewertet werden Technik und Vortrag, die darum auch das Ziel fachlicher Ausbildung werden. Der Hörer aber muß urteilsfähiger Kenner sein. Damit ist der Kreis der Aufnehmenden begrenzt.

Wollen wir nun diese spezifisch musikalischen Werte, für welche die wissenschaftliche Betrachtung bestimmte Kategorien, wie Melodik, Rhythmik, Harmonik, Klanggebung, geprägt hat, beschreiben, so werden wir ins Geschichtliche abgedrängt. Denn jedes Zeitalter erlebt und gestaltet diese Kategorien, ihre lebendige Gesamtheit „Musik" und seine Stellung dazu in einer besonderen und einmaligen Weise.

*

Platten für den Weihnachtstisch

In diesen letzten Tagen vor Weihnachten zerbricht sich mancher den Kopf, was er noch schenken könnte. Eine Schallplatte bereitet erfahrungsgemäß eine ganz besondere und nachhaltige Freude, und bei dem außerordentlich reichhaltigen Programm ist es für niemanden schwer, etwas Geeignetes herauszufinden.

Odeon

Die neue Operette von Lehar, „Schön ist die Welt", die Richard Tauber und Gitta Alpar aus der Taufe gehoben haben, enthält eine große Fülle zauberhafter Melodien, die in ihrer Originalbesetzung auf Odeon-Platten vorliegen. Jan Kiepura, der in der „Singenden Stadt" den Glanz seiner Stimme entfalten konnte, singt auf der Schallplatte die zündende Rigoletto-Arie ganz so hinreißend wie im Film. Und alle anderen Tonfilmlieblinge gesellen sich dazu, an der Spitze Lilian Harvey und Willy Fritsch.

Deutsche Grammophon-Gesellschaft

Schlusnus singt auf Grammophon zwei Lieder von Richard Strauß: „Traum durch die Dämmerung" und „Freundliche Vision". Wer seine Heimabende ganz besonders stimmungsvoll ausgestalten will, der findet unter den auf 4–5 Grammophonplatten erschienenen Kurzopern (Bohème, Carmen, Troubadour u. a.) und Kurzoperetten (Fledermaus, Bettelstudent, Csardasfürstin) alles das, worauf sich jeder Musikfreund wirklich begeistern kann.

Parlophon

Nur einiges aus der großen Fülle: Moriz Rosenthal, der gefeierte Pianist, und Hubermann, der Violinist von Weltruf, stehen an der Spitze der Instrumentalisten des Parlophonrepertoires, Edith Lorand mit ihrem Orchester spielt die schönsten Wiener Walzer und Opernfantasien mit hinreißendem Temperament, Barnabas von Géczy mit seinem Orchester vom Hotel Esplanade sorgt für vornehme kultivierte Tanzmusik, Claire Waldoff und Paul Graetz schaffen fröhliche Laune.

Ultraphon

Joseph Schmidt, der von Ultraphon entdeckte Tenor, singt jetzt nur noch ausschließlich für Ultraphon. Ganz besonders sei die doppelseitige Platte genannt: „Marchiare", Neapolitanischer Gesang, Musik von Paolo Tosti und „Verbotener Gesang". Ferner dirigiert Generalmusikdirektor Erich Kleiber das Philharmonische Orchester in Richard Strauß „Till Eulenspiegels lustige Streiche", 1. bis 4. Teil auf zwei doppelseitig bespielten Platten. Ein weiterer großer Name: Kammersänger Leo Schützendorf, der berühmte Bassist, singt auf einer Platte doppelseitig aus dem „Zigeunerbaron" von Johann Strauß „Von des Tajos Strand" und „Mein idealer Lebenszweck".

Aus der Rundfunk-Geräte-Industrie

Brummtonfreie Netzempfänger

Jeder Rundfunkhörer weiß, daß bei dem Betrieb seines Apparates gelegentlich Geräusche auftreten, die den Rundfunkempfang mehr oder weniger beeinträchtigen. Je nach der Ursache äußern sich die Störungen in Brummen, Prasseln, Prasseln oder zuweilen in recht unangenehmen Knacken. Die erstgenannten Störungen kommen nur bei Empfängern, deren Betriebsstrom dem Lichtnetz entnommen wird, vor und rühren aus dem Gleichrichterteil des Gerätes her. Ursache ist die unzureichende Bemessung der Siebketten bzw. induktive Beeinflussung des Empfangsteiles durch das Netz.

Während man den atmosphärischen Störungen nicht beikommen kann und den örtlichen durch Störschutzeinrichtungen begegnet, ist es Aufgabe des Gerätebauers die Konstruktionsteile des Radio-Apparates so zu bemessen und zu schalten, daß die Brummgeräusche auf ein nicht fühlbares Mindestmaß herabgesetzt werden. Diese Forderung wird von den Neuerscheinungen des Sachsenwerkes Niedersedlitz/Sa., dessen Geräte unter der Abkürzung „Löwe" schon seit Aufnahme des Rundfunks bekannt sind, in vorbildlicher Weise erfüllt. Durch Betätigen eines Potentiometers kann man etwa vorhandene Netzgeräusche praktisch vollständig unterdrücken. Dies ist nur einer der wesentlichen Fortschritte der neuen Schirmgitter-Empfänger „Löwe 2" und „Löwe 3".

Gute Fachgeschäfte

Karl Fr. Gordt, R 3, 2: Empfiehlt Telefunken 33 W. zum Preise von 165 Mark.

Mohnen laufen — Musik kaufen ist durch die rührige Werbung in diesen Tagen zum Schlagwort geworden. Mohnen liefert auch Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Radio-Elektrohaus Keimp, Lange-Rötterstr. 50: Empfiehlt verschiedene Geräte für alle Ansprüche und jeden Geldbeutel.

Egon Winter, N 2, 12: Wer sich für Schallplatten interessiert, kennt sicherlich auch die Firma Egon Winter. Jeder findet dort seine Lieblingsplatte und erstklassige Apparate.

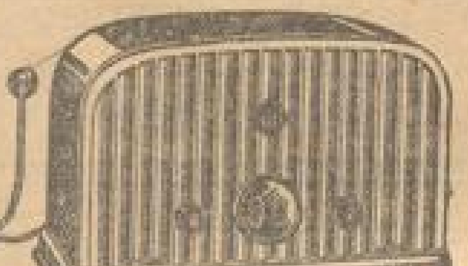
August Keßler, C 2, 11 ist eines der ältesten Musikaliengeschäfte in Mannheim und liefert Instrumente, Noten und Zubehör aller Art.

Emil Osterode, F 2, 15: Empfiehlt besonders Radio-Apparate, Lautsprecher und Zubehör.

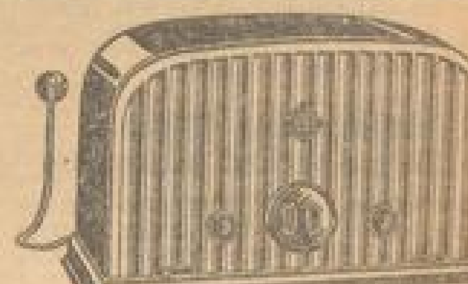
Siemens 31 ist ein leistungsfähiger Dreiröhren-Empfänger, der durch die besonders groß ausgebaute Skala sehr bequem zu handhaben ist.

W. Feldmann, S 2, 8: Diese bekannte Geigenbauerei bietet eine große Auswahl von Musikinstrumenten, besonders Geigen für den Hausmusikgebrauch.

Dell u. Stoffel, U 1, 21: Empfiehlt Musikapparate und Schallplatten aller Art, insbesondere „Grammophone",



Telefunken 33 W
RM. 165.—
Kompl. Netzanlagen von RM. 110.— an
Carl Fr. Gordt • R 3,2
Telephon 262 10



Telephon 262 10

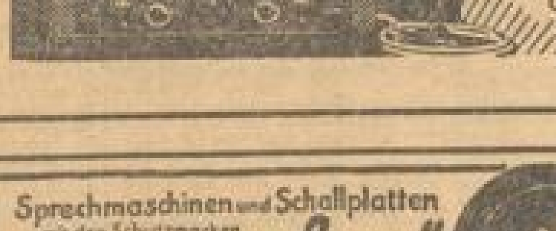
Mohnen laufen – Musik kaufen
Nur J 1, 7, Breitestraße
Telefunken — Mende — Seibt — Nora — Parlophon — Odeon
Radio u. Grammophone auf Teilzahlung
20.- bis 25.- Anzahlung
15.- Monatsraten

Radio für jede Familie
Frohes Weihnachtsfest in Ihrem Heim
Die neuesten Apparate liefert Radio-Haus Keimp
3 Röhren Netz-Empfänger von 149.- bis 258.- Mk.
4 Röhren Netz-Empfänger von 298.- bis 470.- Mk.
5 Röhren Netz-Empfänger von 355.- bis 750.- Mk.
Unverbindliche Vorführungen in meinen Geschäftsräumen — auf Wunsch im Heim — Beachten Sie bitte meine Fenster-Auslagen
Akku-Ladestation
Radio-Elektro-Haus Keimp
Lange Rötterstraße 50 Tel. 51281

Gewaltiger Preisabbau! MUSIK-APPARATE
Herrliche
Truhen-, Schrank- u. Tischapparate, Mahagoni, Nußbaum, Eiche
von Mk. 50–350 statt Mk. 80–800.
Größte Auswahl: Weihnachtsplatten
Chöre, Erzengel Gabriel, Ouvertüren usw.
Mannheims größtes Spezialhaus
Musikhaus Egon WINTER
N 2, 12 Jeden Freitag 20.30 Uhr Konzert. N 2, 12

Musik-Handlung
gegr. 1887
August Kessler
seit 1901 nur in
C 2, 11 C 2, 11

Radio Zum Weihnachtsfest
die neuesten Apparate, Lautsprecher u. Zubehörteile
Vorführung durch Radio-Spezialisten
Grammophone — Schallplatten • Große Auswahl — Billige Preise
Die neuesten Schlager, Platten von Mk. 1.35 an
Lampen, Seidenschirme, elektr. Apparate u. Geschenkartikel
bis zu 50% Rabatt — Gelegenheitskauf!
Emil Osterode, F 2, 15



SIEMENS 31
der Dreiröhren-Empfänger
mit der Riesenskala
Preis RM 149,— mit Röhren
SIEMENS

Eine Geige
das schönste Weihnachtsgeschenk
Gute Schülergeigen . 12.-
Violinformetui 5.-
Gute Violinbogen . . . 3.-
Der Kauf von Musikinstrumenten, besonders Violinen, ist Vertrauenssache; kaufen Sie deshalb nur bei der altrenommierten Firma mit eigener Werkstätte

W. Feldmann
Geigenbau • S 2, 8

Sprechmaschinen und Schallplatten
mit den Schutzmarken
„Grammophon"
sind die besten
DELL & STOFFEL, U 1, 21

HOMOCORD
Sonntag geöffnet!
Kenner kaufen „Homocord" —
MUSIK-APPARATE SCHALLPLATTEN
Die schönste Hausmusik! • Billige Preise! • Große Auswahl! • Bequeme Raten!
DELL & STOFFEL, U 1, 21

Kataloge gratis!

Das Reichsbankbezugsrecht

Barentschädigung für Golddiskontbank-Dividendenkürzung

⊙ **Berlin**, 19. Dez. (Eig. Dr.) Die HV. der Anteilseigner der Reichsbank hat, wie bekannt, am 15. Februar 1930 einem Vorschlag des Reichsbankdirektoriums zugestimmt, wonach die Anteilseigner für die durch die Neuregelung des § 37 des Bankgesetzes bedingte Verlängerung ihrer Gewinnbeteiligung ein Bezugsrecht dergestalt erhalten, daß die Reichsbank auf je 4 Reichsbankanteile über je 100 ℳ einen Reichsbankanteil über 100 ℳ und eine Aktie der Deutschen Golddiskontbank über 10 Pfd. St., beide mit Gewinnberechtigung für die Zeit vom 1. Januar 1930 ab, gratis erhalten sollen. Nachdem die seinerzeit von dem § 37 des Bankgesetzes in Aussicht genommenen Bestimmungen nunmehr auf Grund der Notverordnung vom 1. Dez. des Jahres gesetzliche Kraft erlangt haben, steht der Durchführung des Bezugsrechtsgeschäftes nichts mehr im Wege.

Bei der Abgabe des vorstehenden Angebots ist davon ausgegangen worden, daß die Deutsche Golddiskontbank in der Lage sein werde, schon von vornherein eine Dividende von 5—6 v. H. zu verteilen. Mit einer solchen Dividende ist nach der Entwicklung, die die Dinge inzwischen genommen haben, nicht mehr zu rechnen. Keinesfalls kann die Deutsche Golddiskontbank, bei deren Zweckbestimmung durch die erwähnte Verordnung die Exportförderung und damit die Wahrnehmung allgemeiner Interessen der Wirtschaft in den Vordergrund gerückt worden ist, sich in ihrer Politik und namentlich in ihrer Zinspolitik von Rücksichten auf die Dividende entscheidend beeinflussen lassen. Da also die Dividende in der in der HV. in Aussicht gestellten Höhe nicht zur Ausschüttung gelangt, hat sich die Reichsbankleitung entschlossen, um eine Enttäuschung der Anteilseigner zu vermeiden, ihnen nach ihrer Wahl anstelle der Golddiskontbank-Aktien unter Zugrundelegung eines Kurses von 120 v. H. eine Barvergütung in Höhe von 224,42 ℳ für je 10 Pfd. St. zu gewähren, durch die zugleich die Dividende für das Geschäftsjahr 1930 abgegolten ist. Alles Nähere ergibt sich aus dem alsbald zur Veröffentlichung gelangenden Aufruf der Reichsbank.

Endgültiges Vergleichsverfahren

Gebr. Gutbrod — Südwestdeutsche Bank AG.

⊙ **Frankfurt**, 19. Dez. (Eig. Dr.) Die beiden Parteien haben, wie wir erfahren, nun doch vor der auf Freitag angesetzten Urteilsverkündung in den vor dem Oberlandesgericht schwebenden Bürgschafts- und Schadenersatzprozessen einen endgültigen Vergleich etwa auf der Grundlage des früheren gerichtl. Vergleichsvorschlages abgeschlossen. Abweichend von diesem ersten Vorschlag wird im Interesse einer reinlichen Scheidung der Verwertung jedoch die Südwestbank sämtliche Grundschulden an Gebr. Gutbrod herausgeben, dafür aber die Debentures, den Rattenschwanz von anderen schwebenden Prozessen, den Konkursantrag gegen Gutbrod usw. beseitigen. Die Abwicklung der Südwestbank wird ebenfalls rascher vor sich gehen. Freitag nachmittag findet eine Gläubigerversammlung statt, die die Ausschüttung einer weiteren Quote von 10—15 v. H. beschließen wird.

Dörflingersche Achsen- und Federnfabriken Mannheim

Sitzverlegung nach Offenbach genehmigt

Die heutige o. GV., in der 586 400 ℳ StA. und 7 500 ℳ VA. mit 7330 bezw. 9060 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Abschluß und die schon gemeldete Sitzverlegung nach Offenbach a. M. Letztere wird bekanntlich erforderlich, weil der hessische Staat von der Gesellschaft, die ihren Fabrikationsbetrieb ohnehin schon seit Jahren in Offenbach vereinigt hatte, eine erhebliche Filialsteuer fordert.

Bei einem Rohgewinn von 131 763 (192 900) ℳ verbleibt nach 146 489 (174 212) ℳ Generalunkosten und nach 13 782 (14 106) ℳ Abschreibungen ein Verlust von 28 508 ℳ (i. V. 4 580 ℳ Gewinn), der vorgetragen wird. Aus der Bilanz: Immobilien und Beteiligungen 311 645 (i. V. 296 000) ℳ, Maschineneinrichtungen 70 838 (78 712) ℳ, Effekten neu 19 500 ℳ, Debitoren 147 884 (237 518) ℳ, Waren 435 374 (481 672) ℳ. Andererseits neben unverändert 607 500 Mark AK. Kreditoren 377 500 (i. V. 445 159) ℳ, Aufwertungshypothek unverändert 39 934 ℳ, gesetzliche Reserve unverändert 60 750 ℳ. Nicht mehr erscheint das Konto Akzepte mit zuletzt 63 029 ℳ. Im Berichtsjahr erreichte der Umsatz nicht ganz die Vorjahreshöhe, wie auch die Verkaufspreise nach Lage der Verhältnisse in den meisten Fällen unter dem starken Wettbewerb zu leiden hätten.

⊙ **Verein. König- und Laurahütte AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** (Eig. Dr.) Die o. HV. genehmigte einstimmig den Abschluß für das am 30. Juni 1930 beendete Geschäftsjahr, der einen Ueberschuß von 18 290 ℳ ausweist, so daß der gesamte Gewinnvortrag nunmehr 618 577 ℳ beträgt. Ueber das lfd. Geschäftsjahr läßt sich nach Ausführung der Verwaltung wenig sagen, da jetzt die Gesellschaft nur noch eine reine Holdinggesellschaft ist und in ihrem wirtschaftlichen Ergebnis von den Erträgnissen und der Lage der polnischen Laurahütte abhängig sei, die bekanntlich für 1929 einen Reingewinn von 1 390 780 Zloty ausgewiesen hat, von dem 1 Mill. Zloty der gesetzl. Rücklage zugeführt und der Rest von 390 780 Zloty vorgetragen wurde, um durch eine Dividendenzahlung nicht die innere Lage der Gesellschaft bei der gegenwärtigen Depression auf dem Eisenmarkt zu verschlechtern.

⊙ **Genehmigte Sanierung Reichwerke AG., Sandbach bei Höchst i. O.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den bereits mitgeteilten Abschluß 1929-30, sowie gleichzeitig die Sanierung durch Berichtigung von Bilanzwerten und zur Bildung von Reserven durch Kapitalherabsetzung von 1,2 Mill. ℳ auf 600 000 ℳ. Die 60 000 ℳ VA. bleiben bestehen, erhalten jedoch die gleiche Dividende wie die StA., mindestens aber 7 v. H. Ihr Stimmrecht wurde auf das ein- bezw. dreifache herabgesetzt. Die Sanierung wurde damit begründet, daß die bei der Umstellung zu hoch angesetzten Sachwerten und Maschinen hauptsächlich wegen der geographischen Lage des Werkes ermäßigt werden mußten. Man habe in den letzten Jahren schon einige hunderttausend ℳ, und zwar jährlich rund 180 000 ℳ darauf abgeschrieben und wolle nunmehr die Anlage auf etwa Steuerwert bringen. Darüber hinaus will man gleichzeitig eine Reserve, und zwar von 166 000 ℳ schaffen, um auch den Stammaktionären die Gewähr für eine künftige Dividende zu geben. Im lfd. Jahr sei das Geschäft recht ordentlich, die Umsätze höher als i. V. Die Aussichten für 1930-31 seien nicht schlecht.

Süddeutsche Zucker AG. Mannheim

Bei unverändertem Reingewinn Dividendenabschlag um 2 v. H.

Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Zucker AG. in Mannheim hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der GV. (9. Januar 1931) für das am 31. Aug. dieses Jahres beendete Geschäftsjahr vorzuschlagen, aus dem Reingewinn von 4 798 550 (i. V. 4 789 778) ℳ eine Dividende von 10 v. H. (i. V. 12 v. H.) auf die StA. und wieder 7 v. H. auf die VA zu verteilen und im Hinblick auf die ungewisse nächste Zukunft der Zuckerindustrie einen um 630 777 auf 1 810 550 ℳ verstärkten Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen. — Damit erfährt unsere Information vom 10. Dezember eine vollinhaltliche Bestätigung.

⊙ **Feist Sektkellereien AG., Frankfurt a. M. — Protest.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den Verlustabschluß 1929-30 (i. V. 4000 ℳ Ueberschuß), der in Höhe von rund 126 000 ℳ vorgetragen wird. Das AK. von 1,4 Mill. ℳ bleibt seit Jahren ohne Dividende. Ein Aktionär aus Karlsruhe gab zu den Beschlüssen Protest zu Protokoll, weil sein Antrag auf Spezifikation des Unkostenkontos von der Verwaltung abgelehnt wurde.

Ruhrkohlensyndikat provisorisch verlängert

⊙ **Essen**, 19. Dez. (Eig. Dr.) Die heute abgehaltene Zechenbesitzerversammlung stimmte dem vorliegenden Antrag auf Fortsetzung des Syndikats bis zum 30. Juni 1931 zu, bis auf die Gewerkschaft „Friedrich der Große" in Herne, die Deutsche Erdöl AG. („Graf Bismarck"), die Magdeburger Bergwerks-AG., den Stummkonzern und die Niederrhein. Bergwerks-AG. Nicht vertreten war die Deutsche Continental Gas-Gesellschaft Dessau (Zeche Westfalen). Die getroffene Vereinbarung wird hinfällig, wenn nicht bis zum 15. Januar 1931 die beabsichtigte Fortsetzung mit sämtlichen Mitgliedern erfolgt ist.

⊙ **Deutsch-tschechisches Kohlenverkehrsprovisorium.** (Eig. Dr.) Der Reichskohlenkommissar teilt mit, daß mit der tschechoslowakischen Regierung eine Verständigung erfolgt ist. Danach wird der beiderseitige Kohlenverkehr am 31. Dezember nicht unterbrochen werden, wie es anfänglich nach dem Scheitern der kürzlich in Prag stattgefundenen Verhandlungen zu erwarten war. Es ist für die Zeit bis zum 31. März 1931 ein Provisorium geschaffen, das auf der Grundlage fester Monatskontingente die bisherige, für die deutschen Exporteure unerwünschte Unsicherheit ausräumt.

* **Frankfurter Gasgesellschaft — Geringeres Umtauschangebot an die freien Aktionäre.** Wie wir hören, bestehen zur Zeit Erwägungen seitens der Stadt Frankfurt als Großaktionärin der Frankfurter Gasgesellschaft nach deren Fusion mit den Südlichen Main-Gas-Werken den freien Aktionären das ursprünglich gemachte Angebot von 130 v. H. für ihre Aktien auf 120 v. H. zu ermäßigen.

Exekutionen und Glattstellungen am Effektenmarkt

Immer wieder Auslandsabgaben / Im Verlaufe keine Stützungskäufe der Banken / Schluß noch unsicher, Kurse aber auf ermäßigtem Niveau behauptet

Frankfurt abgeschwächt

Die heutige Börse eröffnete trotz des festen Schlusses der gestrigen Newyorker Börse und der festen Haltung der deutschen Bonds dortselbst in abgeschwächter Tendenz. Da an der Berliner Börse weiteres Exekutionsmaterial an den Markt gekommen sein soll, schritt die Spekulation zu neuen Abgaben bezw. Glattstellungen. Die vorbörslichen Verluste gingen daher in den Hauptwerten bis zu 3 v. H. Zu Beginn des offiziellen Marktes machte sich eine gewisse Beruhigung bemerkbar, da von Großbankseite das herauskommende Material größtenteils aufgenommen wurde. Im allgemeinen ergaben sich aber trotzdem noch Verluste gegenüber der gestrigen Abendbörse von 1—2 v. H. Etwas mehr Angebot bestand am Elektromarkt bei Kursverlusten bis zu 3 v. H. Montanwerte hatten heute etwas lebhafteres Geschäft, doch betrugen auch hier die Kursverluste bis zu 1½ v. H. Von Bankaktien lagen Reichsbank mit minus 3 v. H. stärker abgeschwächt. Am Anleihemarkt kamen deutsche Anleihen mangels Interesse zunächst nicht zur Notiz; man taxierte jedoch knapp behauptete Kurse. Von Auslandsrenten blieben Rumänen und Mexikaner behauptet. Im Verlaufe schritt die Spekulation auf dem niedrigen Kursniveau zu kleinen Rückdeckungen, zumal auch einige Kauforders vorgelegen haben sollen; die Erholungen jedoch waren nur gering. Pfandbriefe still, Reichsschuldbuchforderungen stark abgeschwächt. Tagesgeld mit unverändert 4 v. H. weiter leicht.

Berlin matter

Die schwächere Stimmung, die bereits im heutigen Vormittagsverkehr, trotz der Erholungen gestern in Newyork, die Oberhand behalten hatte, übertrug sich auch auf die Eröffnung. Es waren weniger ungünstige wirtschaftliche Momente, die hierbei mitsprachen, sondern es war eine Folge der gestrigen Abgaben und der Tatsache, daß erneut erhebliches Auslandsmaterial an die Märkte kam. Man wollte Exekutionen beobachten, und die Befürchtungen, daß sich Schwierigkeiten nicht werden vermeiden lassen, verstimmten mit. Rückgänge von 1 bis 2 v. H. waren keine Seltenheit, einzelne Papiere verloren noch darüber hinaus bis zu 4 v. H.

Auf die Erklärungen, da beim Aku-Konzern kein Anlaß zu Sanierungsbefürchtungen bestände, lagen Aku zur ersten Notiz ¾ v. H. höher, auch Scharfkopp und Daimler eröffneten etwas fester. Von Nebenwerten lagen Brown-Boveri, Gebr. Körting, Wicking-Zement und Dt. Atlanten leicht erhöht. Anleihen ruhig, Pfandbriefe uneinheitlich, Reichsschuldbuchforderungen flau und bis zu 1 v. H. niedriger. Geld unverändert. Auch im Verlaufe hielt die Unsicherheit an, und die Kurse zeigten keine Einheitlichkeit. Stärkere Abschwächungen wurden im weiteren Verlaufe der Börse vermieden, da die Banken ab und zu kleine Stützungskäufe vornahmen.

Am Kassamarkt erfuhr die Aufnahmelust eine weitere Einschränkung. Die Werte der Bonte-Gruppe konnten heute notiert werden, da der Hauptabgeber seine Order zurückgezogen hatte: Deutsche Steinzeug notierten minus 15 und Norddeutsche Eiswerke minus 19½ v. H. Andererseits waren auch einige Kursbesserungen bis 4 v. H. festzustellen. Am Markt der Privatdiskonten hat das Angebot etwas nachgelassen, der Satz blieb unverändert. Bis zum Schluß blieb die Stimmung sehr unsicher, die Exekutionen schienen aber beendet zu sein und die Kurse konnten sich auf dem ermäßigten Niveau unter Schwankungen behaupten. Reichsbankanteile zeichneten sich mit einem 3½proz. Gewinn durch Festigkeit aus.

Roggenabschwächung beeinflußt Produktenmarkt

Metalle heute ruhig und stetig

Berliner Produktenbörse v. 19. Dez. (Eig. Dr.)

Vom Roggenmarkte ausgehend, machte sich am Produktenmarkte heute eine Abschwächung geltend. Das Roggenangebot war zwar nicht wesentlich umfangreicher geworden, es trat aber stärker in Erscheinung, da Deckungsbegehr anscheinend nicht mehr vorhanden ist. Die Gebote lauteten im allgemeinen 3 bis 4 ℳ niedriger; zu diesen Preisen kamen jedoch Abschlüsse bisher kaum zustande. Weizen konnte sich besser halten. Effektive Ware begegnete bei unveränderten Preisen laufender Nachfrage der nur ziemlich schwach versorgten Mühlen. Für gute Qualitäten wurden weiterhin Aufgelder bezahlt. Am Lieferungsmarkte fanden in Weizen nur ziemlich geringe Umsätze bei leicht abbröckelnden Preisen statt. Für Roggen, namentlich für den laufenden Monat, zeigte sich Realisationsneigung. Das Mehlgeschäft war wenig befriedigend, für Weizenmehl bestand nur vereinzelt Nachfrage nach kleinen Mengen, bei Roggenmehl fanden Provinzmühlen einige Beachtung; das Preisniveau lag etwa 25 Pfg. niedriger als gestern. Hafer ruhig und eher etwas schwächer, Gerste gleichfalls ziemlich still.

Amtlich notiert wurden: Weizen 246—248, ruhig; Dez. 261,75; März 272,50—72 u. G.; Mai —; Roggen 150—152, flau; Dez. 167,50; März 180,50; Mai 187,50; Gerste 200 bis 216, etwas matter; Futtergerste 188—194; Hafer 143 bis 146, ruhig; Dez. —; März 166,50; Mai 175,50; Weizenmehl 28,75—36,75, beh.; Roggenmehl 23,50—26,65, matter; Weizenkleie 9,75—10,25, still; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 24—31; Kleine Speiseerbsen 28—36; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18 bis 21; Rapskuchen 9,20—9,80; Leinkuchen 15,20—15,30; Trockenschnitzel 5,60—5,90; Sojaextraktionsschrot 12,70—13; allg. Tendenz matt.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 19. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4,80; März 5,07½; Mai 5,27½; Juli 5,35. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 89½; März 90; Mai 92; Juli 98¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 19. Dez.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; Dez. — (4,6); März — (4,8¾); Mai 4,9 (4,9¾); Juli 4,10 (4,11); Mehl unv. — Mitte: ruhig; Dez. —; März 4,7¾; Mai 4,8¾; Juli 4,10¼; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 19. Dez.** (Eig. Dr.) Jan. (31) 6,65 B 6,60 G; März (31) 6,75 B 6,65 G; Mai (31) 6,85 B 6,75 G; August (31) 7,10 B 7,05 G; Okt. (31) 7,30 B 7,20 G; Dez. (30) 6,55 B 6,45 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis gestrichen.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 18. Dez.** 30 Ballen Zufuhr. 80 Ballen Umsatz. Tendenz unverändert. Es wurden bezahlt: Für Hallertauer Hopfen 75—100, für Badischen Hopfen 50 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 19. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 10,92.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 19. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 516—17; März (31) 526—27; Mai (31) 537—38; Juli (31) 549—50; Okt. (31) 561—62; Dez. (30) —; Jan. (32) 574; Tendenz ruhig. — Mitte: Jan. (31) 517; März (31) 526; Mai (31) 537; Juli (31) 549; Okt. (31) 561; Dez. (30) 517; Jan. (32) 573; März (32) 581; Mai (32) 585; Juli (32) 598; Loco 537; Tagesimport 130 000; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 19. Dezember 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	86,—	84,75	—,—	31,—	28,50	—,—	29,50	27,—
Februar	—,—	87,—	81,—	—,—	29,25	29,—	—,—	29,50	27,75
März	—,—	87,50	86,—	—,—	29,25	27,—	—,—	29,75	28,—
April	—,—	88,—	87,—	—,—	29,25	29,—	—,—	29,—	28,—
Mai	—,—	88,50	87,25	—,—	29,50	29,—	—,—	29,—	28,25
Juni	—,—	88,50	87,75	—,—	29,25	29,—	—,—	29,25	28,25
Juli	—,—	88,50	88,—	—,—	27,25	27,—	—,—	29,5	28,50
August	—,—	88,50	88,—	—,—	29,0	29,—	29,75	29,75	28,50
Sept.	—,—	88,50	88,—	—,—	29,50	29,—	—,—	30,—	28,50
Oktober	—,—	88,75	88,—	—,—	29,50	29,—	—,—	30,—	28,50
Nov.	88,10	88,75	88,50	—,—	29,—	29,—	29,75	30,—	28,75
Dezemb.	—,—	86,50	84,75	—,—	29,—	28,—	27,50	28,—	27,—

Elektrolytkupfer prompt	98,50	Antimon Regulus	54,—/57,—
Orig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	43,25/45,25
do. Walz-/Drahtbarren	174,—	Gold Freiverkehr 10 gr	28,—/28,30
Hüttenzinn 99 pCt.	—	Platin frei 1 gr	3,—/5,—
Rein-Nickel 98/99 p.C.	350,—	Preise (ohne Goldaufschlag) pro 100 Kg	

Londoner Metallbörse vom 19. Dezember 1930

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (137/40 fein Basis), Platin Unze £

Kupfer, Standard	45,50	Zinn, Standard	105,7	Aluminium	—,—
3 Monate	45,25	3 Monate	107,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	4?,50	Settl. Preis	105,7	Quecksilber	22,00
Elektrolyt	48,25	Banka	110,7	Platin	—,—
best selected	48,25	Straits	109,7	Wolframerz	14,50
Strong sheets	77,—	Blei, ausländ.	14,12	Nickel	—,—
Elektrowire	48,75	Zink gewöhnlich	13,15	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	18.	19.
6% Bad. Kt.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom.-Gb.	85,—	85,—
8% [illegible] Stadt	83,—	83,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
6% „ Gold	96,—	96,—
8% „ Gold	95,—	95,—
8% [illegible]	87,50	87,50
Badische Bank	134,0	134,0
[illegible] Hyp.	116,0	116,0
Rh. Hypoth. Bk.	130,0	130,0
[illegible]	108,5	107,5
Badischer Hof	—,—	—,—
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	150,0	150,0
Pfälz. Preßhefe	125,0	125,0
Schwartz Storch	132,0	132,0
[illegible]	125,0	125,0
Bad. Assecuranz	97,—	97,—
Continent. Vers.	18,50	18,50
Mannh. Versich.	25,—	25,—

	18.	19.
I.-G. f. Seilind.	87,75	87,75
[illegible]	71,—	72,—
Daimler-Benz	33,75	33,—
Deutsche Linol.	194,5	190,0
Enzinger Union	61,—	61,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
I. G. Farben	137,7	134,5
10% Grkr. Mh.	100,5	100,0
15% „ „ VA	110,0	110,0
[illegible]	72,—	72,—
C. H. Knorr	162,0	162,0
Konserven Braun	40,—	40,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	113,5	113,5
Rheinmühlenw.	118,0	118,0
Südd. Zucker	138,0	134,0
Verein dtsch. Oelf.	73,50	73,50
Wayß & Freytag	42,—	41,—
Zellstoff Waldhof	93,50	90,—

	18.	19.
Otavi-Minen	33,—	33,—
Phönix Bergbau	58,50	55,—
[illegible]	66,50	66,50
Salzw. Heilbr.	212,0	210,0
Tellus Bergbau	63,—	63,—
[illegible] u. Laurahütte	34,25	—,—
Ver. Stahlwerke	59,—	58,—
Industrie-Aktien		
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] München	179,0	177,0
Schöfferh. Bindg.	160,5	153,5
Schwartz Storch		
Wenger	125,0	130,0
Adler Kleyer	—,—	—,—
A. E. G. St.-A.	98,75	95,—
Aschaff. Zellst.	109,5	109,5
Bad. Masch. Durl.	111,0	112,0
[illegible] Oel	46,50	44,—
[illegible]	77,—	79,—
Cement Heidelbg.	63,—	60,—
„ Karlstadt	65,—	—,—
Chade	—,—	—,—
[illegible]	70,50	—,—
[illegible]	23,—	23,50
[illegible]	36,—	35,—
Daimler Benz	25,—	—,—
Dt. Atlant.-T.	92,—	90,—
D. Gold- u. S.-Anst.	135,0	134,5
Dt. Linoleum	194,0	190,0
Dt. Verlag	130,0	130,0
[illegible]	45,—	—,—
[illegible]	45,—	45,—
[illegible]	61,—	61,—
[illegible]	—,—	—,—
Emag Frankf.	60,—	60,—
Enzinger Union	60,—	60,—
[illegible]	—,—	38,—
Ettlinger Spinn.	129,0	129,0
Faber & Schleich.	94,—	94,—
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
I. G. Farben	137,2	135,0
6% „ Bonds	87,—	85,85
[illegible] Jetter	45,50	40,—
[illegible]	—,—	60,50
[illegible]	116,0	116,0
[illegible]	11,—	—,—
Goldschmidt Th.	42,25	39,—
Gritzner M. Durl.	30,—	—,—
Grün & Bilfinger	180,0	181,0
[illegible]	38,—	39,—
Hanfwerk. Füssen	47,50	46,—
Hilpert Armatur	61,—	—,—
[illegible]	118,0	110,2
Hoch- u. Tiefbau	61,—	61,—
Holzmann, Phil.	—,—	68,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,—	71,—
Junghans St. A.	38,—	35,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	79,50	71,50
[illegible]		
[illegible]		161,0

	18.	19.
Konserven Braun	33,—	33,—
Krauß & Co. Lok.	73,—	72,—
[illegible]	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	70,—	70,—
Mannesmannröhren	70,25	68,50
Metallg. Frankf.	75,—	70,50
Miag Mühlenb.	75,—	75,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	25,—	25,—
Motoren Deutz	53,—	52,—
Motor. Oberursel	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	9,50	—,—
[illegible]	73,—	73,—
Roeder Gebr. D.	73,—	73,—
Rütgerswerke	—,—	—,—
Schnellpr. Frankth.	24,50	28,50
Schramm Lackf.	62,50	57,50
Schuckert, Nbg.	113,5	110,5

	18.	19.
[illegible]	25,75	25,75
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	132,0	135,0
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	63,—	62,—
Ver. deutsch. Oelf.	70,—	70,—
Vogel. Jute	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	130,5	130,5
[illegible]	—,—	45,75
[illegible]	—,—	—,—
Voigt & Häffner	150,0	148,0
[illegible]	38,50	38,50
Wayß & Freytag	42,—	40,—
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff [illegible]	—,—	73,—
„ Memel	73,50	73,50
„ Waldhof	—,—	—,—
[illegible]	60,—	73,—
Rastatter Waggon	18,—	18,—

Terminnotierungen (Schluß)

	18.	19.
Allg. Dt. Credit	96,50	96,25
[illegible]	100,0	100,0
Barmer Bankver.	100,0	100,0
Bayr. Hyp. u. W.	124,2	125,0
Berl. Handelsges.	120,0	118,0
Commerzbank	110,2	109,7
Darmst. u. Nat.	148,0	145,0
Deutsche Diskonto	108,2	107,2
Dresdner Bank	109,5	109,0
A.-G. f. Verkehr	50,—	48,—
Dt. Reichsb. Vorz.	87,—	86,75
Hapag	64,50	62,75
Nordd. Lloyd	66,00	64,75
Aku	50,—	48,50
A. E. G.	97,50	94,00
[illegible]	55,—	53,—
Bemberg	—,—	—,—
Bergmann	—,—	—,—
Buderus Eisen	48,50	47,75
Cement Heidelbg.	—,—	61,—
Compan. Hisp.	272,0	272,0
Contin. Gummi	—,—	—,—
Daimler Benz	24,—	23,50
Deutsche Erdöl	61,—	59,—
Dt. Gold- u. Silber	125,2	125,0
Dt. Linoleum	198,7	190,7
[illegible]	119,0	113,5
Elektr. Lieferung	97,—	96,—
I. G. Farben	136,2	135,5
Felten & Guill.	52,—	50,—
Gelsenk. Bergw.	87,50	87,—
Gesfürel	100,0	96,—
Goldschmidt	42,25	41,—
Harpen. Bergbau	73,—	73,50
Ph. Holzmann	73,25	69,25
Ilse Bergbau	160,0	158,0
Kali Aschersleben	138,0	133,0
Kali Salzdetfurth	215,0	208,0
Kali Westeregeln	142,0	137,0
Karstadt	72,50	71,75
Klöcknerwerke	58,—	56,—
Lahmeyer & Co.	113,0	113,5
Mannesmann	63,50	61,50
Mansfelder	33,—	32,—
Metallgesellsch.	79,65	79,50
[illegible]	—,—	—,—
Montecatini	41,25	41,25
Oberbedarf	—,—	30,50
Otavi Minen	31,—	30,—
Phönix Bergbau	57,—	56,86
Rh. Braunkohlen	148,0	145,0
Rh. Elektr. (Abrog.)	—,—	—,—
Rh. Stahlwerke	67,50	66,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rütgerswerke	43,—	41,—
Schuckert	113,7	110,5
Siemens & Halske	150,0	148,5
Südd. Zucker	—,—	138,0
[illegible]	270,0	270,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	60,—	58,—
Zellstoff [illegible]	74,—	73,—
Zellstoff Waldhof	94,—	90,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
6% Reichsbahn	—,—	—,—
6% „ 27	88,50	88,50
Ablösungsch. [illegible]	51,50	51,20
„ ohne	5,60	5,90
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] 23	91,—	91,—
8% [illegible] 14	1,90	1,90
8% Ludwigsh. 26	—,—	80,50
10% Mhm. Gd. 25	99,75	99,75
8% „ „ 26	97,—	97,—
6% „ „ 27	—,—	86,—
8% [illegible] 33	94,25	94,25
6% Preuß. [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	—,—
5% [illegible]	—,—	3,02
8% [illegible]	78,—	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—
7% [illegible]	85,—	85,—
6% [illegible] 5-9	98,—	98,—
6% [illegible] 14-15	98,—	98,—
8% [illegible] 5-6	97,75	97,75
8% [illegible] 10-11	91,—	91,50
6% [illegible] 11-12	85,50	85,50
8% [illegible]	97,10	97,10
8% [illegible]	97,75	97,75
4½% [illegible]	87,25	85,60
4½% [illegible]	88,95	87,—
4½% [illegible]	84,65	84,75
Bank-Aktien		
Allg. D. Credit	—,—	96,50
Badische Bank	133,0	133,0
Barmer Bankver.	100,0	100,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	124,0	124,5
Com. u. Privatb.	109,7	109,2

	18.	19.
Darmst. u. Nat.	147,5	144,0
Deutsche Diskonto	107,2	107,0
D. Effekten Bank	95,50	95,50
D. Hyp.-u. Wechs.	109,0	108,0
D. Ueberseebank	77,—	78,—
Dresdner Bank	108,7	107,5
Frankf. Bank	93,—	93,—
Frkf. Hyp.-Bk.	148,0	148,0
Nürnberg. Bayer.	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,40	27,40
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	128,5
Reichsbank	230,0	228,5
Rhein. Creditb.	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	132,0	132,0
Südd. Bodencr.	140,0	140,5
Südd. Diskonto	—,—	—,—
Wiener Bankver.	6,95	6,95
Württ. Notenbk.	130,2	130,2
Allianz	180,0	180,0
Frankf. Allg. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	25,—	25,—
Transport-Aktien		
Hapag	—,—	62,25
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	66,75	66,—
[illegible]	—,—	—,—
Montan-Aktien		
Eschweil. Bergw.	193,0	193,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	159,5	157,0
Kali Aschersleben	—,—	132,5
Kali Salzdetfurth	210,0	205,0
Kali Westeregeln	143,5	—,—
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm. Röhr.	—,—	—,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	18.	19.
Altbesitzanl.	88,25	88,25
6% Reichsanl. 27	88,55	88,50
[illegible]	54,70	54,70
ohne Auslosgrecht	5,80	5,40
6% [illegible]	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—
8% [illegible]	7,80	7,80
5% Roggenwert.	7,50	7,50
5% [illegible]	6,85	6,95
5% [illegible]	7,85	7,90
[illegible]	13,15	12,50
4½% [illegible]	93,50	93,75
4% „ Goldrente	26,40	26,50
4% „ Steuer	—,—	—,—
4% „ cons. Rente	1,30	1,30
4½% „ Silb.-R.	—,—	1,35
4½% „ Pap.-R.	—,—	1,35

	18.	19.
6% [illegible]	3,45	—,—
4% „ Bagd.-Eisb.	—,—	—,—
4% „ II	3,00	—,—
4% „ unif. Anl.	—,—	3,20
4% „ Zoll-Obl. 1911	2,95	—,—
„ 400-Fr.-Lose	7,00	7,50
4½% Ung. Gold 13	18,70	18,70
4½% „ 14	—,—	22,65
4% Ung. Goldr.	23,50	22,25
4% „ Kronenr.	1,25	1,30
4½% Anat. Ser. I	11,50	11,60
4½% Anat. Ser. II	11,50	11,60
4½% „ III	12,10	11,—
5% [illegible]	—,—	—,—
Transport-Aktien		
Schantungbahn	—,—	—,—
AG f. Verkehrsw.	50,—	47,50
Allg. Lok. u. Str.	113,7	113,0
Südd. Eisenbahn	88,—	87,—
[illegible]	—,—	—,—
Baltimore Ohio	63,—	65,—
Canada Pacific	20,25	20,25
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	63,25	62,75
[illegible]	136,0	130,0
Hansa Dampf	121,2	120,0
Nordd. Lloyd	65,85	65,—
[illegible]	—,—	—,—
Bank-Aktien		
Bank f. el. Werte	88,50	88,—
Bank f. Brauind.	103,0	101,0
Barmer Bankver.	100,0	100,0
Berl. Handelsges.	125,5	119,0
Comm. u. Privatb.	109,7	109,2
Darmst. u. Nat.-B.	147,0	145,1
[illegible]	35,25	35,25
Deutsche Diskonto	107,5	107,0
[illegible]	73,50	75,50
Dresdner Bank	109,0	107,5
Meininger Hypbk.	159,5	157,5
Oesterr. Creditbk.	27,85	27,85
Reichsbank	233,0	237,8
Rhein. Hypbk.	—,—	—,—
Süddeutsche Disc.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—,—	109,0
Adlerwerke	—,—	—,—
[illegible]	32,25	—,—
Alexanderwerk	38,—	38,—
Allg. Elektr.-G.	98,15	96,85
[illegible]	102,0	100,9
[illegible]	96,—	94,—
Anhalt. Kohlen	53,50	52,—
[illegible]	74,—	73,50
[illegible]	61,50	55,—
Basalt	—,—	—,—
[illegible]	160,5	160,5
[illegible]	31,—	30,—
[illegible]	54,—	53,—
J. P. Bemberg	115,7	114,0
Bergmann Elek.	130,0	130,0
Berlin-Gubener	42,75	43,—
Berliner Masch.	33,—	30,—
[illegible]	113,5	113,7
[illegible]	48,—	45,—
Bremer Vulkan	100,0	100,0

	18.	19.
Bremer Wolle	120,0	120,0
[illegible]	72,—	69,—
Buderus Eisenw.	46,25	—,—
Charlott. Wasser	73,25	73,—
Chem. Heyden	41,25	41,25
[illegible]	47,—	47,—
Chem. Albert	25,50	26,50
[illegible]	35,50	35,—
[illegible]	31,25	31,25
[illegible]	111,2	111,5
Daimler Motoren	24,—	23,15
Dessauer Gas	104,1	103,5
Dtsch.-Atlant. Tel.	95,—	90,50
Deutsche Erdöl	65,25	58,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	43,25	43,25
Dtsch. Steinzeug	—,—	67,—
Deutsche Wolle	4,75	4,85
[illegible]	38,50	37,—
[illegible]	103,7	101,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	35,25	35,—
Dürener Metall	94,—	94,—
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Düsseld. Eisenhtt.	46,25	46,25
Dynamit Trust	58,50	56,50
Elektr. Lieferung	97,25	97,25
Elektr. Licht u. K.	113,0	113,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	58,—	57,50
Eschw. Bergwerk	135,0	136,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	38,45	38,—
Farbenind. I. G.	137,5	135,2
Feldmühle Papier	123,5	120,7
Felten & Guill.	52,—	50,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	127,5	127,5
Gebhard Textil	65,25	—,—
[illegible]	34,50	34,50
[illegible]	—,—	—,—
Gelsenk. Bergwerk	88,—	85,25
[illegible]	68,—	67,50
[illegible]	67,—	73,—
[illegible]	74,—	73,—
Ges. f. elektr. Unt.	98,50	95,50
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	42,—	38,50
[illegible]	43,—	40,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	79,75	80,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	100,0	100,7
[illegible]	68,50	65,10

	18.	19.
Hirschberg Leder	79,—	78,—
Hoesch Eisen	69,75	69,85
Hohenlohe-Werke	—,—	42,—
Phil. Holzmann	68,50	68,—
[illegible]	14,75	14,—
Ilse Bergbau	161,0	159,0
[illegible]	94,50	93,25
Gebr. Junghans	—,—	28,25
Kahla Porzellan	26,75	27,—
Kaliw. Aschersl.	138,0	133,0
Karstadt	74,—	73,—
Klöcknerwerke	55,—	55,—
C. H. Knorr	163,0	157,0
[illegible]	24,50	24,50
[illegible]	24,—	24,—
Gebr. Körting	32,25	30,—
[illegible]	60,—	60,—
Krauß & Co. Lok.	73,—	73,—
Kronprinz Met.	28,25	25,15
Kyffhäuser Hütte	52,50	50,75
Lahmeyer & Co.	115,5	115,5
Laurahütte	34,75	34,75
Lindes Eismasch.	134,0	130,0
[illegible]	270,0	265,0
Lingel Schuhfab.	13,25	13,25
C. Lorenz & Co.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Lüdenscheid Met.	45,50	45,—
[illegible]	33,—	11,75
[illegible]	63,35	62,75
Mansfelder Bgb.	32,50	32,—
Markt- u. Kühlh.	109,0	106,0
Masch.-Buckau-W.	95,50	96,—
[illegible]	142,5	142,5
Mech. Web. Lind.	60,—	58,50
„ „ Zittau	34,—	34,—
[illegible]	61,—	63,—
[illegible]	77,25	75,—
Miag Mühlenb.	57,50	57,50
Mix & Genest	130,0	130,0
Motoren Deutz	—,—	50,—
[illegible]	52,50	51,—
Nat. Automobile	—,—	4,—
Niederlaus. Kohle	105,5	105,0
Nordd. Wollkäm.	46,75	47,75
Oberschl. E.-Bed.	33,50	33,85
Oberschl. Koksw.	67,35	68,75
Orenst. & Koppel	42,85	41,—
Ostwerke	130,2	129,1
Phönix Bergbau	57,—	56,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,—	—,—
[illegible]	128,5	126,5
[illegible]	—,—	147,0
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektrizit.	111,0	110,0
[illegible]	28,—	28,25
[illegible]	66,—	67,15
Rheinstahl	—,—	—,—
Riebeck Montan	74,55	73,15
[illegible]	25,—	21,50
Rütgerswerke	43,75	40,50
Sachsenwerk	73,25	76,75
[illegible]	—,—	—,—
Salzdetfurth	218,5	210,0
Sarotti	81,—	82,25
Schles. Elekt. Gas	100,0	100,0
Hugo Schneider	68,—	66,—

	18.	19.
Schubert & Salzer	125,5	124,3
Schuckert & Co.	114,0	110,1
Schultheiß	160,0	162,5
[illegible]	18,75	—,—
Siemens & Halske	150,7	148,5
[illegible]	68,50	67,25
Stoehr Kammg.	61,—	61,75
[illegible]	—,—	—,—
Stolberger Zink	40,—	4?,25
Südd. Immobil.	28,—	28,—
„ Zucker	132,0	134,0
Telef. Berliner	—,—	—,—
Thörl's ver. Oelf.	57,—	57,50
Tietz, Leonhard	109,3	107,5
Transradio	121,2	120,3
[illegible]	52,—	53,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Chem. Charl.	49,50	49,50
Ver. Dtsch. Nickelw.	109,5	109,0
V. Glanzst. Elbf.	85,—	86,—
[illegible]	60,—	60,8
[illegible]	24,—	24,—
Ver. Stahlwerke	58,—	58,50
[illegible]	130,5	129,5
Ver. Ultramarin	131,0	131,1
Vogel Telegraph	50,—	49,50
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	150,0	148,0
Wanderer Werke	37,25	34,75

	18.	19.
Westeregeln Alkali	142,5	138,0
[illegible]	61,—	62,—
Wicking-Zement	40,15	41,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	36,—	35,50
[illegible]	35,—	35,—
Wolff, R.	—,—	—,—
Zellstoff Verein	45,50	43,—
Zellstoff Waldhof	92,50	90,75
[illegible]	69,—	68,—
Neu-Guinea	100,0	100,0
Otavi Minen	30,50	30,—
Freiverkehrs-Kurse		
[illegible]	—,—	0,85
[illegible]	0,82	0,85
Deutsche Petrol.	56,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	4,15	4,—
Hochfrequenz	143,0	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Sichel & Co.	—,—	—,—
Sloman Salpeter	75,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	—,—	—,—

Terminnotierungen (Schluß)

	18.	19.
Allg. Dt. Credit	97,—	96,50
Bank f. Brauind.	101,5	100,0
Barmer Bankver.	100,0	100,0
Bayr. Hyp. u. W.	125,5	126,0
Bayr. Vereinsbk.	131,0	131,0
Berl. Handelsges.	120,0	119,0
Comm. u. Priv.	110,2	109,2
Darmst. u. Nat.	148,5	145,2
Deutsche Diskonto	108,2	107,0
Dresdner Bank	110,0	109,0
A.-G. f. Verkehrsw.	50,—	47,50
[illegible]	—,—	—,—
Dt. Reichsb. Vz.	87,25	87,—
Hapag	65,1	63,7
Hamb. Südam.	136,0	135,5
Hansa Dampf	—,—	121,5
Nordd. Lloyd	65,15	64,75
Aku	49,—	50,50
Allg. Elektr.-Ges.	98,50	94,—
[illegible]	52,75	51,50
J. P. Bemberg	51,65	52,—
Bergmann Elektr.	110,0	115,0
Buderus Eisenw.	47,—	—,—
Charlottb. Wasser	78,—	78,—
Compan. Hisp.	274,0	271,0
Contin. Gummi	111,3	111,5
Daimler Benz	24,—	23,50
Dessauer Gas	103,6	101,0
Deutsche Erdöl	58,50	58,75
[illegible]	101,5	101,0
[illegible]	59,50	58,25
[illegible]	98,25	95,25
[illegible]	118,7	112,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	126,0	124,8
[illegible]	101,0	100,3
[illegible]	61,50	75,75
[illegible]	63,50	62,50
[illegible]	58,50	54,50

	18.	19.
[illegible]	42,—	40,25
[illegible]	73,50	73,—
[illegible]	69,50	—,—
Ph. Holzmann	73,75	69,—
[illegible]	97,—	96,—
Ilse Bergbau	161,5	158,0
Kali Aschersleben	136,5	133,0
Karstadt	73,—	71,75
Klöckner Werke	54,75	53,75
[illegible]	74,35	74,65
Mannesmannröhr.	62,15	61,25
Mansfelder	32,95	32,25
Metallbank	79,75	80,50
[illegible]	—,—	—,—
Nordd. Wolle	46,—	47,—
Oberbedarf	30,—	—,—
[illegible]	68,10	65,—
Orenst. & Koppel	42,65	41,75
Ostwerke	130,0	129,0
Phönix Bergbau	57,25	56,50
[illegible]	148,0	148,0
[illegible]	147,2	145,7
[illegible]	112,0	112,0
Rh. Stahlwerke	68,85	66,—
Rh.-Westf. Elektr.	130,0	129,0
[illegible]	—,—	—,—
Rütgerswerke	41,50	40,50
Salzdetfurth Kali	211,5	209,7
[illegible]	99,50	98,—
Schuckert & Salzer	125,0	125,0
Schuckert & Co.	111,3	110,5
Schultheiß-Patzenh.	164,0	163,0
Siemens & Halske	147,5	146,0
[illegible]	271,0	267,5
[illegible]	117,3	125,0
[illegible]	58,75	58,—
[illegible]	124,5	126,5
Zellstoff Waldhof	94,50	91,35
Otavi Minen	30,85	30,—

Sorgen ohne Ende

pp. Rheingönheim, 17. Dez.

Die große Welle des wirtschaftlichen Niederganges belastet auch unsere Gemeinde mit immer neuen Sorgen und Nöten. Die Zahl der Erwerbslosen ist seit Juli von 20 auf 65 angewachsen. Dadurch wird die Gemeindekasse wöchentlich mit rund 1000 Mark (ohne die Winterbeihilfen in Form von Naturalien!) belastet. Die im laufenden Rechnungsjahr für den Wohlfahrtsetat eingestellten 25 000 Mk. waren bereits nach 4 Monaten ausgegeben. In diesem Etatjahr wird mit einem Gesamtaufwand an Wohlfahrtsmitteln in Höhe von etwa 60 000 Mark (gegen 24 000 Mark im Vorjahre) gerechnet. Woher, da Kopf- und Getränkesteuer wiederholt abgelehnt wurden, die Mittel genommen werden sollen, weiß heute noch niemand. Eine Umlagenerhöhung kommt nicht in Frage, da die Höchstsätze bereits erhoben werden. Eine Haupteinnahme von jährlich 25 bis 30 000 Mk. verliert Rheingönheim mit der am 1. Januar ds. Js. rechtsgültig gewordenen Zuteilung der Zuckerfabrik Friedensau zu der neuen Gemeinde Limburgerhof, eine Maßnahme, die sich steuerlich in diesen Wochen erstmals spürbar auswirkt.

Der Gemeinde fehlen auch noch die Restmittel zu dem seit vielen Monaten geplanten Wohnbauprojekt — drei Häuser mit sechs Dreizimmerwohnungen —, das insgesamt auf 50 000 Mk. veranschlagt ist. Zur Zeit werden zu der Ausführung dieses Projektes die Arbeiten vergeben. Dadurch wird sich die Zahl der gemeindeeigenen Wohnungen auf 80 erhöhen. Die Wohnungsnot ist aber noch lange nicht behoben. Es sind immer noch 70 unbemittelte und zahlungsunfähige Familien, die in unzureichenden Räumen hausen.

Für die zu Anfang des neuen Jahres vorgesehene Erweiterung und Umlegung der Kanalisation sowie für den geplanten Ausbau der Parallelstraße zur Hauptstraße sind die Mittel gleichfalls noch nicht vorhanden, so daß die Verwirklichung der beiden dringenden Probleme hinausgeschoben werden muß.

Von den hier ansässigen Industrien haben die Wölnerwerke immer noch unter den erhöhten Zöllen zu leiden. Diese Firma beabsichtigt am 1. Januar die Wiederaufnahme ihrer seit einem halben Jahre stilliegenden Wasserglasfabrikation. Es sind zur Zeit 100 Arbeiter gegen 200 in besseren Tagen beschäftigt. Die schlechte und trostlose Lage des Baumarktes macht sich auch bei den beiden hiesigen Ziegeleien bemerkbar. Die Beschäftigung im jüngsten Sommer war schon gering. Jetzt ruhen aber auch die zu dieser Jahreszeit üblichen Vorarbeiten — Anfuhr von Rohmaterial — vollkommen.

---

* **Darmstadt,** 18. Dez. Der Kaufmann Eduard Hagemann, geboren am 1. August 1875 zu Bingen, zuletzt wohnhaft in Bickenbach, hat sich am 4. Dezember von Bickenbach entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Zwei Stunden später ist er in Bensheim gesehen worden. Hagemann befindet sich vermutlich im Dämmerzustand und irrt planlos umher. Möglicherweise hält er sich auch in kleineren Orten des Schwarzwaldes unter anderem Namen auf. Hagemann ist etwa 1,65 Meter groß.

* **Darmstadt,** 18. Dez. Der Besuch der Technischen Hochschule Darmstadt stellt sich für das Wintersemester wie folgt: 2809 Studierende und 12 Hörer, zusammen 2821, die ein regelrechtes Fachstudium betreiben. Dazu kommen noch 326 Gäste, sodaß sich die Gesamtbesucherzahl der Technischen Hochschule für das laufende Wintersemester auf 3147 verteilt. Die Besucherzahl hat sich daher im laufenden Wintersemester im Vergleich zum letzten Semester mit 2898 erhöht.

* **Aschaffenburg,** 19. Dez. Ein Rabenvater wurde gestern von der Polizei verhaftet, und zwar der verheiratete Schuhmacher Adam Figel. Sein Kind, ein Knabe von fünf Jahren, wurde mit scheußlichen Verletzungen angetroffen; es erlitt bei der Tortur u. a. Gehirnlähmung und Leberzerreißung, an deren Folgen es gestorben ist.

rdv. **Stuttgart,** 18. Dez. Anläßlich der im nächsten Jahre zu Pfingsten in Ulm stattfindenden Feier des 400jährigen Bestehens der Reformation soll das im Kriege wesentlich verringerte Geläut des Ulmer Münsters durch fünf neue Glocken ergänzt werden. Die einzelnen Glocken werden nicht nach einem Akkord, sondern nach einer Melodie abgestimmt sein. Das Geläute wird also als Registriergeläute ausgeführt. Zur Jubiläumsfeier wird auch ein Festspiel „Bernhard Besserer" aufgeführt, das Heinrich Lilienfein im Auftrage des Kirchengemeinderats eigens für diesen Zweck verfaßt hat.

SPORT DER NMZ

1. Handballklub Mannheim

Wie aus verschiedenen Veröffentlichungen der Wormser Presse hervorgeht, sind dort Bestrebungen zur Gründung eines Handballklubs im Gange. Dieser Gedanke hat auch in Mannheim schon längere Zeit sich bemerkbar gemacht und durch die Gründung des „Ersten Handballklubs Mannheim" seinen Ausdruck gefunden. Die Gründungsmitglieder setzen sich zunächst aus der spielstarken Handballabteilung des Mannheimer Fußballklubs 08 zusammen, die geschlossen ihren Austritt aus dem bisherigen Verein, zu dem zulässigen Termin (31. 3. 31.) erklärt hat. Bis zu diesem Termin wird die Abteilung pflichtgemäß ihre Spiele für den alten Verein austragen. Der neue Verein hat sich die Pflege von Handball, Leichtathletik und Tennis als Ziel gesetzt. Es ist zu hoffen, daß die gewählten Sportarten eine gedeihliche Entwicklung in Mannheim zu verzeichnen haben und daß besonders der Handballsport auf eine Stufe gestellt wird, die mit anderen Bezirken wie: Darmstadt, Nürnberg, Fürth, München, Berlin usw. jederzeit konkurrenzfähig sein wird.

Hochschul-Dreikampf im Schwimmen

T.H. Darmstadt gewinnt mit 4 Punkten vor Köln mit 3 Punkten u. Heidelberg mit 2 Punkten

Der Abend im Darmstädter Hallenbad war ein großer Erfolg. Der Besuch war ausgezeichnet und die Teilnahme an den einzelnen Kämpfen sehr groß. Kunstspringen und Wasserballspiele umrahmten die Wettbewerbe. Im Wasserballspiel mußte sich eine zweite Mannschaft der TH. Darmstadt der Schwimmgemeinschaft Jungdeutschland 2. beugen, dafür schlug die 1. Mannschaft der TH. Darmstadt die 1. Mannschaft der Universität Köln eindrucksvoll 12:3 (7:2).

Die Ergebnisse:

Crawl-Staffel (6 mal 100 Meter): 1. TH. Darmstadt, Zeit 7:18 (Mannschaft: Oelemann, Schmuck, Engelhardt, E. Hauß, H. Hauß, Wolfsholz); 2. U. Köln, Zeit 7:17,1; 3. U. Heidelberg, Zeit 7:47. Ein hartes Rennen zwischen dem Sieger und dem Zweiten.

Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Crawl): 1. U. Köln, Zeit 5:57,8 (Mannschaft Hülsen, Wiesenbanger, Wagel); 2. U. Heidelberg, Zeit 6:04,6; 3. TH. Darmstadt, Zeit 5:37,2 (Disqualifiziert wegen Frühstarts). Vogt erschwimmt für Heidelberg einen kleinen Vorsprung, den Lehmann in hartem Kampfe hält, Heidelbergs Schlußmann Badstübner trotz größter Anstrengungen aber mit der Staffel an die besseren Gegner verliert. Das Schiedsgericht spricht Heidelberg wegen zweier Frühstarts der TH. Darmstadt den 2. Platz zu.

Crawlstaffel (10 mal 50 Meter): 1. TH. Darmstadt Zeit 5:18,3 (Mannschaft: Oelemann, Gerke, Gebauer, Göb, E. Hauß, H. Hauß, Papanonis, Schmuck, Engelhardt, Wolfsholz); 2. U. Heidelberg, Zeit 5:41; 3. U. Köln, Zeit 5:18,2 (disqualifiziert wegen Frühstarts). Ein begeisterndes Rennen. Das Schiedsgericht spricht Darmstadt den Sieg zu, obwohl ein Darmstädter Mann einen Kölner Schwimmer sehr stark behinderte. Gerechterweise hätte er, wenn er schon Köln wegen eines kleinen Frühstarts disqualifizierte, auch Darmstadt wegen Behinderung disqualifizieren müssen. Das Gegebene wäre gewesen, die Hochschulen in diesem Kampfe so zu werten wie sie einkamen, da Heidelberg 20 Meter zurücklag.

Internationale Eishockey-Begegnungen

Oxford schlägt SC. Riessersee

Auf der Münchener Kunsteisbahn fand am Mittwoch vor gutem Besuch das erste internationale Eishockeyspiel der neuen Saison statt. Die Oxford Canadians waren dem SC. Riessersee in allen Spielabschnitten dank ihrer größeren Routine überlegen und siegten 7:2 (4:1, 1:1, 2:1). Bei den Engländern war wieder der Torwart Little überragend und im Sturm Bonnycastle, der allein fünf Tore schoß. Auf Seiten der Bayern gefielen Kreisel und Slevogt.

Rennfahrer und BDR

Die Einigung erzielt

Zwischen der Deutschen Rennfahrer-Vereinigung und dem Bund Deutscher Radfahrer ist es am Mittwoch in Berlin verhältnismäßig schnell zu einer Uebereinstimmung in den schwebenden Fragen gekommen. Bei der BDR.-Hauptversammlung waren die dieses Verhältnis betreffenden Anträge des Berufssportgaues nicht mehr zur Erledigung gekommen, dafür wurde in Berlin am Mittwoch eine Sitzung abgehalten, auf der die Vertreter der Deutschen Rennfahrer-Vereinigung ihre Wünsche beim BDR. vortrugen. Auf beiden Seiten erkannte man, daß die gegenseitigen Forderungen und Wünsche im Interesse einer Einigung beschränkt werden mußten und da das geschah, wurde die Einigung auch erzielt.

Man kam überein, die Gebühr zur Lösung einer Berufsfahrerlizenz von zwei auf fünf Mark heraufzusetzen, die Meisterschaftsfrage wurde zufriedenstellend gelöst. Die Stehermeisterschaft wird im nächsten Jahre auf einer mindestens 500 Meter langen Bahn hinter 60 Zentimeterrolle ausgetragen und die Flieger-Meisterschaft findet wieder die gleiche Durchführung wie 1930, also in mehreren Läufen nach Punktwertung; nur ist hier zum Unterschied gegen 1930 vorgesehen, daß die Fahrer mit den höchsten Punktzahlen noch einen besonderen Entscheidungslauf austragen. Von den Einnahmen der Meisterschaft bekommt die Rennfahrer-Vereinigung einen festen Betrag von 500 Mark.

ROMAN VON GERTRUD WEYMAR-HEY

24 (Nachdruck verboten.)

Wozu erst langes Wägen und Ueberlegen?! Wir reißen ein und bauen wieder auf! — Aber das Aufbauen ist dann unsäglich viel schwerer. Darum muß es — trotz allem — ein Glück genannt werden, daß so viel Tatendrang in jenen Jahren in großen Worten verpufft. Die Alten aber sollten nicht schelten und nicht unken, wenn ihnen die großen Worte entgegentönen. Jede neue Jugend muß die Welt neu entdecken und erobern. Das vergißt sich später so leicht. Das Leben ist nicht gut und nicht böse, nicht schwarz und nicht weiß, aber auch nicht jung und nicht alt. Es ist alles zusammen. Sonst wäre es nicht das Leben. — Es ist wie beim Einstudieren eines großen Musikwerkes. Die Einzelstimmen, die einzelnen Instrumente, klingen oft gar nicht harmonisch und lieblich. Und schließlich und endlich fügt sich doch alles unter dem Taktstock des geduldigen Dirigenten zu einem großen, harmonischen Kunstwerk, zu einer klingenden Symphonie. Wir werden wohl noch lange, lange proben müssen, wir Menschen, unter unserem unsichtbaren Dirigenten. Aber den Takt haben wir ja im Blute. Und der rechte Ton nach dem alle Instrumente gestimmt sein müssen, wird uns auch angegeben, wieder und wieder, — im Rauschen des Meeres, im Raunen des Waldes, im Strahlen des Sternenhimmels, in der wundervollen Harmonie aller echten Kunst, in jedem guten Menschenwort, in jeder braven Menschentat. Immer und überall. Es wird schon einmal werden. Die Menschheitssymphonie wird klingen. Unser unsichtbarer Dirigent hat ja eine himmlische Geduld. —

Günter gehörte ganz bestimmt nicht zu den Heißspornen. Mit Hilde ging ihr Temperament schon eher einmal durch, aber sie war doch schon durch die häuslichen Verhältnisse besonnener und einsichtsvoller, als die meisten jungen Mädchen ihres Alters. Trotzdem sprangen die Funken der Begeisterung zuweilen auch auf sie beide über, wenn sie den Diskussionsabenden im „Bund der Lichtsucher" beiwohnten. Es war ja bald kein kühles „Beiwohnen" mehr. Die vierzig, fünfzig jungen Menschen, eng gedrängt im warmen, hellen Raum, spürten das Gemeinsame. Dabei wurde oft heftig gestritten. Der Leiter, ein blonder Hüne mit einem kühnen Adlergesicht, hatte manchmal Mühe die Ordnung wieder herzustellen. Aber seine Stimme, die wie eine Riesenglocke dröhnte, drang durch. Er besaß außerdem einen prachtvollen Humor und verstand es, durch ein treffendes Wort das größte Chaos in ein herzhaftes Gelächter aufzulösen. Die Wellen dieses Lachens, — vom sonoren Baß über hellen Tenor bis zum lustigen Geklingel der Mädchenstimmen, — spülten auch alles Gift des Mißtrauens und der Zanksucht hinweg, das ein Streithammel etwa boshaft ausgestreut hatte. Meist waren es ja gesunde, seelisch gerade gewachsene, junge Menschen, die sich hier versammelten. Und sie hatten alle ein Ziel, und dieses Ziel hieß: Empor!

Vielleicht durfte man den „Bund der Lichtsucher", obgleich er wie alle solche Gründungen nicht ewig bestehen würde, in dieser Hinsicht sogar als ein Saatkorn für die Zukunft betrachten, ein Saatkorn, das einst, in den Boden der Zeiten gesunken, doch einmal aufgehen würde. Oder wäre es nicht ein feiner Gedanke, daß die Menschen, die Völker — trotz aller ehrlichen und naturnotwendigen Geisteskämpfe das Gemeinsame spürend — einmal dazu kommen könnten, jedem böswilligen Hetzer und Unruhestifter mit einem einmütigen, befreienden, sieghaften Gelächter zu antworten, so daß er beschämt und unverrichteter Sache in seine dumpfe Höhle der Eigensucht und des Mißtrauens zurückkriechen müßte? — —

Für Hilde wurde der „Bund der Lichtsucher" außerdem noch bedeutungsvoll, da er sie mit Eva Heidingsfeld zusammenführte. Sie hatte das ernste, dunkelblonde Mädchen, das, gleich ihr, Jura studierte, bisher für ziemlich hochmütig gehalten. Eva, die aus sehr reichem Hause stammte, schloß sich im Kolleg an niemand an und hatte rasch ein mokantes Zucken um den schmalen Mund. Hilde war zuerst überrascht, sie im „Bund der Lichtsucher" zu finden. Sie hatte sie für einen dieser frühreifen, frühklerzigen Menschen gehalten, die über solche Bünde höchstens spöttisch die Achseln zucken. Der Zufall fügte es, daß Eva gleich am ersten Abend neben ihr saß. Sie erkannte die Verwunderung in Hildes offenem Gesicht. „Sie sind erstaunt, mich hier zu sehen, Fräulein Volkmar, nicht wahr?"

Hilde gab das zu. „Ich hielt Sie für einen Menschen, der schon mit allem Fragen und Suchen fertig ist," sagte sie ehrlich.

Eva lächelte bitter, aber sie ging nicht weiter darauf ein.

Man diskutierte jeden Abend über die Ehe. Das war eine Einrichtung, die noch keiner dieser jungen Menschen aus eigenem Erleben kannte. Um so idealer und um so radikaler waren die Ansichten und Meinungen darüber. — Die einen bezeichneten die Ehe als das Fundament des Staates und der Gesellschaft, die andern wollten sie — als überlebt und überholt — einfach abschaffen.

Günter Orland schüttelte den Kopf. Diese Reden hätte sein Vater hören sollen. Pastor Orland war bestimmt kein rückständiger Mensch. Aber er wäre doch vermutlich ehrlich entsetzt gewesen. Vielleicht — vielleicht hätte er aber auch nur gutmütig gelächelt. „Die Ehe ist wie eine Backform," pflegte er in seiner humorvollen Weise zu sagen. „Wenn der Kuchen nicht gerät, sollten die Leute nicht immer auf die Form schelten, sondern nachdenken, ob sie den Teig recht gemischt haben. Zu viel oder zu wenig Zucker, zu viel oder zu wenig Butter, zu wenig „Milch der frommen Denkart," zu „große Rosinen," — das sind meist die Hauptfehler. Und schließlich noch — zu hohe oder zu niedrige Temperatur. Darauf kommt es in jeder Gemeinschaft der Menschen, nicht nur in der Ehe, an. Wenn der Teig nur recht ist und die Temperatur, wie sie sein soll, — nicht zu hitzig und nicht zu lau —, dann wird der Kuchen schon werden, einerlei, ob die Form aus Blech oder aus Ton besteht."

Günther lachte heimlich bei dem Gedanken, daß er diese väterliche Philosophie mit Pathos und mit großer Geste in den erregten jungen Kreis hineinschleudern könnte, so wie der schlanke Rotkopf da drüben jetzt seine wuchtigen Wortblöcke gegen die „überlebte Institution der Ehe" schleuderte. Aber hier war wohl nicht der Ort für väterliche Weisheit. Und es widerstrebte ihm auch, in einer Gemeinschaft, die ihn soeben erst aufgenommen hatte, gleich das große Wort zu führen. Ueber das, was da zur Diskussion stand, hatte er außerdem selbst noch kaum nachgedacht. Natürlich wünschte man, ein Mädel, das man so recht von Herzen lieb hatte, dann auch für alle Zeit an sich zu binden. Das war doch klar. Er seufzte und blickte verstohlen zu Hilde hinüber. Was sagte sie zu dem Geguassel hier? Aber sie schien ganz in ein leises Gespräch mit Eva Heidingsfeld vertieft.

Ja, es war sonderbar, die zurückhaltende, stolze Eva Heidingsfeld schloß sich plötzlich vor Hilde auf. Zuerst sprachen sie über gleichgültige Dinge. Aber als Eva dann bitter bemerkte: „Ehe? Davon weiß ich aus eigener Anschauung genug!" fühlte Hilde, die ein feines Witterungsvermögen für seelische Leiden hatte, daß eine ganze Tragödie hinter den Worten stand. Die Beichte kam dann später im Auto. Zu Günters Enttäuschung forderte Eva Hilde auf, in ihrem Wagen mitzufahren: sie wohnten nicht weit voneinander. Und Hilde schüttelte Günter nur herzhaft die Hand. „Auf Wiedersehen morgen!" Sie las wohl in seinen offenen Zügen, daß es ihm nicht recht war, aber Eva Heidingsfeld brauchte sie jetzt nötiger. Und wieviel Günter an ihrer Gesellschaft lag, das ahnte auch die sonst so hellsichtige Hilde nicht.

Als die beiden Mädchen dann im Auto saßen, hatte Eva doch noch Mühe, eine letzte Hemmung zu überwinden. Sie kannte diese Hilde Volkmar ja kaum. Was trieb sie nur zu solch lächerlicher Vertraulichkeit? Jetzt sah sie auch die guten, teilnehmenden Augen nicht. Sie fuhren ohne Innenbeleuchtung. Nur von den funkelnden Reklamen und den Straßenlampen fielen huschende Lichter zu ihnen herein, glitten über die Pelzdecke auf ihren Knien, ihre Hände und manchmal auch über ihre Gesichter, die dann geisterhaft blaß aufschimmerten, um sofort wieder zu erlöschen.

Hilde wartete. Sie hätte gern ihre Hand auf diese nervösen, schmalen Finger gelegt, aber Eva Heidingsfeld könnte das als Aufdringlichkeit deuten.

„Leben Ihre Eltern noch?", fragte Eva plötzlich schroff.

Hilde gab kurz Bescheid.

(Fortsetzung folgt)

Neues Modell
Einfache Umschaltung
Geringes Gewicht
Flaches Format

Erika
die Königin der Kleinschreibmaschinen
Weihnachts-Geschenk
in bequemen Teilzahlungsraten.
W. Lampert
Mannheim
L 6, 12 Tel. 20844

Zu stark herabgesetzten Preisen:
Wiener Westen
Pullover
Knaben-Anzüge
Mädchen-Kleider
Besonders geschmackvoll
bei
NADELMANN
Wiener Strick-Moden
früher Planken, jetzt nur
Im Kaufhaus
Rathausbogen 26 - Breitestraße

Vom Pfälzer Jagdschutzverein

ganze . . . Pfd. 80 ₰
Rück. u. Schleg. „ 1.20 ℳ
Ragout . . „ 80 ₰
Reh im Ausschnitt billigst
Fasanen von 2.5? ℳ an
Truthahnen
Marktstraße S 2, 16
Lang & Knapp, Tel. 286 38

Autoverleih an Selbstfahrer
Schwetzingerstr. 64
Tel. 33096

Zu Weihnachten
kaufe ich meine
Trauringe

glatt und ziseliert, in jeder Form vorrätig, fugenlos D.R.P.
bei
Cäsar Fesenmeyer
Mannheim P 1, 3

ÖFEN
in schwarzer u. email. Ausführung sehr billig abzugeben.
Rudolf Kühn, Q 5, 9

Heute und morgen
im
Maxim, B 2, 4
LANGE NACHT

Heute: Lange Nacht
in der „Mabrolla" N 2, 5

Riesenauswahl in
süßen Geschenken
Schokoladenhaus Rinderspacher
Telephon 21802 Kunststr. N 2, 7

Polstermöbel-Gestelle
nur von der Mannheimer Holzindustrie, U 6, Nr. 6.

repariert Knudsen L 7, 3
Tel. 29483

Auto-Vermietung
Tel. 33082
Tagesfahrt v. 20 ℳ an

Eine Verlobungs-Anzeige in dieser Größe kostet nur 10.— Mark

Annahmeschluß für Anzeigen in der letzten Ausgabe vor dem Feste ist Mittwoch, der 24. Dezember, 10 Uhr vormittags

Am 17. Dezember starb im Krankenhaus Schwabing in München, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Herr

Kurt Diehl

Mannheim, den 19. Dezember 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Oberreallehrer Philipp Diehl

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr von der Mannheimer Leichenhalle aus statt

*4217

Der Weihnachtswunsch jedes Herrn

Ein Bielefelder Oberhemd
Bielefelder Nachthemden · Schlafanzüge
Unterwäsche · Kragen · Socken
Riesige Auswahl moderner Krawatten
Unsere Preise sind auf dem Tiefpunkt angelangt

Bielefelder Wäsche-Vertrieb
Nur D 2, 6 in der Harmonie Nur D 2, 6
Der weiteste Weg lohnt sich

Der neue
Telefunken 33
mit eingebautem Lautsprecher
trennscharf durch Selektionswähler
anschlußfertig **Mk. 198.-**
In jedem Radiogeschäft erhältlich
TELEFUNKEN
Die Deutsche Weltmarke.

Danksagung

Allen denen, die mir zu dem Heimgange meines lieben, guten Mannes und Vaters, Herrn

Alfred Rothe

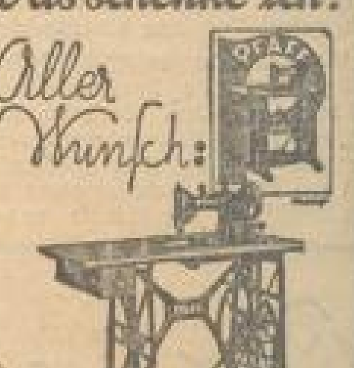
so überaus zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme entgegen brachten, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank

Mannheim, den 19. Dezember 1930
(Gaswerk Luzenberg)

Frau Hedwig Rothe

Der deutsche Qualitäts-Fußbodenbelag
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Was schenke ich?
Aller Wunsch:



eine **„PFAFF"**
sie näht, stopft, stickt,
sie ist die Nähmaschine für **alle** Nadelarbeiten
Kinder-Nähmaschinen in allen Preislagen
Günstige Zahlungsbedingungen
Martin Decker
Mannheim, N 2, 12

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 17. Dezember 1930:

F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken Aktiengesellschaft, Verkaufsbüro Mannheim in Mannheim, Zweigniederlassung der F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken Aktiengesellschaft, Harburg a. Elbe. Friedrich Baumgarten ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

„Elektum" Elektrophysikalisches Therapeutikum, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Benn Kahn jr., Mannheim. Die Prokura der Emma Kahn geborene Weil ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Lorenz Kiß, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 100

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Emil Isaak Ehefrau, Therese geborene Mayer** in Mannheim, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf Dienstag, den 6. Januar 1931, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht, 3. Stock, Zimmer 307.

Mannheim, den 15. Dezember 1930.

Bad. Amtsgericht B. G. 9. 122

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Geiler**, Inhaber einer Konditorei in Mannheim, K 2, 28, früher wohnhaft in Mannheim-Neckarau, Adlerstr. 20, jetzt in der Schweiz, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters auf Einstellung des Verfahrens mangels Masse, sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, den 14. Januar 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 215. 153

Mannheim, den 13. Dezember 1930.

Bad. Amtsgericht B. G. 14.

Bekanntmachung

Das Preisgericht für den Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für ein evangel. Gemeindehaus an der Rich.-Wagnerstraße

hat heute folgenden Spruch gefällt:

I. **Preis in Höhe von 3000 RM:**
Kennziffer 50 127, Verfasser: Reg.-Baumeister **Chr. Schrade**, Mannheim;

II. **Preis in Höhe von 2000 RM:**
Kennziffer 34 752, Verfasser: Reg.-Baumeister **Chr. Schrade**, Mannheim, Mitarbeiter: **cand. arch. Wolfram Schrade;**

III. **Preis in Höhe von 1000 RM:**
Kennziffer 86 380, Verfasser: Architekt **Theod. Blatz**, Mannheim.

Angekauft wurden zum Preise von je 300 RM:
Entwurf mit der Kennziffer 444 333, Verfasser: Architekten **Eich & Anke**, Mannheim;
Entwurf mit der Kennziffer 42 066, Verfasser: **Albert Speer**, Architekt, Mannheim;
Entwurf mit der Kennziffer 12 781, Verfasser: Reg.-Baumstr. **Chr. Schrade**, Mannheim;
Entwurf mit der Kennziffer 10 788, Verfasser: **Karl Wanzel**, Mannheim;
Entwurf mit der Kennziffer 10 301, Verfasser: Reg.-Baumeister **H. Thoma;**
Entwurf mit der Kennziffer 52 927, Verfasser: Reg.-Baumstr. **Chr. Schrade**, Mitarbeiter: cand. arch. **Wolfram Schrade.**

Preisrichter waren:

1. Oberbaudirektor **Zizler**, Mannheim als Vorsitzender;
2. Stadtpfarrer **Dr. Hoff**, Vorsitzender des Kirchengemeinderats;
3. Stadtpfarrer **H. Rothenhöfer**, Vorsitzender des Bauausschusses;
4. Professor **v. Teuffel**, Karlsruhe;
5. Professor **Roth**, Darmstadt;
6. Kirchenältester Architekt **Ludwig;**
7. Kirchenältester Direktor **Hohrmann.**

Die Entwürfe sind zur allgemeinen Besichtigung im Vorführungsraum der Rhein-Neckar-Hallen (Kleine Halle) vom Samstag, den 20. Dezember bis einschl. Sonntag, den 28. Dezember von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ausgestellt. 17 240

Evang. Kirchengemeinderat
Dr. Hoff.

Einige
Klein-Möbel
Sessel, Tische usw.
im Preise bis zu
50% zurückgesetzt
Möbel-Pistner, Q 5, 17/19

Offene Stellen

Mann
mit Kohlenhausiererschein gesucht, Dauerstellung. 4215 **Mähig**, Speizengarten, Reihe 5, Nr. 4

Zur Durchführ. einer glänz., gewinnbring. Sache. DRGM.,

Kaufmann
od. abgeb. Beamten, ev. beschr. Fa., möbl. **Druckerei**, erf. Zur Vertragsl. erford. ca. 300 Mk. Eilangebot **Fa. Br. Lange, Karlsruhe Nr. 118.** B5076

Lehrtochter
für feine Damenschneiderei sof. gesucht. Angeb. unt. J A 190 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 7503

Stellen-Gesuche

Jurist. gebild. Herr
Redekenner., Schreibmasch., erste Referenzen, sprachkundig, *4281
sucht Beschäftigung als Privatsekretär
Mannheim od. Heidelberg. Bescheid. Gehaltsanspr. Angebote unter Z L 56 an die Geschäftsst. dis. Blattes erbeten. *4281

Kinderfräulein
auch in Säuglingspflege erfahren, mit gut. Zeugnissen, sucht Tagesstellung. *4280 Zuschriften unter Z S Nr. 63 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Automarkt

2 Opel-Limousinen
4/20 PS, 1928/29, aus unserem Wagenpark, Privathand, generalüberholt, zu 1250 M u. 1050 M, 3 Monate versteuert, abzugeben. Teilzahlung gestattet. Zuschr. unt. V A 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B5539

Verkäufe

Gutenhaltenes *4207
Piano
für 275 M zu verkf. Besichtigung nach 6 Uhr oder Sonntags erbet. Adresse in der Geschäftsstelle.

Thürmer-Piano
gebr., aber sehr gut erhalten, ganz billig zu verkaufen. *4242 **Musikhaus K. Doncker am Schloß**

Aus Privatbesitz alte
Meister-Violine
billigst zu verkaufen. Gefl. Angebote unter V B 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. B5540

Phonola
(Klaviervorsetzer) m. zirka 50 Rollen, für 200 Mark zu verkaufen. *4240 **Musikhaus K. Doncker am Schloß**

WELLENREUTHER am Kaiserring
Marzipan, keine Fabrikware (rein Mandel u. wenig Zucker)

Stellen-Gesuche

Servierfräulein
Büfettfräul. in
... sucht per sofort Stellung. Angeb. unter Z T 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4283

Verkäufe

Nußbaum poliertes
Speisezimmer
hochfeg., kunstv. Ausführung, außerorm. billig abzug. *4218 **W. Lauber, F 3, 7.**

Sportkamera
4,5 Contessa Nettel, 10/15 mit Schlitzverschluß, kompl., bill. zu verkaufen. *4238 Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Staubsauger
mit Schlitten, Ia. Fabrik., gut erhalten u. komplett, Ladenpreis 180 M, für nur 60 M abzugeben. **Tel. 338 73, P 6, 23, 4 Tr., links.** B5383

Ein großes V306
Transparent
und
5 Holzwände
zu verkaufen.
Hamburg & Co., L 4, 1

Deutsche Schäferhunde
9 Wochen alt, billig zu verkaufen. Seckenheimerstr. 63, IV links. *4225

Kinder-Auto *4214
groß, Sprengwagen, beides wie neu, billigst. **Telephon 593 35**

Skunks-Pelzgarnitur
Kragen u. Muff
„Böhm"-Flöte
nebst reichlich Notenmaterial preisw. zu verkaufen. *4255
Näh. G 7, 11, 2. St.

Gehrock-Anzug
Gr. 52, Maßarb., wie neu, für 55 Mk. zu verkaufen. *4226
Q 3, 19, 3 Tr. lks.

Gutenhalt. Damenrad billig zu verk. *4175 **Mollstr. 6, 1 Tr. lks.**

Kinder-Auto
sehr schön und gut erhalten, billig zu verkaufen. *4241 **Musikhaus K. Doncker am Schloß**

Gr. Kinderkaufladen
Schreinerarbeit, mit Zubehör, billig zu verkf. **E. Zimmermann, Rosengartenstraße 20, Tel. 419 52.** *4251

Kauf-Gesuche

PIANO
geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Y U 40 an die Geschäft. B5579

Vermietungen

Geräumige 7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör in der Prinz-Wilhelmstr., Nähe Rosengarten, Friedensmiete RM. 150.- monatlich per sofort oder später zu vermieten.
Näheres 17148
Prinz-Wilhelmstr. 23
Telephon 418 78

3 Zimmer und Küche
in Feudenheim sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unter Z R 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4248

Schön möbl. Zimmer
mit Tel., el. L. sof. zu vermieten *4270 **D 2, 3, 1 Treppe.**

Ein leeres Zimmer u. Mansarde sof. zu verm. W'hm. Waldhof, Gartenstadt, Waldfrieden 52. *4260

Vermietungen

Lagerraum
mit Büro und Dampfheizung
Nähe Bahnhof, sehr hell u. geräumig, zu vermieten. Angebote unter H Z 189 a d Geschäftsstelle d. Bl.

3 Zimmer-Wohnung
Bad, Speisekammer u. Zubehör, sofort zu vermieten. B5539 **Käfertal - Süd, Rüdesheimerstraße 6, Heckmann.**

Zu vermieten
3 Zimmer, Küche, Bad
i. gut. Haus, zentr. gel., neu herger., Miete 57.-
2 Zimmer und Küche
gut im Stand, Nähe Ring, Miete 48.—
D. Oetzel, P 4, 2
Möbelgeschäft
Wohnungs - Nachweis

Wohnung
2 Zimmer und Küche mit Zubehör, per 1. Jan. 31 zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unt. Y M 33 an die Geschäftsstelle. *4167

Herrschaftl. große
2 Zimmerwohnung
zu vermieten. *4211
N 5, 1, 2. Stock links

2 Zimmer Küche
einger. Bad, Loggia, in Feudenheim, per 1. Januar zu vermieten. *4207 **Neckarstraße 19 Telephon Nr. 445 39.**

1 Zimmer u. Küche
3 Zimmer u. Küche
zu verm. **B. Weber, Immobilien, S 6, 1.** *4263

Großes Zimmer m. ebensolch. Küche
und Loggia sofort zu vermieten. *4250
Neckarau, Aufeldstraße 28.

Gut möbl. Zimmer
mit Tel. u. Badben., Dampfheiz., in Oststadtvilla, Viktoriastr., per 1. 1. 31 preisw. zu vermieten. *4215 Auskunft erteilt **Telephon 423 82.**

BRYM ist billig!
Perser Teppiche
d. eig. Import größtes Lager und kleinste Preise.
Perser Brücken
48.— 62.— 78.— Mk. usw.
Perser Teppiche
298.— 350.— 410.— Mk. usw.
Zahlungserleichterung nach Wunsch
Ihr Geschenk demnach ein **Teppich** von
BRYM — B 1, 2
Breitestraße

Vermietungen

Nähe Bahnhof!
Eleg. Herrenzimmer u. Schlafzimmer mit 2 Bett., an 2 best. Herren bis 1. 2. 31 zu verm. Angeb. u. Z N Nr. 58 an die Geschäftsst. *4286

Besseres *4681/2
frdl. möbl. Zimmer
an berufst. Hrn. od. Dame zu vermieten. **Seckenheimerstr. 11 a, lks., bei Keihler.**

Miet-Gesuche

6-7 Zimmer - Wohnung
möglichst parterre, Rheinstraße oder deren Nähe zum 1. April 1931 zu mieten gesucht. Angebote unt. U V 18 an die Geschäftsst. dis. Bl. B5588

Kleiner Laden mit Nebenraum
sofort gesucht. Angeb. unter Z Q 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4217

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit, separat, auch schöne Mansarde zu mieten
gesucht.
Angebote m. Preis unt. Z F 51 an die Geschäftsstelle. *4213

Möbliertes Zimmer
Oststadt, sauber, mit Schreibtisch, sofort gesucht. *4234 Angebote mit Preisangabe unt. Z J 54 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Vermischtes

Prima Schwäbisch
Bauernbrot
und echtes
Kommiß
u. Milit.-Oberbäck. gebach.
O 4, 12,
Seckenheimerstr. 11
S 1, 23
Richard Wagnerstr. 60
Meerwiesenstr. 28
Eligiusstr. 32 usw.

Vermischtes

Klavier-Stühle, Beethoven-Stühle Klavier-Bänke
ein- und zweisitzig,
Etageren f. Noten Noten-Schränke
in allen Größen und Preisen. *4242
Musikhaus Doncker am Schloß

Ski
und Ausrüstungen, Socken u. Handschuhe **M. Pape, B 1, 2.** *4245

Hypotheken

Gute sichere
Kapitalanlage!
Ca. Mk. 20000.-
I. Hypothek
auf pr. Geschäftshaus in best. zentr. Lage bei hohem Mieteingang von erstkl. Besitzer zu sei g. m. Bedingung gesucht. Angeb. unt. Z M 57 an die Gesch.

*5478

Geldverkehr

Wer leiht berufstätiger Dame *4196
150 Mark
geg. gute Verzinsung? Angeb. unter Z D 49 an die Gesch. d. Bl.

Heirat

Weihnachts-Wunsch!
Fräulein (Blondine), 29 Jahre, das sich einsam fühlt, wünscht m. nett. Hrn. in Freundschaft zu treten zwecks späterer *4276

Heirat
Zuschr. unter T O 44 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gebild. Dame, Ende 30, gute Erscheinung, wünscht m. best. Hrn. bek. zu werd. zwecks Beratung u. späterer *4208

Heirat
Zuschr. u. Z O 59 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gute Ehen verm. Sprechs. täglich, auch Sonnt. Thomas, Bl., Merzelstr. 3, Teleph. Nr. 400 08. 6711

Der Weg nach Kassel
führt über die Zeitung mit der höchsten Bezieherzahl und den weitaus meisten Kleinen Anzeigen
Kasseler Neueste Nachrichten